Nr. 320. XXIII. Jahrgang. Mittwoch, 24. November 1915.

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 37, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 6 20. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 30 Pf., für auswärts 35 Pf., für das Ausland 40 Pf., Familienanzeigen 25 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., Stellengesuche 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresabschlüssen Rabatt nach Tarif. Chiffregebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalzeilen und -rabatten an.

Bezugspreis: Im Dresdner Bezirk monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2,10 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,40 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Fliegende Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. B ohne Illustr. Beilage 85 Pf. 2,55.
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr. B ohne Illustr. Beilage 1,61 4,83.
Nach dem Auslande in Kreuzb. wöchentlich 1 Mk. Einz. Numm. 10 Pf.

Wieder 9500 Serben gefangen, 50 Geschütze erbeutet.

Der Vierverband fordert von Griechenland nicht mehr den militärischen Anschluß. — Englische Flieger bombardieren die Bahnlinie Dedeagatsch-Badoma. — Der Col di Lana in österreichischem Besitz.

Vorwärts auf Mitrovitza und Pristina.

× Großes Hauptquartier, 23. November. (Amtlich.) (Eingegangen 2 Uhr 20 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das klare Wetter begünstigt, die lebhafte Feuertätigkeit an.

Im Priesterwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos.

Ein französischer Doppeldecker stürzte bei Auve (in der Champagne) nach Luftkampf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz:

Nördlich von Mitrovitza sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachhutkämpfen geworfen. Ueber 1500 Gefangene, sechs Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südöstlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Oberste Heeresleitung.

Die Athener Verhandlungen

Der Vierverband hat, wie mitgeteilt, eine Art Handels- und Wirtschaftssperre über Griechenland verhängt, weil dieses sich den Wünschen des Verbandes zu fügen nicht gewillt ist. Sei es nun, daß man in England inzwischen eingesehen hat, daß diese Sperre im Grunde kein andres Ergebnis haben würde, als der mit so großen Hoffnungen ins Werk gesetzte „Hungerkrieg" gegen Deutschland oder daß man befürchtet, die Stimmung in Griechenland könne durch derartige Maßnahmen sich nur noch mehr gegen den Vierverband richten, bezeichnend ist es jedenfalls, daß man in der englischen Presse schnell beruhigende Töne anschlägt. So schreibt „Daily News", eine vollständige Blockade würde Schwierigkeiten mit den Neutralen zur Folge haben. Und die „Times" meinen, die Gerüchte über die Blockade Griechenlands seien stark übertrieben. Da die Haltung der griechischen Regierung noch immer zweifelhaft sei, sei es natürlich, daß die Alliierten die Frage erwägen, die weitere Zufuhr für militärische Zwecke bestimmter und andrer Vorräte aufzuhalten. Drastische Schritte würden hoffentlich vermieden werden können. Die Verbandsmächte erkennten an, daß sich König Konstantin in sehr schwieriger Lage befinde. Wenn der König und seine Ratgeber einen verständigen Weg einschlügen und die griechischen Truppen demobilisierten, würde die Lage sofort erleichtert werden. — Auch von andrer Seite wird uns gemeldet, daß

die Ansprüche des Vierverbandes weit bescheidener

geworden sind, als die ersten Meldungen mit reichlichem Alarm verkündeten:

-id- Wien, 23. November. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) An zuständiger Stelle erklärt man, von einem Ultimatum des Vierverbandes an Griechenland sei keine Rede. Der englische Gesandte erklärte, so lange der Vierverband keine Sicherheit für die gelandeten Truppen besitze, müßten, wie er sich ausdrückte, gewisse, dem griechischen Handelsverkehr bisher gewährte „Erleichterungen" unterbleiben. Der französische Gesandte erklärte, wenn Griechenland neutral bleibe und gegen den Vierverband nichts Feindseliges unternehme, so könne Griechenland auf das Wohlwollen des Vierverbandes rechnen. Es sind also keine kriegerischen, sondern nur wirtschaftliche Maßnahmen, ein Druck wie auf Holland und die Schweiz. Der Vierverband ist sehr kleinlaut geworden, er verlangt nicht mehr den militärischen Anschluß Griechenlands, sondern nur die Unterlassung der Feindseligkeiten gegen die Vierverbandstruppen. Auch Kitcheners Auftreten in Athen war keineswegs drohend. Im übrigen ist die dortige Lage des Vierverbandes trostlos, er ist jetzt nur bestrebt, einen großen Mißerfolg zu vermeiden.

Griechenland ist nach wie vor darauf bedacht, seinen Standpunkt, der auf Neutralität hinausläuft, energisch zu wahren. Das Pariser Auswärtige Amt erwartet, einer Meldung aus Genf zufolge, bereits den vollständigen Text der neuen Athener Protestnote, die von Briands Pressebureau mit den Worten gekennzeichnet wird: Diese Protestnote wird ernster zu nehmen sein, als die seiner Zeit von Venizelos ausgegebene. Ueber den Inhalt des Protestes verlautet, Griechenland sehe sich durch die im Namen des Vierverbandes ausgesprochenen Drohungen Kitcheners nicht zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Türkei und Bulgarien veranlaßt. Es ziehe die Zurückziehung seiner Beobachtungstruppen aus dem Grenzgebiete in der von Kitchener angegebenen Ausdehnung vor. Die Pariser Regierungspresse ist von dieser, den Cochinschen Vermittelungsvorschlägen stark widersprechenden Wendung keineswegs befriedigt, besonders darum nicht, weil General Sarrail von der auf diese Art erlangten Erweiterung des Operationsfeldes der Verbündeten wenig taktische Vorteile, dagegen aber die Möglichkeit unliebsamer Zwischenfälle erwartet. — Wie aus Scheveningen gemeldet wird, haben die Gesandten Griechenlands in Paris und London eine Erklärung abgegeben, die Athener Regierung werde nach wie vor die Ausschiffung der Ententetruppen in Saloniki in keiner Weise belästigen, könne jedoch den Uebertritt bewaffneter Serben nach Griechenland nicht zulassen. Somit bleibt also das „Ultimatum" der Entente wirkungslos."

Es heißt zwar laut „Frkf. Ztg.", daß alle Anzeichen dafür sprächen, der Vierverband werde in kurzer Zeit die Okkupation von Saloniki aussprechen. Eine Anzahl englischer und französischer Bahnbeamter sei in Saloniki eingetroffen. Der Verband werde die bisher von den Griechen verwalteten Bahnstrecken Saloniki—Doiran und Saloniki—Gewgheli sowie die Verbindungsbahn Gewgheli—Doiran in eigene Verwaltung nehmen. Doch darf man nicht übersehen, daß in den letzten Tagen gerade in Frankreich

der Widerspruch gegen die Saloniki-Expedition

derart lebhaft geworden ist, daß die Regierung des Herrn Briand nicht mehr den Mut hat, die Aeußerungen von Bedenken gegen das orientalische Abenteuer mit der bisherigen rücksichtslosen Durchführung der Pressezensur zu unterdrücken. Ein besonders scharfes Licht wirft es auf die Lage, daß die von Clemenceau geleitete Armeekommission des Senats den vollständigen Rückzug der französischen Truppen aus Griechenland verlangt hat. Clemenceau macht geradezu Poincaré und Briand für dieses verfehlte Unternehmen verantwortlich und stellt Delcassé ein neues Lob aus, weil er zurückgetreten sei, als er den Mißerfolg seiner Balkanpolitik erkannt habe.

Kitcheners Besuch in Athen.

Der „Corriere della Sera" erhält aus Athen folgende Mitteilungen zu Kitcheners Besuch in der griechischen Hauptstadt. In Kitcheners Gefolge wurden namentlich General Maxwell, der Oberkommandant von Aegypten, und der ägyptische Ziviloberkommissar Mac Mahon bemerkt. Gegen Mittag fuhr Kitchener mit seinem Adjutanten, Oberleutnant Gerard, zum König. Kitchener wurde sofort beim König vorgelassen und blieb dort über eine Stunde. Es heißt, daß inmitten der Audienz der griechische Generalstabschef hereinbefohlen wurde, um einige Aufklärungen über die militärische Lage zu geben. Nach der Audienz fand eine Mahlzeit in der englischen Gesandtschaft zu Ehren Kitcheners statt im Beisein der Gesandten Frankreichs, Rußlands und Serbiens mit ihren Damen. Von griechischer Seite waren der Kriegsminister, der Marineminister und der Generalstabschef erschienen, während der Ministerpräsident Skuludis der Einladung keine Folge geleistet hatte. Kitchener brach daher das Mahl frühzeitig ab, um Skuludis zu besuchen. Die Unterredung zwischen beiden dauerte fast zwei Stunden. Als Kitchener die Wohnung des Ministerpräsidenten verließ, klatschte ihm eine Gruppe von Venizelisten Beifall, dagegen erfolgte später eine Gegenkundgebung, indem sich eine Menge von Antivenizelisten vor Skuludis Haus versammelte und den Ministerpräsidenten, als er seine Wohnung verließ, mit Hochrufen auf den König begrüßte. In Athen herrscht nach Berichten des „Corriere" lebhafte Aufregung. Die Regierung trifft Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Wie die Krise gelöst wird, ist nicht vorauszusehen. Viele wollen eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen dem Vierverbande und Griechenland nach dem Besuche Kitcheners feststellen können, während der ministerielle „Embros" noch auf einen Erfolg der zu erneuernden Beschwerden gegen die Benutzung Griechenlands als dauernde Basis für die Balkanoperationen des Vierverbandes hofft.

Englisch-französische Kriegsschiffe an der griechischen Küste.

l. Lugano, 23. November. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Vor dem Kriegshafen Patras sind drei englische Kriegsschiffe erschienen. Oestlich von der Athener Bucht in Hermoupolis sind zwei französische Kanonenboote eingelaufen. Vor Saloniki ankern neun Kriegsschiffe der Alliierten.
(kt)

Die Flucht der Serben.

(Privattelegramm.)

+ Rotterdam, 23. November.

Aus Saloniki meldet der „Daily Telegraph": Der serbische Kriegsminister teilte mit, der serbischen Armee sei es beim Rückzuge gelungen, ihre Bewaffnung und ihren Train zu retten, dennoch sei die Lage nicht gebessert. Eine große Gefahr, nämlich die Hungersnot, bedrohe die Armee, die von der Verbindung mit der Außenwelt abgeschlossen sei. Der einzige Ausgangsweg sei durch Albanien nach der Adria. Die serbische Regierung weile augenblicklich in Prizrend, wo auch die Gesandten des Vierverbandes sich aufhalten.

Im Sturmschritt nach dem Amselfeld.

Telegramm unsres auf den serbischen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatters.

Jeder, auch auszugsweise Nachdruck verboten.

Kraljevo, 21. November.

Hochgebirge und Schnee haben unsre Truppen nicht hindern können, südlich von Kraljevo mit erstaunlicher Schnelligkeit unter Kämpfen weiter vorzudringen. Jeder Widerstand gegenüberstehender serbischer Divisionen wurde dadurch gebrochen, daß die deutschen Truppen die fast 2000 Meter hohen Gebirgskämme erklommen und immer neuen serbischen Stellungen im Ibartal von der Flanke her beikamen. Raska wurde besetzt. Die große Ibarbrücke war von den Serben zerstört worden. Mehrere Tausend Gefangene wurden gemacht, die in dichten malerischen Massen den Marktplatz von Kraljevo vor dem Weitertransport füllen. Die serbischen Truppen machen an dieser Stelle den Eindruck völliger Auflösung. Reste flüchten durch das obere Ibartal in der Richtung Mitrovitza. Novibazar ist von den deutschen Truppen besetzt. Die Verfolgung gegen Kossovo-Polje, das Amselfeld, wird unaufhaltsam fortgesetzt. Der serbischen Armee scheint das seltsame und tragische Schicksal bevorzustehen, in diesem geschichtlichen Gebiet des Amselfeldes, wo 1389 das serbische Kaiserreich von den Türken zertrümmert wurde und Zar Lazar auf dem Schlachtfeld fiel, zum zweitenmal zu unterliegen. Diesmal vereinten sich die deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen, die mit der Türkei im Bunde stehen. Von dem ungemessenen serbischen Ehrgeiz gibt einen Begriff ein Gebet, das auf mehrfach aufgefundenen serbischen Feldpostkarten gedruckt steht und in dem es heißt: „Der Allmächtige solle geben, daß unter dem Zepter des Zaren Peter des Mächtigen die serbischen Länder Serbien, Mazedonien, Albanien, Bosnien, Herzegowina, Kroatien, Slawonien, Dalmatien, Backa-Banat, die südungarischen Komitate, Istrien und Slowenien (Krain) vereint werden."

Wilhelm Schmidtbonn, Kriegsberichterstatter.
(sbn.)

Eine Bitte des Obersten Vassitsch.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

l. Lugano, 23. November.

Aus Florina wird gemeldet: Oberst Vassitsch, der Führer der im Babunapaß geschlagenen Serben, hat den König von Griechenland in einem Telegramm im Namen der Menschlichkeit, seinen geschlagenen und von allem entblößten Truppen wenigstens den kurzen Durchzug durch Griechenland nach Albanien zu gestatten. Die Antwort des Königs ist noch unbekannt.
(kt)

Die Kämpfe um Pristina.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

t. Budapest, 23. November.

Der „Pester Lloyd" meldet aus Sofia: Das geschlagene serbische Heer macht verzweifelte Anstrengungen, um wenigstens noch einen Teil seiner Armee durch die Straße Pristina—Ipek nach Montenegro hinüber zu retten. Train und Munitionskolonnen der Serben, die sich auf diesem Wege befanden, wurden jedoch durch schneidige Kavallerieangriffe der Verbündeten, die sie bis nach Pristina trugen, überfallen, zum Teil erbeutet und zum Teil vernichtet. Alle hartnäckigen Versuche der Serben, die die Aufgabe haben, den Rückzug zu decken, endeten mit verlustreichen Niederlagen. Die bulgarischen Streitkräfte sind Herren der strategisch wichtigen Punkte von Pristina. Die bulgarische Offensive auf dem südmazedonischen Kriegsschauplatz ist in stetiger günstiger Entwicklung. In der Nähe von Monastir wurden den Franzosen durch bulgarische Angriffe auf der stark befestigten Krivolac mehrere wichtige Stützpunkte entrissen.
(kt)

Die Stimmung in Italien.

Von unserm früheren römischen Korrespondenten.

Keine Parlamentsopposition. — Giolitti bleibt ruhig. — Drohungen des revolutionären Blocks. — „Krieg gegen Deutschland!" — Italienische Zögerung. — Gewalt gegen Griechenland.

Lugano, 20. November.

Man würde sich schweren und sicheren Enttäuschungen aussetzen, wollte man aus den übertriebenen Schilderungen von einem Stimmungsumschwunge, von Kriegsmüdigkeit oder gar von drohender parlamentarischer Opposition schließen, daß die bevorstehende Kammertagung dem Kabinett Salandra gefährlich werden könnte. Wenn es eine Menge Italiener und auch eine Menge Abgeordnete und Senatoren gibt, die heute wie vor sechs Monaten den Krieg Italiens für eine Torheit und eine Gefahr halten, so gibt es heute so wenig wie in den entscheidenden Maitagen eine nennenswerte parlamentarische Opposition. Das kleine Häuflein der „offiziellen" Sozialisten wird vielleicht — sicher ist auch dies nicht — den Mut haben, in der Kammer zu sagen, was es über das leichtfertige und unheilvolle Kriegsabenteuer denkt. Unter allen andern Parteien wird kaum eins oder das andre wagen, gegen den Strom zu schwimmen, die billige Popularität aufs Spiel zu setzen und es mit dem geifernden Terrorismus der jakobinischen Kriegshetzer aufzunehmen. Wie im Mai, wird auch im Dezember die Regierung das Parlament um den Finger wickeln. Eine überwältigende Mehrheit wird „aus Patriotismus, um den Feinden und den Verbündeten das Schauspiel der nationalen Eintracht zu geben, den Kampfes- und Siegeswillen des Landes nicht zu schwächen" alles loben und billigen, was das Kabinett Salandra getan hat und noch mehr dazu — nämlich, wenn es verlangt wird, auch die Söldnerdienste im Osten und die Kriegserklärung an Deutschland. Die packende Einmütigkeit, mit der die ganze Presse aller Schattierungen wegen der Dampferversenkungen nicht nur gegen Oesterreich, sondern auch gegen Deutschland zetert und droht, genügt vollkommen, um alle „Kriegsmüdigkeit" und „Selbstbesinnung" der Italiener ins Reich der Fabeln oder der frommen Wünsche zu verweisen. Wohlgemerkt: es gibt Kriegsmüde und Friedensfreunde, aber sie besitzen weder den Mut ihrer Meinungen noch irgendwelchen Einfluß.

Selbst Giolitti hat diesen Mut und Einfluß nicht. Mit aller Behutsamkeit hat sein Sprachrohr, die Turiner „Stampa", es als wünschenswert bezeichnet, daß das Parlament nicht ganz von der Mitberatung und -bestimmung über das Geschick des Landes ausgeschlossen werde. Aber das Blatt hat sogleich jeden Gedanken an die Herbeiführung einer Ministerkrise weit von sich gewiesen und die bekannte These Giolittis vertreten, daß die Regierung, die den Krieg begonnen hat, die Verantwortung dafür bis zu Ende tragen müsse. Also droht den Herren Salandra und Sonnino von Giolitti und seiner Partei keine Gefahr — und ebensowenig gibt es andre Bewerber um die Plätze am Staatsruder mit ihrer immer schwerer werdenden Verantwortung. Noch mehr: Herr Giolitti wird, wie heute ein andrer seiner Vertrauten in der „Revista Politica e Parlamentare" geflissentlich darlegt, wahrscheinlich an den Kammersitzungen gar nicht teilnehmen. Er will in der seit Mai beobachteten „würdigen Zurückhaltung verharren und am liebsten der Kammer fernbleiben — nicht aus Furcht vor der Straße (die bekanntlich schon von den Jakobinern mobil gemacht wird) oder vor ungehöriger Aufnahme seitens der Kammer, sondern nur um der Möglichkeit unpassender und nicht ruhig hinzunehmender Angriffe auf seine vergangene Betätigung vorzubeugen, weil solche eine Entgegnung seinerseits hervorrufen müßten und Szenen herbeiführen könnten, welche die erwünschte Eintracht in entscheidenden Stunden gemindert erscheinen lassen würden". Kurz gesagt: Auch derjenige, von dem allein man eine ernstliche Gefährdung des Ministeriums und der Kriegspolitik hätte erwarten können, zieht sich vom Kampfplatze zurück. Statt der „Neutralisten" — so werden die Kriegsgegner noch immer genannt — könnten möglicherweise die revolutionären Kriegshetzer der Regierung einige Steine in den Weg werfen. Der Block der „Interventisten", Republikaner, Reformsozialisten, Radikalen begnügt sich nicht mehr mit der Drohung von Straßenkundgebungen gegen Giolittianer, Friedensfreunde und parlamentarische Regierungsopposition, die, wie gesagt, nicht mehr zu fürchten ist. Er droht, dem Ministerium die Freundschaft aufzukündigen, falls es nicht am Balkankriege teilnimmt und — den Krieg an Deutschland erklärt. Der Mussolinische „Popolo d'Italia" nimmt kein Blatt vor den Mund. Die offiziösen Zögerungen und Einwände gegen eine schleunige Balkanexpedition sind nicht nach seinem Geschmack, und die „Mordtaten" der Tauchboote erheischen nach seinem Urteil unverzügliche Repressalien gegen Deutschland, möge es nun hinter Oesterreich stecken oder unter falscher Flagge seine eigenen Tauchboote — „Unterseepiraten" — gegen italienische Passagiere gehetzt haben. „Wir haben das Ministerium Salandra", schreibt das Blatt, „vor den Angriffen der schwarzen und roten Oesterreichknechte und den Lakaien Bülows, die auf Verrat sannen, verteidigt, als es im Mai, geschoben und gedrängt vom Volke, das (in den Straßentumulten) die Neutralisten in die Flucht schlug, sich in unsern Bahnen bewegte. Wir sind für den Krieg eingetreten . . . und haben die Wiedereröffnung des

Parlamentes bekämpft, weil sie ein Hindernis bilden konnte. Aber . . . wenn es bei unserm „Hauskriege" und der formellen Kriegserklärung an die Türkei und Bulgarien bleiben soll, wenn der Kriegsschauplatz nicht erweitert wird, **wenn die Kriegserklärung an Deutschland unterbleibt**, wenn wir nicht dem **Londoner Pakt** beitreten, so wird das Ministerium Salandra uns unter seinen Gegnern sehen."

Wahrscheinlich ist eine Erfüllung der Forderungen des revolutionären Blockes bis jetzt nicht. Gegen eine Expedition nach Albanien, um den Serben und den Verbündeten die Hand zu reichen, macht soeben der inspirierte römische Gewährsmann der „Stampa" gewichtige Bedenken geltend, die offenbar auch an die Adresse der immer dringender werdenden Verbündeten gerichtet sind. — Sie versuchen, die Consulta zu überzeugen, daß ein starkes italienisches Hilfskorps die serbische Katastrophe abwenden, dadurch dem großen Kriege eine andre Wendung geben und gleichzeitig die von Bulgaren, Griechen und Oesterreichern drohende Gefahr für Italiens alleinige Adriaherrschaft beseitigen könne. „Alles gut und schön", antwortet man in Rom. „Aber die Gefahren und Schwierigkeiten eines Zuges durch Albanien in dieser Jahreszeit sind zu groß und der Erfolg ist zu unsicher. Es würde umfassender Straßenbauten in dem unwegsamen Berglande bedürfen, ehe sich eine Armee mit ihrem Train hineinwagen könnte, so daß die Hilfe für Serbien gewiß zu spät käme; und dies ganz abgesehen von den österreichischen Tauchbooten der dalmatischen Schlupfwinkel, **mit denen eine Transportflotte rechnen müßte.**"

Interessant ist, was der Gewährsmann der „Stampa" hinzufügt: „In unsern Regierungskreisen hört man deshalb, unsre Balkanaktion werde, wenn der gesagte Zeitpunkt kommt (?!), einen andern Weg einschlagen. Mehr kann darüber nicht gesagt werden. Jedenfalls würde das Eingreifen Italiens sich auf derselben Linie bewegen wie der englisch-französische Plan, um dessentwillen **Griechenland** jetzt mit dem Verluste seiner Inseln bedroht wird, was Italien vollkommen billigt . . . Griechenland muß die bestimmte und endgültige Gewähr für die absolute Sicherheit nicht nur der in Saloniki gelandeten Streitkräfte, sondern aller andern Truppen geben, die durch eine der Vierverbandsmächte (also auch Italien!) auf griechischem Boden landen sollten (also auch an andern Küstenpunkten, z. B. im Epirus, wo eine italienische Streitmacht Südalbanien vorzüglich „schützen" könnte!)." Der Vierverband, einmal beim Fordern und bei der Drohung mit Gewalt an einem neutralen Staat, will gleich reinen Tisch machen. Die „Stampa" fügt hinzu: „Griechenland soll außerdem den gelandeten Truppen die absolute Bewegungsfreiheit auf griechischem Boden und ihre Verpflegung garantieren und endlich die förmliche Verpflichtung eingehen, weder die Landungstruppen der Verbündeten noch die Serben zu entwaffnen, falls sie durch Kriegsereignisse auf griechisches Gebiet zurückgedrängt würden." Als Andeutung eines neuen Weges, auf dem die italienische Balkanaktion doch noch zur Wirklichkeit werden könnte — beachtenswert; als Beispiel des Verfahrens, das die edeln Verfechter der Rechte der Kleinen und Neutralen anzuwenden die Stirn haben — verblüffend.

In Italien betrachtet man es als selbstverständlich. „Ist doch", schließt der römische Bericht der „Stampa", „in Malta schon die englisch-französische Flotte zusammengezogen, die einen Teil der griechischen Inseln besetzen wird, wenn sich Zwangsmaßregeln als nötig erweisen."

Prof. R. Schoenor.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

× **Wien, 22. November.** Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Italiener setzten den Angriff auf den ganzen Görzer Brückenkopf ebenso hartnäckig wie erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitt von Oslavija, wo die bewährte dalmatinische Landwehr, unterstützt durch das tapfere Krainer Infanterieregiment Nr. 17, den vorgestern noch in Feindeshand gebliebenen Teil unsrer Stellung vollständig zurückeroberte. Der Südteil der Podgora wurde fünfmal angegriffen. Die verzweifelten Vorstöße der Italiener brachen jedoch teils im Feuer, teils in Handgranatenkämpfen zusammen. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo waren die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich gegen den Raum von San Martino gerichtet. Nach starker Artillerievorbereitung vermochten die Italiener hier in unsre Kampffront einzudringen. Ein nächtlicher Gegenangriff brachte aber das Verlorene bis auf ein kleines vorspringendes Grabenstück wieder in unsern Besitz. Nördlich des Brückenkopfes von Görz überschritten schwächere feindliche Kräfte südlich Zagora den Isonzo; abends war aber das linke Flußufer von diesen Italienern wieder gesäubert.

An der Tiroler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Col di Lana besonders abgesehen, wohl um seinen zahlreichen Veröffentlichungen über Erfolge in diesem Gebiete gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern heftiger denn je. Drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die im Gebiete von Cajnice kämpfenden k. u. k. Truppen warfen die Montenegriner aus ihren Stellungen am Nordhange des Coles-Berges. Auch östlich von Gorazde sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Nova Varoš näherte sich Prijepolje. In Novibasar erbeutete die Armee des Generals von Koeveß 50 Mörser, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen Gewehrpatronen und viel Kriegsgerät. Der noch östlich der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurückließ. Die im Ibar-Tale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne erstürmte gestern tagsüber 20 Kilometer nördlich von Mitrowitza drei hintereinanderliegende serbische Stellungen. In der Dunkelheit bemächtigte sie sich durch Ueberfall noch einer vierten, wobei 200 Gefangene eingebracht und sechs Geschütze, vier Maschinengewehre, eine Munitionskolonne und zahlreiche Pferde erbeutet wurden. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm in erfolgreichen Kämpfen südlich des Prepolac-Sattels 1800 Serben gefangen. Oestlich und südöstlich gewinnt der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz zähesten serbischen Widerstandes stetig an Raum.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Col di Lana in österreichischen Händen.

× **Wien, 23. November.**

Das Kriegspressequartier meldet, der schwedische Oberst Ackermann habe dem Kriegspressequartier am 21. November folgende Mitteilung aus Tirol gesandt: **Ich habe persönlich festgestellt**, daß der Col di Lana den Oesterreichern gehört und heute von den Italienern beschossen worden ist.

(Hiermit ist der von Cadorna um einen italienischen Col di Lana gewobene Sagenkreis durch neutrale Hand vernichtet. Die Red.)

Der türkische Bericht.

× **Konstantinopel, 22. November.**

Das Hauptquartier teilt mit: **An der Dardanellenfront anhaltendes Artilleriefeuer und Bombenkämpfe. Bei Anafarta zerstörte eine unsrer Patrouillen am rechten Flügel Schützengräben, die der Feind neuerdings anzulegen versuchte, und erbeutete 500 Sandsäcke und Draht. Unser Geschützfeuer vertrieb feindliche Transportschiffe, die sich der Küste von Ari Burun zu nähern versuchten. Am 21. November morgens verjagte unsre Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das in die Meerenge einfahren wollte. An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung außer Scharmützeln zwischen den Patrouillen. Sonst ist nichts zu melden.**

*

„Krankhafte Einbildungskraft."

× **Konstantinopel, 23. November.**

Die „Agence Milli" meldet: Seitdem die an den Ufern der Donau und der Drina donnernden deutschen und österreichischen Kanonen den Zusammenbruch der Vierverbandsdiplomatie kundgetan haben, scheint die französische Presse das Bewußtsein für die Wirklichkeit verloren zu haben. So behauptet „Le Journal" in seiner Nummer vom 31. Oktober, daß der Senator Ahmed Riza verhaftet worden sei, weil er im Senat einen Antrag eingebracht habe, in dem die politische und militärische Tätigkeit des türkischen Kabinetts einer strengen Kritik unterzogen wird. Es ist nichts natürlicher, als daß ein Mitglied einer gesetzgebenden Versammlung den Wunsch ausspricht, von der ausführenden Gewalt einige Aufklärungen über die allgemeine Politik zu erhalten. Ahmed Riza hat keinen Augenblick aufgehört, sich der jedem türkischen Bürger zustehenden vollen Freiheit zu erfreuen. Die französischen Zeitungen, die ihre Wünsche für die Wirklichkeit halten, werden die Opfer jener krankhaften Einbildungskraft sein, die den Russen in dem ersten Abschnitt des Krieges gestattet hat, sich als die glücklichen Besitzer von Konstantinopel zu sehen, das ewig die Hauptstadt des Islam bleiben wird.

Bagdad außer Gefahr.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

-ich- **Wien, 23. November.**

Es wird gemeldet, daß das bedrohte Bagdad jetzt außer Gefahr sei. Zwei indische Regimenter hätten gemeutert. Türkische Verstärkungen sind dort eingetroffen.

(kf)

„Feindliche Stimmungsmache."

Wir haben schon eingehend darauf hingewiesen, welch treffliches Material unsre Klagen über Lebensmittelfragen und deren Aufbauschen zu einer Lebensmittelnot in den Händen der uns feindlichen Presse sind, die in ihnen neue Belege für die schon halb erloschene Legende vom wirtschaftlich bankrotten Deutschland sieht, teils in gutem Glauben, teils auch nicht. Wir haben weiter nachgewiesen, in wie hohem Maße unsre Gegner in ihrem Willen zum vollen Sieg durch dieses von uns gelieferte Material bestärkt werden müssen.

Nachdem dies denn auch während vieler Wochen geschehen ist, bringt nun die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" einen Artikel, „Feindliche Stimmungsmache", in dem es heißt: „Das feindliche Ausland beobachtet alle Vorgänge in Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit. Es wäre ein großer Irrtum, wenn man annehmen wollte, daß unsern Feinden die Möglichkeit fehlte, sich über die Verhältnisse in Deutschland zu unterrichten. Schon wer die auswärtige Presse verfolgt, kann erkennen, wie reichlich die Nachrichtenquellen über Deutschland fließen. Ganz besonders haben die Erörterungen über die Ernährungsfragen reiche Fundgruben für die entstellenden, übertreibenden und fälschenden Berichte der Feinde geliefert. Selbstverständlich hat man sich auch nicht im mindesten gescheut, die wildesten Erfindungen hinzuzufügen." Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" führt dann eine stattliche Reihe von Meldungen auf, in denen von der in Deutschland herrschenden Hungersnot, von der bevorstehenden Revolution, von Aufständen usw. die Rede ist.

Zum Schluß heißt es dann: „Die Aufzählung dieser Schwindelnachrichten mag eintönig sein, sie zeigt aber sehr klar, in welcher Richtung die öffentliche Meinung in den feindlichen Ländern bearbeitet wird. Die Folgerungen, die sich daraus für uns ergeben, liegen so sichtbar auf der Hand, daß es unnötig ist, sie ausdrücklich auszusprechen." Wir sind der gleichen Meinung. Aber ebenfalls auf der Hand liegt es, daß bei den zuständigen Stellen nicht alles getan wurde, um übertriebenen unberechtigten Klagen von vornherein den Boden zu entziehen.

*

Freie Erfindung.

Die norwegische Zeitung „Tidens Tegn" vom 19. November verbreitete die Nachricht, daß englischen Mitteilungen zufolge in den letzten Tagen zwölf deutsche Unterseeboote von englischen Kriegsschiffen auf der Strecke Galloper—Flamborough Head eingebracht worden seien. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, beruhen diese Angaben auf freier Erfindung.

Denkmalsweihe bei Borzymie.

In Anwesenheit des Generals der Infanterie v. Beseler, Generalgouverneurs von Warschau, fand am 12. November die Weihe des Denkmals für die vor einem Jahr bei der Attacke von Borzymie Gefallenen des Schleswig-Holsteinischen Dragonerregiments Nr. 13 statt. Von dem Regiment waren mehrere Offiziere und Mannschaften anwesend, die die Attacke mitgeritten hatten. Mit zahlreichen Angehörigen der Gefallenen umstand die Grabstätte eine gewaltige Menschenmenge der Umgegend.

Nach einleitenden Worten des Militärgouverneurs, Generals Freiherrn v. Lüttwitz, gedachte Pfarrer Althaus aus Lodz der Opfer des Regiments und der Hinterbliebenen. Dann gab der Kommandeur des Landsturmbataillons II, Diedenhofen, eine Schilderung des Kampftages, an dem das Dragonerregiment Nr. 13 als Vorhut der 6. Kavalleriedivision den Ausbruch aus den Seenengen von Borzymie zu erzwingen hatte. Die Aufgabe wurde durch eine mit frischem Schneid und Reitergeist geführte Attacke erfüllt. Ein von Infanterie, Kosaken und mit Maschinengewehren besetzter Graben wurde trotz beispiellosen Feuers angegriffen und überspringen, doch deckten 7 Offiziere und 108 Mann das Schlachtfeld und eine große Anzahl war verwundet worden. Das Landsturmbataillon Diedenhofen hat ein Denkmal geschaffen, das in seiner Schlichtheit, aus Findlingsblöcken geschichtet, sich der Umgebung anpaßt. — Drei Ehrensalven grüßten die toten Kameraden.

Nachdem der Kreischef v. Wloclawek das Denkmal der Obhut der Gemeinde übergeben hatte, ergriff General v. Beseler das Wort und gedachte in warmen Worten der gefallenen Kameraden, die „mit deutschem Mut, preußischer Treue und schleswig-holsteinischer Zähigkeit" sich geopfert haben. Er überbrachte allen Anwesenden einen Gruß des Regiments und den Gruß des Prinzen Joachim von Preußen, der Zeuge der großen Reiteriat gewesen ist. Mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn schloß die Ansprache.

Kranzspenden wurden im Auftrage des Prinzen Joachim und der Militär- und Zivilbehörden niedergelegt. Darüber breitete sich die Fülle von Blumenspenden, die die Angehörigen und Hinterbliebenen den teuren Gefallenen widmeten.

Versenkt.

× **London, 23. November.**

Reuter meldet: Die britischen Dampfer „Merganser" und „Hallamshire" sind versenkt worden. Die Besatzungen konnten gerettet werden. — Lloyds meldet aus Port Said: Der britische Postdampfer „Salsette" strandete im Golf von Suez. Es wurde sofort Hilfe abgesandt.

Der holländische Ueberseetrust.

× **London, 22. November.**

Im Unterhause fragte Rees (Unionist) an, ob es möglich wäre, daß britische Schiffsbesitzer und Kaufleute im holländischen Ueberseetrust eine Vertretung erhielten. Lord Robert Cecil antwortete: Da der Ueberseetrust eine rein holländische Einrichtung ist, so glaube ich, daß der Vorschlag nicht verwirklicht werden kann.

Die canadische Kriegsanleihe.

(Privattelegramm.)

+ **Amsterdam, 23. November.**

Reuter meldet aus Ottawa: Die Einschreibung auf die canadische Kriegsanleihe von 50 Millionen Dollar wurde heute eröffnet. Eine Ueberzeichnung wird, wie Reuter sagt, bestimmt erwartet.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Aus London wird amtlich gemeldet, daß eine englisch-französische Abteilung am 3. d. M. Tibati in Kamerun besetzte. Die britischen Truppen eroberten am 6. d. M. den Gipfel des Cameroonberges nach einem heftigen Kampfe von Mann gegen Mann. Der Widerstand des Feindes ist gebrochen. Er wurde auseinandergesprengt. Wir setzten die Verfolgung fort. Große Mengen von Vorräten und Material wurden von uns erbeutet.

Der „Temps" meldet aus Le Havre: Man meldet aus amtlicher Quelle, daß die belgische Kongotruppen in Verbindung mit englischen Truppen des Ugandagebietes und Aequatorialgebietes Deutsch-Ostafrika vom Norden und Westen zu bedrohen beginnen. Gleichzeitig marschiert eine aus freiwilligen Engländern und Buren aus Rhodesia, dem Transvaal und dem Oranjestaat gebildete Kolonne von Süden gegen Deutsch-Ostafrika, das bald vollkommen umschlossen sein wird. Infolge der großen Entfernungen und der beschränkten Transportmittel wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bevor die Unternehmungen gegen die letzte deutsche Kolonie in Afrika genauer festgelegt werden können. — Das Reuterbureau meldet aus Ostafrika: Die Deutschen sind sehr stark und beherrschen den Tanganikasee. Offiziere und Bemannung des deutschen Schiffes „Königsberg" befinden sich bei den Truppen, die auf 4000 Weiße und 30000 Schwarze geschätzt wird. Die Schiffsgeschütze wurden ins Land transportiert. Neulangenburg ist eine der stärksten Stellungen. Der Bericht Reuters fügt hinzu: Die Stärke des Feindes und der Besitz von schweren Geschützen verursachen beträchtliche Sorgen. Bisher konnten die Briten und Belgier sich behaupten (!). Die Deutschen mußten sich in jedem Falle zurückziehen (!). — Daß die militärische Lage in Ostafrika den Engländern Sorge bereitet, wollen wir Reuter gern glauben.

Kleines Feuilleton.

= **Programm für Mittwoch.** Kgl. Oper: „Die verkaufte Braut", ½8. — Kgl. Schauspiel: „Ostern", ½8. — Albertheater: „Armut", ½9. — Residenztheater: „Drei Paar Schuhe", 8. — Zentraltheater: „Ein Tag im Paradies", 8. — Palasthotel Weber: Künstlerische Teestunde zugunsten des Roten Kreuzes, 4. — Vereinshaus: Dresdner Musikschule (Lietzel u. Schuch u. a.), ½8.

= **Mitteilung der Kgl. Hoftheater.** Im Kgl. Opernhause wird Donnerstag den 25. November der „Ring der Nibelungen" mit der Aufführung der „Walküre" fortgesetzt. Die Besetzung ist wie folgt: Siegmund: Fritz Vogelström, Hundig: Georg Zottmayr, Wotan: Friedrich Plaschke, Sieglinde: Helena Forti, Brünnhilde: Eva Plaschke-v. d. Osten, Fricka: Anka Horvat, Gerhilde: Elisa Stünzner, Ortlinde: Grete Merrem-Nikisch, Waltraute: Magdalena Seebe, Schwertleite: Anka Horvat, Helmwige: Gerta Barby, Siegrune: Liesel v. Schuch, Grimgerde: Frieda Gallmer, Roßweiße: Minna Wolf. Beginn der Vorstellung 6 Uhr.

= **Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters.** In Vorbereitung ist „Die ideale Gattin", Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Franz Lehar.

= **Albertheater.** Der Regiewahnsinn ist eine schwere geistige Seuche, die seit Jahren im deutschen Theater wütet. Die Befallenen erinnern an Größenwahnsinnige. Sie halten sich für die wahren Schöpfer auf der Bühne und die Dichter für ihre Handlanger. Sie nehmen so ein beklagenswertes Stück her wie ein Schneider ein Stück Tuch, betasten es, lassen seine Farben im Licht schimmern, schneiden es dann zu, nähen es auf; machen daraus ihr eigenes Werk. Ein lebender Autor kann sich dagegen wehren, ein toter nicht. Darum werden zumeist die Toten Opfer dieser Manie. Sicher sind Fälle möglich, in denen auch Gutes herauskommt: wenn der Regisseur mit Phantasie begnadet, mit Geist begabt und im Besitz großzügiger Mittel. Grundsätzlich muß man dagegen protestieren. Das Gebilde des Autors, gleichgültig, ob von hoher oder niedriger Art, trägt seine Forderungen in sich, und weder Regisseur noch Schauspieler darf die seinen über sie setzen. Nun gerät man in die sonderbare Lage, sich vor den alten, gewandten Klackkopf Benedix schützend zu stellen: im Albertheater wird mit seinen „Zärtlichen Verwandten" Ulk getrieben. Die Bühne ist in eine altmodische Schmiere verwandelt: der Vorhang rollt an Stricken empor, an der Rampe glimmt eine Reihe Lampen, und die Darsteller parodieren. Es sollte witzig sein, was aber darauf wird, ist geist- und geschmacklos. Der Einfall hätte etwa einen Sinn, wenn die Lustspiele ehemals nur auf Provinzschmieren gegeben worden wären und sich dort ein Stil für sie ausgebildet hätte, dessen Uebertreibungen es setzungsgemäß gälte. Aber sie wurden bekanntlich von allen Hoftheatern ernst und, man kann sagen, mit Anmut gespielt. Die Darstellung ist nicht zu verulken, — und der Inhalt? Man kann die Gefühle der Benedixschen Puppen unnatürlich, blümerant, albern finden (und hat recht); dann verzichtet man eben. Führt man solch ein Lustspiel aber auf, so rechnet man wohl noch auf seine alte Zugkraft, die es ja nur bewährte, solang es ernst genommen wurde. Es nicht ernst nehmen, an seine Wirkung nicht glauben, — und dennoch? Regiewahnsinn. Vielleicht auch Mangel an Mut, sich zu Benedix zu bekennen. Man lehnt ihn ab, widerlegt ihn durch die Darstellung, doch nützt man seinen Namen. In unserm Falle doppelt peinlich, weil für eine spielerische Parodie die Darsteller fehlen. Die einen übertrieben über alle Maßen, die andern deklamierten schwunglos. Die einen ulkten, die andern dozierten. So wippte das Spiel hin und her, mißglückt in der Absicht, mißglückt im Erfolg. e. h.

= **Die Deutschenmode im Paris des 18. Jahrhunderts,** hätte Dr. Hanns Heiß, ordentlicher Professor für romanische Sprachen und Literatur an unsrer Technischen Hochschule, das Thema seines gestrigen Vortrages in der Literarischen Gesellschaft nennen sollen. Schon um bei seinen weiblichen Zuhörern nicht den Irrtum aufkommen zu lassen, er wolle über deutsche Kleidermoden reden. Denn natürlich handelte es sich um geistige Moden, um jene Zeit der Mitte des 18. Jahrhunderts, wo in Paris deutsche Dichtung vor allem der Gegenstand schwärmerischster Verehrung war, wo ein paar Deutsche mit einem wahren Kult gefeiert wurden. Professor Dr. Heiß mußte sehr fesselnd von diesen ersten deutschen Eroberungen in Frankreich zu erzählen, von jener Epoche, die etwa damit begann, daß die französische Aufklärung in Friedrich, dem Großen, dem Philosophen auf dem Thron, dem gekrönten Spötter, dem in Religionsdingen vorbildlich toleranten Protestanten, ein Ideal sah, das zu verehren sie sich auch dadurch nicht abhalten ließ, daß Friedrich politisch Frankreichs Feind war. Dem damals eher kosmopolitisch als national empfindenden Franzosen, in dem schon umstürzlerische Ideen der Revolution gärten, wurde der Preußenkönig dadurch, daß er der französischen Armee mehrfach recht empfindliche Niederlagen beibrachte, eher noch populärer. Frankreich schwärmte für seinen siegreichen Feind, Friedrich wird der Held ganzer Epen, er erscheint sogar auf dem Theater. Diese Begeisterung erhielt sich erstaunlicherweise bis 1870, wo man ja in Frankreich das Friderizianische von etwas andrer Seite kennen lernte. Weniger lange, aber nicht weniger verzückt umschwärmt stand ein andrer Deutscher auf dem Postament französischer Verehrung, der Dichter Geßner. Heute kennt den empfindsamen Dichter der Idyllen bei uns und in Frankreich nur noch die Literatur. Aber für das Paris Ludwigs XV. wurde der tränen- und rührungsreiche Landschaftsdichter, der Verherrlicher des Bauernlebens, zum gekrönten Dichter von Europa. Für die blasierte, übersättigte französische Gesellschaft, die sich an dem ewig gleichen, sinnlichen Liebesspiel, der Erotik in jeder Form gründlich verdorben hatte, wurde Geßner der Liebling aller. Die Kost, die er bot, empfand der verwöhnte Magen der Pariser als Milch und Schwarzbrot. Und man lechzte nach gesunder Nahrung. Die Utopie eines nahen Paradieses, von dem man träumte, sah man hier beinahe verwirklicht. Die Sittenreinheit und Keuschheit der Figuren Geßners übten die stärksten moralischen und ethischen Wirkungen aus. Die Geßnermode brachte auch die andern deutschen Dichter der Zeit in Frankreich zu Ehren. Eine Dichtung durfte sich sogar neben Geßner behaupten: Goethes „Werther". Während die französische Kritik dem Werke mit Bedenken begegnete, wurde es vom Publikum verschlungen. Napoleon, als er seinen ägyptischen Feldzug antrat, hatte es nicht weniger als siebenmal gelesen. Eine wahre Werthermanie entstand. Man trug Kleider à la Charlotte und Werthers Frack und Stiefel trug jeder Stutzer. Es war, wie Professor Heiß es formulierte, „die Wollust eines wagen Weltschmerzes, von dem man fühlt, daß er adelt", die Paris aus der Dichtung des jungen Goethe sog. Professor Heiß mußte seine Zuhörer, die ihm sichtlich gefesselt gefolgt waren, davon zu überzeugen, daß dieser Deutschenkult in Paris nichts andres als eine Mode war. Man begeisterte sich für deutsche Literatur, wie man es für die englische, für die chinesische tat. Frankreich, mit den unbestimmten Ideen einer Völkerverbrüderung spielend, öffnete sich damals dem Ausland zum erstenmal, und das Ausland wurde Mode. Diese Mode hatte allerdings eine sehr unerwünschte Folge: Frankreich machte sich damals ein Bild von Deutschland. Und diese Illusion, die den Deutschen als Geßnersche Schäfer und Bauern, als lauter Werthers und Lotten sah und in dieser Gestalt liebte — mußte 1870, als sie auch die andern Seiten der Deutschen erkannten, in den wütenden Deutschenhaß umschlagen, dem wir ja heute noch begegnen. Diese geistreichen Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall der Zuhörer. ag.

= **Bevölkerungsfragen in Vergangenheit und Zukunft** bildeten das Thema des letzten Vortrags zugunsten des Oesterreichisch-Ungarischen Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes in der Technischen Hochschule. Vortragender war Geh. Regierungsrat Dr. Würzburger, Leiter des Statistischen Landesamtes. Bevölkerungsfragen, so führte er aus, seien deshalb jetzt von großer Bedeutung, weil unsre Feinde hofften, durch die Ueberlegenheit ihrer Volksmassen uns zu besiegen; es zeige sich aber auch hier wieder das Uebergewicht der Qualität über die Quantität. Früher hielten sich Geburten und Sterbefälle die Waagschale, das Uebermaß der Geburten ging durch Epidemien verloren. Die erfolgreiche Verhinderung der Seuchen bewirkte ein Sinken der Sterblichkeitsziffer, aber nicht der Sterblichkeit an sich, die ja immer 100 Prozent bleiben wird; es handelt sich lediglich um eine Hinausschiebung der Lebensgrenze. Das durchschnittliche Lebensalter ist verlängert worden, bei den Männern seit den 70er Jahren bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts um 9, bei den Frauen um 10 Lebensjahre. Dies gibt uns Trost und Hoffnung bei dem Verlust so vieler blühender Menschenleben. Die neuzeitliche Bevölkerungsentwicklung begann kurz nach der napoleonischen Aera, nach der eine außerordentliche Mehrung der Ehen eintrat. Von da an bewegen sich die Ziffern von Werden und Vergehen in gleichmäßigen Kurven, nur wenig gestört durch einzelne Epidemien. Die Einführung der Gewerbefreiheit 1869 mit ihrer Erleichterung der Selbständigmachung brachte eine riesige Steigerung der Eheschließungen. Auch nach dem 70er Krieg stiegen die Heiraten, so daß in der Mitte der 70er Jahre die Geburten in die Höhe schnellten. Eine Abnahme entstand wiederum durch die Hochflut der Auswanderung, was die Einleitung der Kolonialbewegung zur Folge hatte. Eine offene Frage ist, ob die soziale Gesetzgebung mit der allgemeinen Krankenfürsorge die Abnahme der Sterblichkeit verursacht hat. Seit 1887 zeigt sich eine ungeheuer steigende Geburtenziffer, und seit 1900 bemerkt man eine außerordentliche Verminderung der Säuglingssterblichkeit, die besonders wertvoll ist. Hand in Hand mit ihr geht aber eine Verminderung der Geburtenzahl. Durch die Verminderung der Säuglingssterblichkeit und die Verlängerung des Lebens wird das allerdings ausgeglichen. Für den Geburtenrückgang seien zahlreiche Ursachen geltend gemacht worden, u. a. auch der Wille der Eltern. Der Vortragende hält alle diese Gründe für wenig stichhaltig, denn die Verminderung trat ganz plötzlich im

Der Marktplatz in Kraljevo.

Von unserm zum serbischen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

. . ., im November.

Am Tage vorher sind die tapferen deutschen Jäger, von Haustür zur Haustür sich deckend, über die Straße springend, schießend, stechend, auf den Platz gestürmt. Heute zittert der Platz, der sonst in orientalischer Ruhe schlief, unter dem neuen Leben, das die Jäger mit sich gebracht haben. Wolken und Sonne ziehen und scheinen wie sonst. Aber Zug und Schein kommen den Einwohnern sicher anders vor wie sonst, angefüllt mit Wissen um menschliche Dinge, angefüllt mit Schicksal.

Ein Kreis aus niederen, weißen Häusern. Ein zweiter Kreis von ebenso niederen, fast zwerghaften Bäumen, die alle noch ihr ganzes Sommerlaub tragen, jetzt, nach der ersten Novemberwoche. Nach jeder Himmelsrichtung strahlt eine Straße aus, die bis ans Ende dieselben niederen, weißen Häuser zeigt und dann, als eine unirdische Straße, den Blick durch blaue Luft zu den paradiesisch schön gebogenen Linien der Moravaberge erhebt. Mitten auf dem Platz ein hübsches, rotes Ziegelhaus: die Stadtwage. Daneben ein umgestürzter serbischer Fliegerwagen mit mächtig gewölbten Eisenrippen, wie ein hingefallenes vorweltliches Tier.

Unter einem Baum das Grab eines tapferen deutschen Gefreiten. Er ist da begraben, wo er gefallen ist. Das Grab hat schon einen hohen, weißen Marmorstein mit schwarzen Buchstaben. Das Kreuz aus rosagestrichenem Holz, das noch am Morgen auf dem kleinen Hügel stand, lehnt hinter dem Stein. Am Abend ist schon ein Gitter aus weißen Holzstäben um den Hügel gezogen und Kränze und Blumen liegen da. Immer sich verändernde Gruppen von Soldaten und Offizieren umstehen das Grab.

Immer auch, zu jeder Sekunde, ändert sich, was sonst auf dem Platz steht, geht, kommt. Und doch bleibt das ganze Bild das unverändert gleiche. Tausende von Gefangenen stehen da, zu Reihen in vier aufgestellt. Soldaten in Uniform und Soldaten, die ihre Uniform ausgezogen und sich in Bauernkleider gesteckt haben. Wer müde ist, hockt sich, nach orientalischer Weise, nieder, indem er sich auf die eigene Ferse setzt. Stundenlang hocken sie so. Die Beine schmerzen einem unwillkürlich, wenn man hinsieht. Andre stehen, zu zweien und dreien sich umfassend, um so einer am andern eine Stütze zu haben. Hier und da steht neben einem die Frau, stumm, um dem Gatten vor dem Abmarsch noch eine Weile nahe zu sein. Manchmal will sich einer von der Gruppe still und unauffällig entfernen, mit harmlosem Gesicht, als gehöre er zu den vielen Vorübergehenden. Dann ertönt die scharfe Stimme eines wachsamen deutschen Postens, die den Weichenden schnell in seine Reihe zurückbringt. Alle tragen die bunten, breitgestreiften Säcke auf dem Rücken. Aber die Säcke hängen leer: es sind keine Schätze mehr in Serbien, die davonzutragen wären. Die meisten haben an den Füßen die Opanken, Stücke Leder, die vorne zu einer Spitze aufgebogen und über dem Fuß und bis zur Wade hinauf mit Riemen zusammengebunden sind. Eine sehr nützliche Beschuhung: man gleitet darauf wie auf Schlittenkufen durch den nassen Lehm. Auch Knaben, vierzehn-, zwölf- und selbst zehnjährig, stehen unter den Gefangenen. Sie sind, mit der Flinte in der Hand, im Schützengraben getroffen worden. Das Völkerrecht würde erlauben, sie an den nächsten Baum zu stellen und niederzuschießen. Aber sie zeigen so wenig Angst wie die männlichen Gefangenen. Der seelische Zustand der serbischen Soldaten hat sich so in wenigen Tagen geändert, daß man sagen kann, der einzige Ausdruck ihrer Gesichter ist — wenn nicht die stille Zufriedenheit, aus dem Eisenregen heil entkommen zu sein — die Hoffnung, bald etwas zu essen zu bekommen.

Einwohner gehen über den Platz, europäisch gekleidete ältere Herren, mit weißen Binden um den Aermel. Man hat ihnen irgendein Amt übertragen. Sie haben schon fast deutsche Raschheit in ihren Schritt bekommen. Dann serbische Rote-Kreuz-Damen in weißen Schürzen, hübsch, kokett, manchmal untereinander plaudernd und lachend, als gäbe es keinen Ernst um sie herum. Serbische Damen ohne Amt. Gut gekleidet, aber fast alle mit schiefgetretenen Schuhen, so daß das ohnehin schwierige Gehen über das unebene Pflaster des Platzes bei ihnen zu einem halben Taumeln wird. Oft gehen die Kinder, in einer Art Furcht dicht an die Mutter gedrängt, mit ihnen. Eine der Damen hat sich ein wenig die Farbenfreude des Volkes erhalten und trägt eine Bluse aus schwarzem Samt mit eingewebten grünen Blumen, als habe sie sich einen Sofastoff umgehängt. An einem Baum lehnt, gutgelaunt, als sei er der Sieger, ein junger Gent: schwarze Hose eleganten Schnittes, mit Leibriemen, darüber ein Hemd mit Stehkragen ohne Jacke und Binde, Hemd und Kragen, einmal weiß, jetzt fast so schwarz wie die Hose. Er steht da, unbewegt, wie eine symbolische Bildsäule Serbiens. Ein serbischer Sanitätsmajor schreitet des öfteren über den Platz, in langem braunen Mantel mit feuerrotem, oben umgeschlagenem Futter, so daß man einen General in ihm vermuten möchte. Vormittags geht er noch mit struppigem Bart, nachmittags hat er sich schon den deutschen Offizieren ein wenig angeähnelt und hat sich den Bart sauber abgenommen. Ein Pope geht mit zur Erde gekehrtem Gesicht daher, in langem schwarzen Mantel und einer hohen blauen Mütze, mehr Turm als Mütze, auf dem Kopf. Zwischen den stehenden dichten Gruppen der Gefangenen und den einzeln Vorüberschreitenden bewegen sich die Gruppen der serbischen Greise und Frauen, die den Markt von dem fußtiefen Dreck zu reinigen haben. Erst müssen sie Straßen hindurchziehen, dann die Massen, die zwischen diesen Straßen geblieben sind, zur Seite schaffen. Daß man einen Platz reinigt, scheint ihnen an sich ein sehr merkwürdiges Unterfangen. Daß es aber dazu noch schnell geschehen soll, versetzt sie ganz in Erstaunen. Wenn ein Feldgendarm, unbekümmert Deutsch sprechend, sie zur Eile anruft, sehen sie ihn immer mit dem Ausdruck unbeschreiblicher Verwunderung zu dem Fremdling auf. Am Abend ist der Platz so rein, wie er nie gewesen ist und nie wieder sein wird. Die Feldgendarmen schreiten einher, stolz und voll Wohlgefühls, als schritten sie über einen deutschen Kleinstadtplatz daheim. Könnten sie nur das ganze Land so von dem Urweltchaos seines Straßendrecks befreien!

Man ist, auch selbst vom anklebenden Lehm endlich einmal losgeschält, durch die Sauberkeit des Platzes so bald verwöhnt, daß einem die Truppenzüge, die von der Front zurückkehren, gelb von Erde, als etwas Ungewohntes erscheinen. Der Kampf donnert nur eine Stunde südlich von der Stadt. Ergreifend wirken die Gestalten der einzelnen Verwundeten, die, noch imstande zu gehen, über den Platz daherkommen, um ihre Unterkunftsstelle aufzusuchen. Wie aus dem Lehmbrei herausgezogen, wie aus Lehm gebildet, sehen sie aus. Ihre Waffen, ihre Tornister, ihr Helm, ihr Gesicht, ihre Hände so gelb wie ihre Stiefel. Der Schweiß hat Rinnen durch ihr Gesicht gezogen. Einem sickert das Blut über das Gesicht. Mit verbundenen Köpfen oder Armen schreiten sie daher, müde, bereit, auf das Lager hinzusinken. Sie sehen mit fremden, verwunderten, geblendeten Augen auf den Platz, der ihnen wie der leuchtende Markt einer Großstadt vorkommen mag. An ihrer Brust tragen sie angehängte Zettel, auf denen die Art ihrer Verwundung geschrieben steht. Die Zettel haben zwei oder einen roten Rand oder sind ohne Rand, je nach der Art der Transportfähigkeit der Verwundeten. Während die Verwundeten kommen, rücken um sie her in ununterbrochenem Strom neue Kolonnen, Artillerie, Infanterie zur Kampffront vor. Unter Gesang.

Gleich neben dem Platz gähnt in der Häuserreihe ein schwarzes, noch rauchendes Loch. Hier hat am Abend vorher eine Explosion Feuer aus Tür und Fenstern geschleudert. Soldaten hatten, eine Aufschrift irrtümlich deutend, Benzin für Petroleum gehalten. Man nahm zuerst, in der Erregung der ersten Abendstunden nach der Besetzung, eine serbische Hinterlist an, zumal fast gleichzeitig an andrer Stelle der Stadt dasselbe geschah. Aber die Einwohner waren selbst mit in den Häusern und litten mit Schaden.

Von andrer Stelle des Platzes sieht man auf ein Haus, das nicht höher, aber umfangreicher ist als die übrigen Häuser. Hier hatte bis zum letzten Augenblick die serbische Regierung eine ärmliche Zufluchtsstätte gefunden. Die Akten liegen noch umher. Ein Offizier reicht uns aus dem Fenster Briefbogen mit goldenem Rand und dem Ausdruck: „Wir, Peter I., König von Serbien von Gottes Gnaden und durch den Willen der Regierung." Allein in diesem Hause wurden fünfzig Uniformen und Gewehre gefunden von serbischen Soldaten, die, wie im Anfang des Krieges vielfach die belgischen Soldaten, es vorzogen, sich von den Frauen der Stadt Zivilkleider bringen zu lassen, um als harmlose Bürger ein angenehmeres Schicksal zu gewinnen. Aber man nimmt alles, was waffenfähig ist an Männern, fest und schafft es in langen Zügen über die Landstraßen weiter.

In den kleinen Läden rund um den Platz sind Soldaten einquartiert, die ihren Hantierungen aller Art nachgehen: schreiben, nähen, waschen. Manchmal sieht aus einem Fenster auch unvermutet ein Pferdekopf. Zwischen den Häusern führen lange Gänge auf Höfe. Hier werden Pferde beschlagen, zerbrochene Wagen wieder zurechtgehämmert, hier wird gewaschen, geschlachtet. Die serbischen Kinder spielen, wie die Kinder in Frankreich, zwischen den deutschen Soldaten, schon furchtlos geworden. Die serbischen Einwohner, außer den Kindern noch Greise, Frauen und Krüppel, helfen den Soldaten und scheinen sich durch vieles Geschrei, wobei sie Serbisch reden und die Soldaten Deutsch, dennoch ohne Schwierigkeiten zu verständigen.

Man steht auf dem Platz, ohne Mantel, in fast heißer Sonne. Die Gefangenen und die Soldaten, die eine Stunde ohne Beschäftigung sind, wärmen sich nach all dem Regen daran. Niemand, das ist das Merkwürdige, hört auf den Kampf, der nur eine Stunde weit mit Geschützschlägen und Infanteriefeuer lärmt. Die Deutschen sind des Sieges, die Serben der Niederlage sicher. Denn ein Volk, das, ein paar Stunden nach der Einnahme, wenige Kilometer hinter der Front anfängt, einen Marktplatz zu reinigen, muß die Bestimmung zu siegen in sich tragen.

Wilhelm Schmidtbonn, Kriegsberichterstatter.

Jahre 1900 ein, und alle die angezogenen Gründe und Uebel bestanden doch lange vorher. Ueberhaupt sei es von wenig Belang, wenn weniger Kinder geboren würden, dafür seien sie lebensfähiger, und erst ein Kind vom 6. Jahr ab komme für die Bevölkerungsstatistik in Betracht. Ein moralischer Druck auf die Eltern sei falsch, weil dadurch nur wieder lebensunfähige Kinder erzeugt würden; immerhin seien alle Bestrebungen auf Vermehrung zu unterstützen, alle künstlichen Mittel aber zu verwerfen. Nach dem Kriege dürften wir wieder auf eine Weitervermehrung von jährlich 800 000 Personen rechnen, für die aber Raum geschaffen werden müsse, weshalb wir, wenn uns Kolonien versagt blieben, wenigstens die vor unsern Toren liegenden Kolonisationsländer erschließen sollten. Nach 1870 zu schätzen, werde der Krieg selbst einen Ausfall der Geburtenzahl von 3—400 000 Menschen verursachen; schlimmer sei der Ausfall durch den Verlust verheirateter Männer, am schlimmsten der Verlust der Blüte der Jugend. Vielleicht schaffe eine Rückwanderung Ausgewanderter Ausgleich. Vor allem aber dürfen wir hoffen, daß der kraftvolle Aufstieg unsres Volkes auch nach dem Kriege fortdauern werde. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen. Unter den Anwesenden sah man den Prinzen Johann Georg und den Staatsminister Dr. Beck.

-l.

= **Johannes Trojan †.** Wie aus Rostock gemeldet wird, ist dort der Schriftsteller und frühere Leiter des „Kladderadatsch" Johannes Trojan im 78. Lebensjahre gestorben. Ein fröhlicher, liebenswürdiger Geist ist mit ihm aus der Reihe der Lebenden geschieden. Gelegentlich seines 70. Geburtstages hat er seinen Lebenslauf, wie folgt, aufgezeichnet: „Ich bin geboren am 14. August 1837 in Danzig als Sohn des Schiffsbrechners Karl Gottfried Trojan und bin ein Zwillingskind. Meine Zwillingsschwester hat leider mich schon verlassen. 1856 ging ich, nachdem ich das Danziger Gymnasium absolviert hatte, auf die hohe Schule, zuerst nach Göttingen, darauf nach Bonn und von Bonn nach Berlin. Ich studierte zu Anfang Medizin, dann deutsche Sprache und Literatur, und bei diesem Studium bin ich bis jetzt geblieben. Mein Hauptnebenfach war und ist die Botanik. Ich habe mit einigem Fleiß Pflanzen gesammelt in verschiedenen Gegenden, an der Ostseeküste vom Holsteinischen an bis weit auf die Kurische Nehrung hinauf, an der Weser, am Rhein und an der Mosel, im Harz, im Riesengebirge und im Thüringer Walde, im Sachsenwald, in der Mark Brandenburg, in der Schweiz und in Oberitalien, endlich am Ontariosee in Kanada und in den wilden Wäldern der Provinz Ontario. Meine Spezialität auf dem Gebiete der Botanik sind urwüchsige alte Eichenbäume. Bald nach der Schlacht bei Königgrätz gründete ich mir meinen Hausstand in Berlin und bin seitdem sechsmal umgezogen. In den verschiedenen Häusern wurden mir neun Kinder geboren, von denen sieben am Leben sind. Einmal brach Feuer in meiner Wohnung aus, wurde aber von mir mit Hilfe der Hausgenossen rasch gelöscht. Von der Influenza blieb ich nicht ganz verschont. Ich bin verschiedene Male bestraft worden, zum erstenmal (unschuldig) 1858 in Bonn durch einen Verweis wegen angeblich ungebührlichen Benehmens einem Nachtwächter gegenüber, dann in sehr viel späterer Zeit einige Male mit Geldbuße wegen kleiner mittelst der Feder von mir verübter Vergehen. Endlich habe ich auch gesessen, und zwar auf der Festung Weichselmünde, in deren unmittelbaren Nähe alle drei bei uns einheimischen Eryngien zu finden sind und auch von mir gefunden wurden. Ich sammle weder Briefmarken noch Ansichtspostkarten, radle nicht, photographiere aber etwas, spiele ziemlich gut Skat und kann noch auf dem Flügel die drei ersten Stücke der Kramerschen Klavierschule vortragen. Orden und Auszeichnungen habe ich noch nicht erhalten, bin aber seit fast vier Jahren Großvater und damit zufrieden." In dieser humoristischen Selbstbeschreibung äußert sich der Verfasser der „Scherzgedichte", aber er war nicht immer ganz so harmlos, wie er danach scheinen könnte. In politischen Dingen war er ehemals ein eifriger Wortführer, man weiß, daß er persönliche Berührung mit Bismarck gewann, dem er bedingungslose Treue hielt, und daß er im „Kladderadatsch" die Schwächen und Verkehrtheiten der Welt mit zornigem, beißendem Witz geißelte. Reicht Trojan als Dichter an Ursprünglichkeit auch nicht an Busch heran, so reihte er sich würdig den Humoristen Seidel und Stinde an.

= **Von der Wiener Volksoper.** Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Generalversammlung der Anteilscheinbesitzer des Jubiläumstheaters (Volksoper) beschloß einstimmig, den Direktor Rainer Simons als Pächter für den 31. August 1917 zu kündigen.

= **Der Wirtschaftliche Verband Konzertierender Künstler** (W. V. K. K.) teilt mit, daß ihm das neue Dresdner „Philharmonische Orchester" körperschaftlich beigetreten ist. Die Mitgliederzahl beträgt nunmehr **über 600.**

Bulgarischer Heeresbericht.

× Sofia, 22. November.

Amtlicher Bericht vom 18. November: Die Operationen entwickeln sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir haben noch 1200 Mann gefangengenommen. — Amtlicher Bericht vom 19. November: Die Offensive geht energisch vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsre Armeen Pristina vom Norden und vom Osten genähert. Wir haben noch 1800 Mann gefangengenommen und dazu eine halbe Schwadron Kavallerie.

Englische Flieger an der bulgarischen Küste.

(Privattelegramm.)

+ Budapest, 23. November.

Aus Sofia wird gemeldet: Englische Aeroplane und Hydroplane bombardieren beständig die Straße und die Bahnlinie Dedeagatsch—Badoma, besonders bei Seres, die zwischen zwei Bergen von den Türken vor Ausbruch des ersten Balkankrieges als wichtige strategische Verbindungsstraße ausgebaut wurde. Am 19. November wurde diese Straße von drei Hydroplanen bombardiert, jedoch erfolglos. Ein Hydroplan erlitt Havarie, konnte jedoch später entkommen.

Die russischen Truppen in Bessarabien.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

-ld- Wien, 23. November.

Die Meldungen von großen Truppenansammlungen Rußlands in Bessarabien sind übertrieben. Rußland will dort nur sich sichern gegen einen bulgarischen Handstreich; es verfügt auch nicht über entbehrliche große Truppenmassen.

(kk)

Der Kaiser war bei uns.

(Aus einem Brief von der Ostfront.)

Als wir vor kurzem darüber sprachen, daß unsre Tage nunmehr wohl für einige Zeit in einförmiger Gleichmäßigkeit dahinfließen würden und wir dabei das Für und Wider des Stellungskrieges gegenüber den Vormarschkämpfen der verflossenen Monate abwogen, dachte keiner von uns daran, welch ein Festtag uns bevorstand! Wahrlich ein hoher Festtag war es, der hier im Felde noch weit größere Bedeutung hat als in der Heimat! Der Kaiser kam zu uns an die Front, unser oberster Kriegsherr wollte uns sehen!

Ich will mich nicht mit der Schilderung der fieberhaften Tätigkeit aufhalten, die uns alle ergriff. Mit welcher Freude haben wir die Pforte aus Tannengrün gebaut und all die andern kleinen Vorbereitungen getroffen, vor allem den eigenen äußeren Menschen mal gründlich vorgenommen, um uns in einen wenigstens einigermaßen paradefähigen Zustand zu bringen. Um 12 Uhr mittags standen wir auf dem großen Platz im Lager von Baranowitschi, in einem nach dem griechischen Glockenturm zu offenen Rechteck zur Parade vor unserm obersten Kriegsherrn bereit. Neben dem mit Fahnen geschmückten Glockenturm erwarteten die Führer, Prinz Leopold von Bayern, Generaloberst v. Woyrsch, General Freiherr v. König, General v. Behr und andre mit ihren Stäben Seine Majestät.

12 Uhr 15 Minuten nachmittags betrat der Kaiser den Platz. Die Musik setzte ein, das Gewehr wurde präsentiert, das Hurra erklang und unser Kaiser schritt langsam, jeden fest ins Auge fassend, die Front ab. Man muß den Blick des Kaisers einmal auf sich ruhend gefühlt haben, um zu verstehen, welche Macht von ihm ausgeht. Energie, Wohlwollen, Güte, alles spricht aus ihm. Man reckt sich unwillkürlich und fühlt sich zu jeder Leistung fähig. Jedem der Beteiligten schlug in diesem Augenblicke das Herz höher. Der lebhafte Kanonendonner von der nicht fernen Front trug dazu bei, uns allen die bedeutungsvolle Lage noch mehr zum Bewußtsein zu bringen.

Ueber 600 Kilometer trennen uns von der Grenze, die wir vor 1¼ Jahren überschritten haben, herrliche Siege und Erfolge, doch auch schwere und ernste Stunden, nicht für möglich gehaltene Anstrengungen liegen hinter uns; nun stehen wir tief drinnen in Feindesland, im Besitz des wichtigen Bahnknotenpunktes, an dessen Erreichung wohl der Kühnste nicht ernsthaft gedacht hatte, an der Stelle, von wo noch vor wenigen Monaten der damals allgewaltige Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch die russischen Armeen gelenkt hatte; wenn auch betrübten Herzens bei dem Gedanken an die dichten Gräberreihen der großen Schlachtfelder und so manches einsame Kreuz, so doch den Blick klar gerichtet auf das große gemeinsame Ziel, ein jeder sich bewußt des kleinen oder größeren Teiles, den das Vaterland von ihm verlangt nach dem Willen unsres obersten Kriegsherrn.

Auf dem linken Flügel der Parade standen die zur Beleihung mit dem Eisernen Kreuz Vorgeschlagenen. Die Glücklichen! Kann es für einen Soldaten etwas Schöneres geben, als vom Kaiser selbst diese höchste Auszeichnung zu erhalten? Nachdem Seine Majestät das letzte Kreuz überreicht und die Meldung des Ausgezeichneten, wofür er es erhalten, entgegengenommen hatte, trat der Kaiser in die Mitte des Vierecks und hielt eine Ansprache. Er verglich unsre Tätigkeit mit der unsrer Kameraden an der Westfront und brachte uns Grüße von ihnen und aus der Heimat. „Die Taten des Landwehrkorps bei den Verfolgungskämpfen sind mit eisernem Griffel in die Weltgeschichte aller Zeiten eingeschrieben, würdig reihen sie sich den Taten der alten schlesischen Landwehr vor 100 Jahren an." Dann ließ er uns unsre Kameraden im Schützengraben grüßen und forderte uns auf, durchzuhalten, bis wir den Feind auf die Knie gezwungen haben und ihm einen Frieden diktieren können, der unsrer Opfer würdig ist.

Aus begeisterten Herzen scholl abermals ein dreifaches donnerndes Hurra über den Platz! Wohl ein jeder von uns leistete in diesem Augenblicke innerlich aufs neue das Gelübde, unsre Pflicht bis zum Letzten zu tun, durchzuhalten und uns des Vertrauens unsres Kaisers würdig zu zeigen. Mancher, an dessen Spannkraft der Schützengrabenkampf schwerere Anforderungen stellt als Angriff und Verfolgung, schöpfte aus den Worten des Kaisers frischen Mut und Selbstvertrauen.

Dann kam der Parademarsch in Gruppenkolonne! Vor dem Glockenturm, dort, wo der Zar oft und noch vor wenigen Wochen Nikolajewitsch gestanden haben mag, stand der Kaiser und ließ uns an sich vorbeimarschieren. Jeder gab her, was er hatte, ein jeder drückte die Knie durch, so gut er konnte. Das hat auch unser Kaiser gefühlt, und daß er mit uns zufrieden war, sprach aus seinen Augen und dem gnädigen Kopfnicken, mit dem er uns belohnte. Wie uns unsre Vorgesetzten nachher erzählten, hat der Kaiser seiner Freude Ausdruck gegeben, uns in solch vortrefflicher Verfassung zu sehen.

Nach einem kurzen Frühstück mit den anwesenden Führern verließ Seine Majestät Baranowitschi um 3 Uhr. Der Kaiserbesuch war zu Ende! Wir wissen, daß unser oberster Kriegsherr die Ueberzeugung mitgenommen hat, daß „wir im Osten" eine eiserne Mauer bilden, die allen Versuchen der Russen, sie zu durchbrechen, standhalten wird. An Herz und Seele gestärkt, sehen wir der Zukunft entgegen; eine Armee, in der jeder Soldat freudig bereit ist, für Kaiser und Vaterland sein Leben zu lassen, ist unbesiegbar.

Die Rohölausfuhr aus Rumänien.

(Privattelegramm.)

+ Budapest, 23. November.

Der „Pester Lloyd" meldet aus Bukarest: Die rumänische Eisenbahndirektion erlaubte die Ausfuhr von Rohöl. Zum Abtransport werden 180 Tankwagen aus rumänischen Häfen zur Verwendung kommen.

Wuchergesetze in Frankreich.

× Lyon, 22. November.

Der „Progrès" meldet aus Paris, daß der Minister des Innern zur Regierungsvorlage betr. die Festsetzung der Lebensmittelpreise einen Zusatzantrag eingebracht habe, wonach Wucher mit Lebensmitteln, Heizmaterial, Bodenerzeugnissen und allen für die Landesverteidigung notwendigen Stoffen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldbuße bis zu 5000 Franken bestraft wird.

Nachmusterung der Austauschverwundeten in Frankreich.

× Paris, 22. November.

Der „Temps" meldet: Laut Erklärung des Unterstaatssekretärs für das Sanitätswesen müssen die aus Deutschland zurückgeschafften Invaliden und Kranken von Aushebungsausschüssen untersucht werden, damit gemäß dem Dienstreglement über ihr Militärverhältnis entschieden wird.

Björn Björnson in Malmö.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hielt Björn Björnson soeben in Malmö vor vollständig ausverkauftem Hause seinen Vortrag über seine „Eindrücke von drei Fronten", der vor acht Tagen in Kopenhagen unmöglich gemacht wurde. Mit glänzender Darstellungskunst erzählte Björnson seine Wahrnehmungen und Erinnerungen aus Ostpreußen, von der Westfront und aus Galizien. Er wußte die Anwesenden während der zweistündigen Dauer des Vortrages von Anfang bis zu Ende in Spannung zu halten. Der Redner gab sich ersichtlich Mühe, nur die menschlichen Seiten des Krieges zu beleuchten und jede Parteinahme zu vermeiden. Es war aber unschwer zu erkennen, daß seine Sympathien auf deutscher Seite sind, und daß er darin mit den Anschauungen des anwesenden Publikums übereinstimmte. Am Schlusse des Vortrages wurden Björnson begeisterte Huldigungen dargebracht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ein „Sensationsprozeß".

+ Paris, 23. November. (Priv.-Tel.) **Aus New-York wird der Agence Havas gemeldet: Der große Prozeß gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie, die der Verletzung der amerikanischen Neutralität beschuldigt sind, wird am 23. November beginnen. Sämtliche Angeklagten sind Deutsche. Hundert (ganz genau 100! Die Red.) Zeugen sollen vernommen werden, und man erwartet weitere Enthüllungen. Die amerikanische Regierung hat unwiderlegliche Beweise, daß in Amerika 13 Fahrzeuge gechartert wurden, um deutsche Kreuzer zu versorgen. In einigen Fällen fanden die Charterungen mehrere Wochen vor der Kriegserklärung statt, woraus gefolgert werden kann, daß die deutschen Agenten in Amerika bereits wußten, daß der Konflikt unvermeidlich sei. Die amerikanische Regierung versichert, es seien für die Charterung von Fahrzeugen mehrere Millionen Dollars ausgegeben worden.**

(Diese Mitteilungen der Agence Havas, die sich von jeher durch ihre blühende Phantasie auszeichnete, verdienen diesmal noch weniger Glauben denn früher. — Die Red.)

Bulgarische Telegraphisten nach Mazedonien.

+ Frankfurt, 23. November. (Priv.-Tel.) Die „Frkf. Ztg." meldet aus Sofia: Die bulgarische Post- und Telegraphendirektion hat 400 Telegraphisten nach Mazedonien und der Moravagegend zur Einrichtung des Telegraphen- und Postverkehrs geschickt.

Der Ruf um Italiens Hilfe.

× **Paris**, 23. November. „Echo", „Temps" und „Figaro" weisen Italien darauf hin, daß seine Interessen auf dem Balkan durch ein weiteres Vordringen der Oesterreicher, Deutschen und Bulgaren gegen Saloniki und Albanien auf das schwerste gefährdet seien. Es handle sich für Italien nicht nur darum, Serbien zu helfen, sondern vor allen Dingen darum, seine eigensten Interessen zu wahren. Allerdings seien hierzu mehr als 75 000 Mann nötig. Hoffentlich habe der italienische Generalstab dies eingesehen. Italien dürfe nicht, so meint der „Temps", in den Fehler der paketweisen Truppensendungen verfallen, die auf Gallipoli und Saloniki so ernste Folgen gehabt hätten.

Die Rote-Kreuz-Konferenz.

× **Stockholm**, 23. November. Die Rote-Kreuz-Konferenz wurde heute vormittag eröffnet. Die Begrüßungsrede des Prinzen Karl und die Beratungen im Reichstagshause werden geheimgehalten. Die russischen Vertreter Arbuso und Markosow waren gestern angekommen. Heute früh wurden sie vom König empfangen. Prinz und Prinzessin Karl ließen an die deutschen, die österreichischen und ungarischen Vertreter, den deutschen und den österreichisch-ungarischen Gesandten, die Militär- und Marine-Attachés, den Minister des Aeußern Wallenberg, den Präsidenten der Konferenz Generaldirektor Lagerheim und andre zur heutigen Mittagstafel Einladungen ergehen. Morgen werden die russischen Vertreter Gäste des Prinzen und der Prinzessin sein.

Teddy kommt nicht.

× **Lyon**, 22. November. Dem „Republicain" zufolge erklärte Roosevelt, die Nachricht, er werde als freiwilliger höherer Offizier in den Heeren der Alliierten kämpfen, entbehre jeder Begründung.

Reichsratsabgeordneter Winarsky †.

× **Wien**, 23. November. Abgeordneter Winarsky ist gestern abend gestorben.

Warum das Kabinett Castro zurücktrat.

× **Paris**, 22. November. Ueber die Gründe des Rücktrittes des Kabinetts Castro erklärt der „Temps" aus Lissabon: **Die Mairevolutionäre hatten im Parlament die Annahme eines Gesetzes erzielt, das die der republikanischen Regierungsform feindlichen Offiziere und Beamten ihres Amtes zu entsetzen gestattet. In seiner Eigenschaft als Marineminister widersetzte sich Castro der Absetzung bestimmter Offiziere, gegen deren republikanische Gesinnung nur Vermutungen vorlagen. Durch diesen Entschluß kam es zu Zwischenfällen, die die Disziplin des Heeres und der Marine zu untergraben drohten. Um den Streit zu beenden, trat Castro zurück. Das Parlament ist auf den 25. November einberufen worden.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19151124/3

Adolf Damaschke.

Zu seinem 50. Geburtstage.

Von Karl Freiherr v. d. Goltz.

Am 26. August d. J. faßte der Deutsche Reichstag den einstimmigen Beschluß, den kriegsversehrten Feldgrauen und den Hinterbliebenen der gefallenen Helden dem Anspruch auf eine Kriegerheimstätte in Aussicht zu stellen. Gleichzeitig wurde die Reichsregierung aufgefordert, einen dahingehenden Gesetzentwurf auszuarbeiten. Man geht wohl kaum fehl mit der Behauptung, daß ein gut Teil des Verdienstes an diesem hochwichtigen Reichstagsbeschlusse auf die ebenso emsige wie zielbewußte Tätigkeit des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten und in erster Linie seinem Vorsitzenden Adolf Damaschke entfällt. Dieser läßt es sich nicht verdrießen, in Wort und Schrift darzulegen, daß die Frage der Unterbringung der nach Friedensschluß heimkehrenden Krieger schon jetzt zu einer brennenden geworden ist. Werden unter andern Kleinwohnungen in genügender Zahl in Großstädten, wie Dresden, zu ihrer Aufnahme bereitstehen?

Bekanntlich sahen sich schon zahlreiche Familien wegen der noch immer nicht unterdrückten Preistreiberei zur Abwanderung in kleinere Wohnungen gezwungen. Die verhältnismäßig geringe Zahl mit Glücksgütern gesegneter Krieger verschwindet geradezu gegen die erdrückende Masse ihrer vermögenslosen Kameraden. Die Kriegerfrauen sind während des Weltkrieges vielfach zu den Eltern oder aufs Land gezogen; andre haben sich vor dem Kriege durch Aufnahme von Schlafgängern den Mietaufwand verbilligt, noch andre haben aus Erwerbs- und sonstigen Gründen ihre auf die Friedenszeit zugeschnittenen geräumigen Wohnungen verlassen, so daß die Kleinwohnungen schon jetzt besetzt sind.

Hat der Weltkrieg in mannigfacher Weise die Verhältnisse auf den Kopf gestellt, so wird der Friedensschluß sicherlich für viele einen ganz unerwarteten Umschwung bringen; eins aber ist sicher, an Kleinwohnungen wird's in einem geradezu furchtbaren Maße fehlen. Schon kurz nach dem Abschlusse des Frankfurter Friedens zeigte sich im Sommer 1871 eine unvorhergesehene Wohnungsnot, unter der unsre Kriegerfamilien am allermeisten zu klagen hatten. Hiervon ausgehend, schuf der Vorsitzende des Bundes Deutscher Bodenreformer, Adolf Damaschke, mit klarem Blick und unter Meidung der durch Parteisucht und Vorurteile entstandenen Hindernisse seinen Heimstättenausschuß. Ein herrlicher Gedanke, der alle Vaterlandsfreunde, in erster Linie unsre Feldgrauen zündend für sich einnahm. Nicht die Eigentümer unser Schutzes ihre Grundstücke, dies besorgt vielmehr unser Volk in Waffen, das in seinen breiten Massen wahrlich mehr verdient als die Aussicht, auf fremdem Grund und Boden dauernd wohnen und arbeiten zu müssen.

Damaschke verfocht die Ansicht, jeder heimkehrende Krieger habe ein Anrecht auf eine angemessene Heimstätte, mit solchem Erfolge, daß die Zahl der dem Hauptausschusse beigetretenen Vereine, Verbände, Genossenschaften und sonstigen Organisationen am 21. d. M. schon auf 262 angewachsen ist, deren Mitglieder ihrerseits schon mehrere Millionen ausmachen. Sie alle wollen, daß das Reich die Kriegsbeschädigten nicht bloß mit Invalidenpensionen und Renten abfindet, sondern auch dafür sorgt, daß jeder eine Heimstätte begehrende Krieger den Weg dazu nicht versperrt vorfinde. Kann er nicht auf eigener Scholle wohnen und arbeiten, so wird er kaum jemals dahin kommen, selbständig und sein eigener Arbeitgeber zu werden. Man wird nie zu einer rationellen Bodenverteilung in Deutschland kommen oder, wie Rektor Breiholz im „Schulblatt für Schleswig-Holstein" schreibt, „nie zur Selbsteroberung Deutschlands kommen, die nur möglich ist auf dem Wege der inneren Kolonisation in der verschiedensten Form. Wo die Liebe zur Scholle wächst, da wächst auch die Liebe zum Vaterlande." Wenn es Damaschke beschieden sein sollte, dieses Ziel, den Bestand des deutschen Vaterlandes für alle Zukunft sichernde Besiedlungsziel mit Hilfe seines Heimstättenausschusses zugänglich zu machen, dann würde er gewiß den verdienstvollsten Zeitgenossen im Reiche zuzurechnen sein. Nach seinen eigenen Angaben im Bundesorgan der deutschen Bodenreform hat ihm einmal kein Geringerer als der preußische Finanzminister v. Miquel anvertraut, daß er, der Minister, hinsichtlich der Reformbedürftigkeit des Rechts am Grund und Boden ihm beistimme, ihn jedoch bitten müsse, erst dann seinen Besuch zu wiederholen, wenn seine Anhänger nicht bloß nach Tausenden, sondern nach Millionen zählten. Diesen Erfolg hat Damaschke nachweisbar jetzt davongetragen, ohne seinen Lohn noch ernten zu können, da Exzellenz v. Miquel am 8. September 1901 bereits verstorben ist.

Immerhin kennzeichnet der Reichstagsbeschluß vom 26. August d. J. die enorm gestiegene Tragweite von Damaschkes Einfluß auf die Gesetzgebung. Zugunsten des Entwurfs eines allgemeinen Heimstättengesetzes für das Deutsche Reich vom 27. Februar 1902 traten 155 Reichstagsabgeordnete mit ihrer Unterschrift ein (zu vergl. Heft 2 Seite 152 des Jahrbuchs der Bodenreform), mithin nicht sehr viel weniger als die Mehrheit. Möchte nunmehr ein ebenso zweckmäßiger Heimstättengesetzentwurf für Kriegerfamilien zustande kommen und durch Mehrheitsbeschluß auch Gesetz werden. Denn zwischen einem Reichstagsbeschlusse und dessen Ausstattung mit Gesetzeskraft ist noch ein weiter Weg! Und wünschen wir Adolf Damaschke zu seinem Geburtstage, daß er über's Jahr mit Genugtuung und heller Freude auf das Werk der Kriegerheimstättengesetzgebung möge zurückblicken können.

Lebensmittelfragen.

Höchstpreisberatungen.

Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat Montag vormittag in seinem Ausschuß für Kartoffeln, Gemüse und Obst unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kautz wiederum in Berlin zu einer Sitzung zusammen. In einer allgemeinen Aussprache über die Kartoffelversorgung der Bevölkerung fanden die Bemühungen der Reichskartoffelstelle volle Anerkennung, und es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, durch Einwirkung auf Landwirte und Händler die möglichst schnelle Beschaffung der angemeldeten Beträge und der weiter erforderlichen Wintervorräte zu sichern. Sollte, wie mehrfach angenommen wurde, eine Zurückhaltung der Händler vorliegen, so müßte von dem den Städten zustehenden Enteignungsrecht Gebrauch gemacht werden. Von den Eisenbahnverwaltungen sind schnellste Beförderungen und Maßnahmen gegen Frostgefahr zugesagt. Nach Mitteilung des Eisenbahnzentralamtes sind zwischen dem 28. Oktober und 16. November rund 9 Millionen Zentner Speisekartoffeln befördert worden. Es ist anzunehmen, daß sie meist nach dem Westen bestimmt waren, so daß die immer noch behauptete Kartoffelknappheit füglich behoben sein sollte. In der Erörterung wurden u. a. die Fragen etwaiger Sonderpreise für wirkliche Saatkartoffeln und einer erweiterten Beschlagnahme unter Herabsetzung der Höchstpreise gestreift. Von einem Vertreter des Kriegsministers wurde erklärt, daß auch die Heeresverwaltung sich unbedingt an die Höchstpreise für Kartoffeln hält.

Weiter wurde über die Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse, auch Zwiebeln und für Sauerkraut verhandelt. Eine eingehende Erörterung fand über die Bemessung der Sauerkrautpreise statt. Man war sich ferner darüber einig, für Obst, solange die Preise eine angemessene Höhe bewahren, von einer Höchstpreisfestsetzung abzusehen. Endlich wurde über Höchstpreise für Futtersatzmittel, in erster Linie für Malzkeime, aber auch für Apfelkraut, Rübenkraut, Bienenhonig und Kunsthonig verhandelt.

*

Der Schweineauftrieb bessert sich.

Ueberallher wird gemeldet, daß der so bedenklich zurückgegangene Viehauftrieb auf den Schlachthöfen sich schon wieder merklich zu heben beginnt. Namentlich der Schweineauftrieb, der nach dem Tage der Höchstpreisfestsetzung so besorgniserregend zurückgegangen war, hat ganz bedeutend zugenommen. Der Dresdner Schlachthofbericht vom Montag den 22. d. M. weist im Vergleich mit dem vor acht Tagen, also vom 15. d. M., bei einem Viehauftrieb von 2874 Stück ein Mehr von 1262 Stück auf. Am 15. wurden 182 Schweine aufgetrieben, am 22. 716. Das sind natürlich noch nicht die normalen Verhältnisse, aber diese nennenswerte Besserung berechtigt zu der Hoffnung, daß bald wieder günstigere Zustände eintreten werden.

Auch in Chemnitz war der Hauptmarkt im städtischen Schlachtviehhof besser beschickt als vor acht Tagen. Insgesamt waren 841 Schweine aufgetrieben. Die Schlachthofdirektion regelte wieder die Verteilung der Schweine, da natürlich noch mehr verlangt wurden, als vorhanden waren.

Lokales.

Dresden, 23. November.

Das goldne Buch der Kriegspatenschaft.

Im Kgl. Amtsgericht hatte sich gestern mittag eine stattliche Anzahl hervorragender Persönlichkeiten eingefunden zu einer Besprechung über die Kriegspatenschaft, die ja unsern Lesern nichts Neues mehr ist. Der Schöpfer dieses hervorragenden Wohlfahrtsgedankens, Amtsgerichtspräsident Dr. Becker, Vorsitzender des Verbandes für Jugendhilfe, legte nochmals die Gedanken dar, aus denen heraus die Kriegspatenschaft geschaffen wurde. Bekanntlich soll für die heranwachsende Jugend ein Ausbildungskapital aufgebracht werden, das durch gleichmäßige Beiträge von Kriegspaten und der Kriegsmutter erlangt und in einer Versicherung beim Versicherungsverband angelegt wird. 14 Jahre lang zahlen Pate und Mutter monatlich je eine Mark, kann aber die Mutter auch diese Beiträge nicht voll aufbringen, so tritt der Verband für Jugendhilfe dafür ein. Die Dresdner Einrichtung ist auswärts vielfach nachgeahmt worden, allerdings oft in andrer Form. In Oesterreich z. B., wo man vorher vollständig selbständig vorging, zahlt der Kriegspate monatlich 12 oder 24 Kronen zum Lebensunterhalt des Kindes.

Briefe von Vätern aus den Schützengräben, die um Kriegspaten bitten, sowie von andern, die sich zur Patenschaft anbieten, beweisen, wie willkommen die Einrichtung ist. Die gezahlten Beiträge läßt der Verband für Jugendpflege durch seine Vertrauenspersonen abholen, dadurch kommen die Vertrauensdamen mit den Müttern und Kindern in Verbindung; diese persönliche Verbindung ist von hohem Wert. Die Vertrauensdamen erstatten halbjährlich Bericht, und diese Berichte werden dem Paten zugestellt, so daß dieser von der Entwicklung seines Patenkindes unterrichtet bleibt. So kann er auch helfend eingreifen, wenn im 14. Lebensjahre des Kindes das Kapital von 400 bis 500 Mark ausgezahlt wird, um zur Berufsvorbereitung zu dienen.

Auf diese Weise kann die Jugend ganz anders als bisher herangebildet werden, und wiederum erlangen auch Handwerk, Industrie, Kaufmannschaft usw. weit besser herangebildete Kräfte. 270 Kriegspaten haben sich bereits gemeldet, 130 000 bis 150 000 Mk. Kapital stehen zur Verfügung. Nachdem der Vorsitzende diese Grundzüge wiederum, wie früher, unter lebhafter Zustimmung der Versammlung dargelegt hatte, teilte er mit, daß zur dauernden Aufbewahrung der Namen aller Mitarbeiter an diesem großen Werke ein Goldenes Buch der Kriegspatenschaft angelegt worden sei, in das die Namen aller Kriegspaten eingezeichnet werden und sie selbst sich mit Unterschrift eingezeichnen sollen. Weiter werden die Namen aller Stifter in diesem Goldenen Buch Aufnahme finden; als erster wurde Rudolf Bienenng eingetragen, der vor seinem Heldentod 5000 Mk. stiftete. In einer Anlage werden ferner die Namen aller der Personen, die nicht in der Lage sind, eine Patenschaft zu übernehmen, aber das Werk nach ihren Kräften mit kleinen und kleinsten Beiträgen unterstützen, genannt, eine zweite Anlage vereinigt die Namen der Vertrauensdamen. Dieses Goldene Buch wird später dem Reichsarchiv einverleibt werden und so späteren Generationen vermitteln, wie Opfermut und Weitblick in der Kriegszeit für Ertüchtigung der Jugend sorgte. Auch diesen Ausführungen des Vorsitzenden brachte die Versammlung großes Interesse und lebhafte Zustimmung entgegen.

*

K. M. Der König, der, wie wir gestern in einem Teil der Auflage schon meldeten, am Montag vormittag wieder in Dresden eingetroffen ist, stattete am 10. November dem Kronprinzen des Deutschen Reiches einen Besuch ab und verlieh ihm hierbei das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Militär-St.-Heinrichs-Ordens. Sodann begab sich der Monarch zum Landwehr-Infanterieregiment ... und traf abends im Stabsquartier der ... Ersatzdivision ein. Am 20. November besichtigte der König zwei sächsische Divisionen und teilweise auch deren Stellungen. Auch hier wurde vielen tapferen Offizieren und Mannschaften die besondere Auszeichnung zuteil, aus ihres Königs Hand Ritterkreuze und Medaillen des Militär-St.-Heinrichs-Ordens zu empfangen, wobei der König sich mit den Beliehenen in huldvoller Weise unterhielt. Am 21. November nahm der Monarch Befestigungsanlagen im Wasgau in Augenschein und trat abends von Straßburg aus die Rückreise an.

— Prinz und Prinzessin Johann Georg haben sich heute vormittag 10 Uhr 20 Min. in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Finck und des Hofmarschalls Freiherrn v. Lerchenfeld nach Leipzig begeben. Hier wurde gegen 2 Uhr die Ausstellung des Leipziger Kunstvereins im Museum besichtigt und danach das Lazarett für Kieferverletzte, Nürnberger Straße, besucht. Weiter begrüßten die Hoheiten die Verwundeten in dem Lazarett Schillmerih in Leutzsch. Abends 6 Uhr 30 Min. werden sie von Leipzig wieder nach Dresden zurückreisen.

— Auf dem Felde der Ehre fielen Landwehrmann Gustav Emil Horn im Gren.-Reg. 100, Alfred Weigoldt und Johannes Weber im Landw.-Inf.-Reg. 101, Alfred Baumann im Inf.-Reg. 55, Paul Fischer im Inf.-Reg. 177 und Fritz Friebel im Res.-Inf.-Reg. 241.

— Hohe Auszeichnung. Generalleutnant Lucius ist das Komturkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern verliehen worden.

— Kriegsauszeichnungen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten Vizefeldwebel Hildebrand Gurlitt im Grenadier-Res.-Reg. Nr. 100, Unteroffizier Paul Boden im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 108, Unteroffizier Max Zill und Unteroffizier Georg Sieber, Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Silber, beide im Res.-Inf.-Reg. Nr. 102, Unteroffizier Walter Langer im Inf.-Reg. Nr. 192 und Gefreiter Kurt Dottermusch im Res.-Jäger-Bat. Nr. 12. Mit der Friedrich-August-Medaille in Silber wurden ausgezeichnet Unteroffizier Oswald Kaaker im 28. Res.-Feldart.-Reg. und Unteroffizier Max Renhert im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 104.

— Einverleibung von Dobritz. Der Gemeinderat von Dobritz hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, nachdem die mit der Stadt Dresden seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen wegen Einverleibung der Gemeinde Dobritz nach Dresden zum vorläufigen Abschluß gekommen sind, den aufgestellten Ortsgesetzentwurf in einer der nächsten öffentlichen Sitzungen zu behandeln und zu vollziehen.

— Keine Petroleumkarten in Dresden. Der Gesamtrat hat beschlossen, von der Einführung der Petroleumkarten abzusehen, weil es an der Uebersicht über die vorhandenen Petroleumbestände mangelt und die Durchführung der Einrichtung auf Schwierigkeiten stößt.

— Die Pflegesätze an den Krankenanstalten sollen nach einem Beschlusse des Gesamtrats trotz der Steigerung der Aufwendungen in den letzten Jahren mit Rücksicht auf die unsicheren Verhältnisse auf dem Lebensmittel-, Arzneien- und Verbandstoffmarkte und auf die kommenden Schwierigkeiten bei der Einziehung der Pflegekostensätze im Jahre 1916 beibehalten werden. Die Sätze werden alle drei Jahre neu geregelt. Zuletzt wurde die Höhe der Pflegesätze im Jahre 1912 für die Jahre 1913 bis 1915 festgesetzt.

— Eine dritte städtische Haushaltungsschule soll nach einem Beschlusse des Gesamtrates zu Ostern 1916 in der 22. Bezirksschule an der Louisenstraße eingerichtet werden. Die Errichtung der ersten Koch- und Haushaltungsschule in der 2. Bezirksschule an der Carolastraße wurde 1908 und die der zweiten Haushaltungsschule in der 19. Bezirksschule an der Sedanstraße 1913 beschlossen. Für Ostern 1917 hat der Rat Gründung zweiter weiterer Haushaltungsschulen in Pieschen und Striesen in Aussicht genommen.

— Weihnachtsliebesgaben für die Feldtruppen bittet die Kriegsorganisation Dresdner Vereine bis zum 30. November nach der Sammelstelle im Lichthof des Neuen Rathauses zu bringen. Bei später eingehenden Spenden besteht keine Gewißheit, daß sie zur Weihnachtsbescherung mit ins Feld gehen. Erwünscht sind besonders: wollene Socken, Unterjacken, Kniewärmer, Hosenträger, Handtücher, Taschenmesser, Taschenlampen und Ersatzbatterien, Kerzen, Tabakspfeifen, Tabak, Zigarren, Zigaretten. Pakete, die für einzelne Soldaten zurechtgemacht werden, bleiben uneröffnet und werden dem Kompagnie- oder Abteilungsführern zur Verteilung überwiesen.

— Geldsendungen an Deutsche im feindlichen Auslande. Die bei der Zentralauskunftstelle für Auswanderer, Berlin W 35, Am Karlsbad 9/10, eingerichtete Zentralstelle erteilt Auskunft über den Verbleib und das Ergehen der Deutschen im feindlichen Auslande sowie Ratschläge wegen der Möglichkeit, mit ihnen in Verbindung zu treten oder ihre Rückkehr herbeizuführen. Bisher hat die Zentralauskunftstelle auch Gesuche um Geldüberweisung an solche Deutsche entgegengenommen. Wegen Häufung der Geschäfte wird sich indes die Zentralstelle vom 1. Dezember d. J. ab nicht mehr mit der Ueberweisung von Geld befassen, abgesehen von der Ueberweisung der bis zu dem bezeichneten Tage eingegangenen Beträge. Um einen Ersatz für diese jetzt fortfallende Vermittlung zu schaffen, hat sich die Deutsche Bank, Berlin W 8, Behrenstraße Nr. 9/13, auf Wunsch des Auswärtigen Amtes bereit erklärt, in gleicher Weise, wie sie dies seit einer Reihe von Monaten bereits nach Rußland tut, von jetzt ab Einzahlungen zur Ueberweisung von Geld behufs Unterstützung von Deutschen auch in andern feindlichen Ländern entgegenzunehmen und durch die ihr zur Verfügung stehenden Verbindungen nötigenfalls auch unter Inanspruchnahme der Vermittlung der Reichsbehörden, unter bloßer Berechnung der eigenen Unkosten zu überweisen. Die Einzahlungen können außer bei der Zentrale der Deutschen Bank auch bei allen ihren Zweigstellen erfolgen.

— Die Deutsch-Türkische Vereinigung, Ortsgruppe Dresden, hat den Zweck, die deutsche und die türkische Bildung einander näherzubringen, insbesondere der Bevölkerung des türkischen Reichs die Errungenschaften der deutschen Wissenschaft in ihrem gegenwärtigen Stande zu vermitteln. Die Vereinigung sucht diesen Zweck durch Gründung, Betrieb und Unterhaltung von Schulen und Erziehungsheimen, von Kranken- und Heilanstalten und später von Hochschulen in der Türkei, sowie durch Entsendung deutscher Lehrer und Aerzte an türkische Schulen und Krankenanstalten, ferner durch Errichtung von Büchereien und andern Bildungsanstalten, durch Verbreitung passender Schriften durch Aufklärung der Oeffentlichkeit über türkische Fragen, Hebung deutsch-türkischer Wirtschaftsbeziehungen, Errichtung türkischer Sprachkurse und durch andre Mittel zu erreichen. Die Mitglieder des Vereins zerfallen in ordentliche Mitglieder, Ehrenmitglieder und Stifter. Juristische Personen, Handelsgesellschaften und eingetragene Genossenschaften können ordentliche Mitglieder oder Stifter werden. Auch Damen können die Mitgliedschaft der Vereinigung erwerben. Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt mindestens 20 Mk. Auch in Dresden besteht seit dem Mai d. J. eine Ortsgruppe der Vereinigung, die schon durch einige Vorträge in die Oeffentlichkeit getreten ist. Anmeldungen können in deren Geschäftsstelle, Ringstraße Nr. 28, 1., oder beim Schriftführer, Reichsstraße 4, 2., bewirkt werden. Auch in den Räumen der türkischen Sprachkurse, Galeriestraße 12, 2., kann man sich zur Mitgliedschaft anmelden und Auskünfte erhalten.

— Kriegsgemüsebau am Zelleschen Wege. Geh. Kommerzienrat Bienert hat das für den Gemüsebau so ausgezeichnet gelegene Areal auch für das Jahr 1916 der Gruppe II der Kriegsorganisation Dresdner Vereine unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die ganze großzügige Veranstaltung darf daher hoffen, daß ihr in gleicher Weise, wie bisher, auch im nächsten Jahre die Möglichkeit gegeben sein wird, den Gedanken des Wertes bodenständiger Arbeit für Erziehung und Volksernährung in die weitesten Kreise hineinzutragen. Die Vorarbeiten dafür haben wir bereits begonnen, in der Hoffnung, daß sich auf dem hier gewonnenen Boden die segensreiche Betätigung eines Friedensgemüsebaus im Jahre 1916 zur vollen Blüte entfalten kann. Zuwendungen und Anmeldungen zur Arbeit werden erbeten an Amtsgerichtspräsident Dr. Becker, Kgl. Amtsgericht, Lothringer Straße.

— Geschäftsjubiläum. Die Firma Friedrich u. Glöckner, G. m. b. H. in Dresden, konnte dieses Jahr ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Die Firma eröffnete im Jahre 1865 auf der Großen Zwingerstraße ein Geschäft, in dem Farben und Firnisse von den Inhabern selbst hergestellt wurden. Der rasch vergrößerte Betrieb machte einen Neubau auf der Freiberger Straße nötig, wo sich noch heute die Fabrik der Firma befindet. Seit 1912 ist die Firma in eine G. m. b. H. umgewandelt worden. Von den beschäftigten Angestellten und Arbeitern ist einer bereits 48 Jahre bei der Firma tätig, während ein Lackierer und ein Kutscher bereits das 25jährige Arbeitsjubiläum feiern konnten.

— Der Reinertrag des Synagogenkonzerts, das der Vorstand der israelitischen Religionsgemeinde am 7. November d. J. veranstaltet hatte, beläuft sich, wie uns mitgeteilt wird, auf 1270,95 Mark. Die stattliche Summe ist dem Verein „Heimatdank" zugeführt worden.

— Ueber den industriellen Marschallstab im Felleisen des Handwerkssohnes sprach am Montag abend Wirkl. Geh. Rat Dr. Roscher im Gewerbeverein. Im wirtschaftlichen Leben sind manche aus bescheidenen Verhältnissen in leitende industrielle Stellungen gelangt und haben anspornend auf den jungen Nachwuchs gewirkt. Durch Arbeitslust, Achten auf die Bedürfnisse der Zeit, Wagemut gepaart mit Besonnenheit, Menschenkenntnis, großes Wohlwollen gegen die Untergebenen und Gottesfurcht und Gottvertrauen hat es Richard Hartmann in Chemnitz zum Führer des größten sächsischen industriellen Unternehmens gebracht. Durch Tüchtigkeit, Fleiß und Sparsamkeit schwang sich Gottlieb Traugott Bienert in Dresden zum Kommerzienrat und Hofmühlenbesitzer empor. Kommerzienrat Rönisch, der Sohn eines Frachtfuhrmanns, gründete eine Klavierfabrik, die zuletzt jährlich etwa 2000 Instrumente herstellte. Aus den unglücklichsten Verhältnissen brachte es Kommerzienrat Heinrich Robert Marx in Seifhennersdorf, ein von seinen Eltern verlassenes uneheliches Kind, zum hervorragenden Fabrikanten. Kommerzienrat Adler in Buchholz eröffnete eine kleine Buchbinderei und wurde Inhaber der ersten großen Kartonnagenfabrik Sachsens. Kommerzienrat Ernst Kapp in Dresden lernte das Tischlerhandwerk, gründete nach 14jähriger Wanderzeit eine Klavierbauwerkstatt und entwickelte diese zu einer bedeutenden Fabrik. Geheimer Kommerzienrat Eschebach in Dresden eröffnete nach anfänglichem Mißgeschick in Köthen in Dresden eine Klempnerwerkstatt, aus der sich die jetzige weltbekannte Fabrik mit Filialen in Radeberg und Aussig entwickelte. Geh. Kommerzienrat Bruno Naumann, der Sohn einer armen Witwe, lernte als Feinmechaniker und gründete nach der Wanderzeit eine Werkstatt für Nähmaschinenbau und später die große Fabrik an der Hamburger Straße. Baurat Dr.-Ing. Wilhelm Schmidt, der Erfinder der Heißdampf-Lokomotive, war der Sohn eines Fuhrmanns, lernte das Schlosserhandwerk, beschäftigte sich in seiner Freizeit mit technischen Wissenschaften und wurde schließlich zum Dr.-Ing. und Kgl. Baurat ernannt. Diesen zu großem Ansehen gelangten einfachen Handwerkern ließen sich eine große Zahl guter Namen anreihen. Alle haben nach oft entbehrungsreicher Jugend durch Sparsamkeit und Einfachheit große Erfolge erzielt und auch als Großindustrielle ihr Handwerk hochgeschätzt.

— Goldene Hochzeit. Am 19. d. M. feierte das Ehepaar Beuteritz, seit 50 Jahren Alaunstraße 11, wohnhaft, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Pastor Forberger von der St.-Pauli-Gemeinde überreichte dem Jubelpaar eine Ehrenbibel.

— Versöhnungskirche. Mittwoch den 24. November abends ½4 Uhr hält Pastor Bedrens im Saale des Gemeindehauses, Schandauer Straße 25, den 2. Teil seines Vortrages über „Die israelitischen Propheten, ihre Geschichte und ihre Religion".

Wetterbericht.

Aussicht für Mittwoch den 24. November: Trübung, mild, zeitweise Niederschläge.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

5. öffentliche Sitzung.

Dresden, 23. November.

Die öffentliche Tribüne der Zweiten Kammer war stark besucht, standen doch auf der Tagesordnung

sieben Anträge wegen der Lebensmittelteuerung,

die von allen Parteien eingebracht worden waren.

Die sozialdemokratische Fraktion hat in einem Antrag ersucht, im Bundesrat für schleunige und entschiedene Regelung der Lebensmittelversorgung einzutreten. Gefordert wird, daß die Organisation der Versorgung ausgebaut werde, Regelung der Ankäufe für die Militärverwaltung, Beschlagnahme der Lebensmittel und der notwendigen Bedarfsgegenstände, Festsetzung von Höchstpreisen für Produzenten, den Groß- und Kleinhandel, Regelung der Mahlschäne, zweckmäßige Organisation für die Enteignung der Kartoffeln, Förderung der Fleischversorgung und Bestimmungen über den Wucher.

In dem Antrage der nationalliberalen Fraktion wird gefordert, die festgesetzten Höchstpreise für Nahrungsmittel auf das mögliche und notwendige Maß zurückzuführen, zweckmäßigere Beschlagnahme der wichtigsten Nahrungsmittel und Förderung der Erzeugung von Nahrungsmitteln und der Herstellung von Gegenständen des täglichen Lebensbedarfs.

Auch die Fortschrittliche Fraktion verlangt in einem Antrag schleunige weitere Maßnahmen gegen die Lebensmittelteuerung, insbesondere Herabsetzung der Höchstpreise für Weizen- und Roggenmehl, für Kartoffelstärkemehl, Kartoffelwalzmehl und Kartoffelflocken, sowie in einem zweiten Antrag Förderung der Einfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln aller Art und Heranziehung des reellen Handels zur Erfüllung der Aufgaben der Kriegsgesellschaften aller Art.

Die konservative Fraktion schließlich hat drei Anträge eingebracht. In dem einen wird verlangt, daß mehr als bisher auf Beseitigung jeglicher Preistreibereien (Wucher) hinzuwirken, Maßnahmen gegen die Teuerung durch Beschaffung von Futtermitteln für die Erzeuger und durch geregelte Verteilung an die Verbraucher zu ergreifen und Aufklärung im Volke über die wahren Ursachen der Teuerung zu schaffen. Der zweite Antrag bezieht sich auf Bestimmungen über das Hinterkorn, im dritten wird der Erlaß gesetzlicher Vorschriften gegen Wuchergewinne verlangt.

Der Beginn der Sitzung verzögerte sich bis nach ½11 Uhr, weil eine lange Besprechung des Seniorenkonvents vorausging. Kurz nach ½11 Uhr eröffnete Präsident Dr. Vogel die Sitzung und teilte mit, daß über die

geschäftliche Behandlung der Anträge

weitere Besprechungen innerhalb des Seniorenkonvents und der Parteien erfolgen sollten. Die Sitzung wurde deshalb bis ½12 Uhr unterbrochen und kurz vor ¾12 Uhr wieder eröffnet.

Präsident Dr. Vogel: Sämtliche Parteien haben sich dahin geeinigt, daß sämtliche sieben Anträge in gemeinsame Beratung genommen werden sollen und daß die Begründung der Anträge nicht besonders durch einzelne Antragsteller in erster Begründung und im Schlußwort vorgenommen werden soll, sondern im gewöhnlichen Gang der Debatte erfolgen soll.

Abg. Nitzsche-Leipzig (Natl.): Bei der Stellungnahme der Nationalliberalen gilt die Wahrnehmung der Interessen der Allgemeinheit als erster Grundsatz. Wir müssen deshalb auf die Vorgänge und Mängel bei der Organisation der Verteilung der Lebensmittel und bei der Preisfestsetzung eingehen. Wir fühlen uns dem Volke gegenüber dazu verpflichtet und sind der Meinung, daß die offene Besprechung um so ruhiger vorgenommen werden kann, weil feststeht, daß

genügende Mengen Lebensmittel vorhanden

sind und unser Volk in keine ernste Verlegenheit kommen wird. (Zustimmung.) Das ist erfreulich. Weniger erfreulich sind die Vorgänge bei der Preisbemessung und bei der Zuteilung. Die Hoffnung, die wir im letzten außerordentlichen Landtag hatten, daß der Preistreiberei eine Grenze gesetzt werden würde, hat sich als unzutreffend erwiesen. Es wäre möglich gewesen, die Preistreibereien von uns fern zu halten. Leute, die in dieser Erkenntnis seit längerer Zeit ihre warnende Stimme erhoben, wurden als Störer des Burgfriedens bezeichnet. Es wäre auch möglich, zu zeigen, wo die wirklich Schuldigen zu suchen sind. Es wird möglich sein, in aller Oeffentlichkeit nachzuweisen, von welchen Stellen die Preistreiberei zuerst mit Nachdruck in die Wege geleitet worden ist. Wer vor dem Kriege nicht auf ein bestimmtes Parteiprogramm schwur, wurde als national nicht zuverlässig bezeichnet. Nach dem Kriege wird es möglich sein, gewissen andern Kreisen nachzuweisen, daß sie sich

in den schwersten Stunden des Volkes nicht als national zuverlässig erwiesen haben. Einzelne Personen, die im Wahlkampfe eine Rolle gespielt haben, hatten Mühe, dem Staatsanwalt zu entgehen. Wir wollen keinem bestimmten Stand Vorwürfe machen, sondern den

Kampf gegen die Preistreiberei

unternehmen, an der hauptsächlich die Kreise beteiligt sind, die sonst viel von Vaterlandsliebe und Gottesfurcht gesprochen haben, jetzt aber selbst von den Amtshauptleuten scharf verurteilt worden sind. Es sind dies Kreise, die Einfluß verschafft und diesen Einfluß benutzt haben, um sich zweckentsprechenden Maßnahmen der Regierung entgegenzustellen. Der Reichskanzler hat scharfe Maßregeln ergriffen, wir können aber nicht allen Maßnahmen der Reichsregierung zustimmen. Die Presse konnte nichts dagegen tun, da den Blättern mit Maßregelungen gedroht wurde. Wir als Abgeordnete können hier offen sprechen und wollen diese Möglichkeit benutzen. Der grundlegende Fehler ist bei der Normachung begangen worden. Als Sachverständige bei der Begutachtung der Preise sind Interessenten hinzugezogen worden und es sind Preise bezahlt worden, die kein Landwirt verlangt hat. Da liegt der Anfang des Wuchers. Diese Kreise haben sich schwer am Volke versündigt. So ist dem deutschen Volke eine Last von Millionen auferlegt worden, die in die Taschen einzelner Interessenten geflossen sind. Für die Ernte von 1914 sind übernormale Preise gezahlt worden. Die Ernte 1915 sollte noch mehr bringen. Ich frage deshalb den Minister, ob im Bundesrat der Landwirtschaftsminister dafür eingetreten ist, daß die Getreidepreise eine weitere Steigerung erfahren. Wenn der Minister nicht in der Lage ist, Auskunft zu geben, dann werden wir das nach unserem Gefühl dahin auslegen, daß unsere Vermutungen zutreffen. Die Brotpreise sind höher gestiegen, als berechtigt ist. Wir verlangen deshalb eine wesentliche Verminderung der Höchstpreise für Brot. Wenn diese noch nicht eingetreten ist, so ist das die Schuld der Regierung, vor allem der Einzelregierungen. Auch im Kriege soll jeder verdienen, aber wir verlangen neben der allgemeinen Wehrpflicht die allgemeine Wirtschaftspflicht, die schon längst hätte eingeführt werden sollen. Im Kriege sollte jeder einzelne nur so viel verdienen, wie er zur Fortführung seines Betriebes und zur Erhaltung seiner Familie braucht. (Die Sitzung dauert fort.)

Landtagskandidatur.

Von den Vertrauensmännern des Bundes der Landwirte im 21. ländlichen Wahlkreise (Amtsgerichtsbezirke Wurzen und Grimma) wurde an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Oek.-Rat Däbritz-Liskwitz Rittergutspächter Born-Kühnitzsch einstimmig als Kandidat aufgestellt.

Neues vom Tage.

Ein Familiendrama.

Aus Mittweida meldet uns unser p-Mitarbeiter:

In vergangener Woche war dem in dem Hinterhause des Grundstücks Brühl 4 wohnhaften Gasanstaltsarbeiter Friedrich Otto Köhler die Frau, Mutter von fünf Kindern, gestorben. Köhler, ein als nüchtern und solide geschätzter Mann, stand als Landwehrmann im Felde und erhielt nach der Todesnachricht sofort zehn Tage Urlaub. Am Sonnabend früh wurde die Frau zur letzten Ruhe bestattet. Köhler hatte bei seinem Eintritt in das Heer seine Familie in durchaus geordneten Verhältnissen hinterlassen, und auch jetzt, nach dem Tode der Mutter, war für die Kinder in ausreichendem Maße gesorgt. In der Verzweiflung legte er heute nacht Hand an sich und die Kinder. Gestern abend weilte er noch längere Zeit bei seinem Schwager. Zuhause angelangt, bettete er die Kinder in die Küche, und zwar der Reihe nach: Max, 14 Jahre alt, Erich, 12 Jahre, Otto, 11 Jahre, Elsbeth, 9 Jahre und Kurt, 6 Jahre. Als heute früh der allein Ueberlebende, der 12jährige Erich, erwachte und seine Geschwister zum Schulgang wecken wollte, sah er, daß alle, auch der Vater, tot waren. Köhler hatte sie und zuletzt sich selbst erschossen. In der furchtbaren Aufregung vor und bei der Tat mag er den 12jährigen Erich vergessen haben. Jedenfalls schlief dieser so fest, daß er von dem grausigen Vorgang fast nichts bemerkte. Er will nur einen schwachen Knall vernommen haben, schlief aber sofort wieder ein. Köhler hat an seine Geschwister und seine übrigen Angehörigen Briefe hinterlassen, in welchen er nur angibt, daß er seine Kinder nicht allein lassen wolle. Er gab noch Anweisungen für ihr und sein Begräbnis.

Großer Brand in Paris.

Ein Nebengebäude des Bon Marché-Kaufhauses in Paris, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden. Nach den bisherigen Feststellungen ist niemand zu Schaden gekommen, außer einigen Feuerwehrleuten, die an Rauchvergiftung erkrankten.

Handelsteil.

Der Wertstand der Ultimopapiere.

Durch die Festsetzung von Liquidationskursen für Ultimo November 1915 wird es nach langer Zeit einmal wieder möglich, die Wertgestaltung der Börsenpapiere im Verlaufe des Krieges ziffernmäßig zu erfassen. Das Bild, das wir aus einem Vergleich des Kursstandes vom 25. Juli 1914 und desjenigen vom 30. November 1915 erhalten, umfaßt zwar nur die Ultimopapiere, und auch diese nicht vollständig. Vielmehr sind in der nachstehenden Berechnung nur die Dividendenwerte unter Ausschluß der ausländischen Verkehrswerte berücksichtigt. Immerhin erstreckt sich unsere Berechnung auf ein Nominalaktienkapital in Höhe von 3829,78 Millionen Mark. Dieses Kapital hatte nach den Kursnotierungen vom 25. Juli einen Kurswert von 5780,25 Millionen Mark, der Durchschnittskurs stellte sich demnach auf 1540,41. Nach den Liquidationskursen vom 30. November betrug der Kurswert 5623,80 Millionen Mark; es hat also eine Abnahme um 136,86 Millionen Mark oder um 3,56 Proz. stattgefunden, so daß der Durchschnittskurs am 30. November 146,86 Proz. beträgt. Die durch diese Berechnung festgestellte durchschnittliche Entwertung ist verhältnismäßig gering. Sie wäre wohl noch geringer, wenn die eigentlichen Rüstungswerte zu den Ultimopapieren gehören würden, was nicht der Fall ist. Betrachtet man die verschiedenen Gruppen der berücksichtigten Werte, so ergibt sich allein für die Montanwerte eine durchschnittliche Steigerung. Bei einem Nominalkapital von 976,20 Millionen Mark betrug der Kurswert am 25. Juli 1914 1491,50 Millionen Mark, für den 30. November 1915 aber ist er mit 1542,01 Millionen anzusehen. In dieser Gruppe sind Gesellschaften enthalten, die durch Kriegslieferungen direkt oder indirekt recht günstig beeinflußt worden sind. Diese Werte der Elektrotechnik und Elektrizität haben eine leichte Entwertung zu verzeichnen: bei einem Nominalkapital von 498,00 Millionen Mark stellte sich der Kurswert am 25. Juli auf 837,80 Millionen Mark und ging bis jetzt auf 824,60, also um etwa 13 Millionen Mark, zurück. Auch die Verkehrswerte haben sich über Erwarten gut gehalten: bei einem Nominalkapital von 585,08 Millionen Mark betrug der Kurswert am 25. Juli 1914 639,25 und für Ende November 1915 620,36 Millionen Mark. Die Abnahme stellt sich auf rund 19 Millionen Mark. Ebenso darf der Kursstand der Bankaktien als befriedigend bezeichnet werden. Die deutschen Werte umfassen ein Nominalaktienkapital von 1120,00 Millionen Mark. Dieses hatte am 25. Juli 1914 einen Kurswert von 1736,35 Millionen Mark, für 30. November 1915 aber einen solchen von 1694,20 Millionen. Die Entwertung beträgt in absoluter Ziffer rund 42 Millionen Mark. Das sind noch nicht 4 Proz. des Nominalkapitals.

Wenn man auch diese Wertveränderungen der Ultimopapiere nicht verallgemeinern darf, so ist doch aus diesem kleinen Ausschnitt zu ersehen, daß die Entwertung des in der gewerblichen Wirtschaft steckenden Kapitals keineswegs in dem Grade vor sich gegangen ist, wie man dies bei Beginn des Krieges befürchtet hat. Gewiß werden in manchen Gewerbegruppen die Kursverluste größer sein, als es dem Durchschnitt der Entwertung bei den Ultimopapieren entspricht, dafür stehen aber auch auf der andern Seite wieder Gruppen mit starken Wertsteigerungen. Selbst wenn aber die durchschnittliche Entwertung aller in der Industrie werbenden Kapitalien noch etwas größer wäre als 3,56 Proz., so würde sie doch noch immer im Rahmen des Erträglichen bleiben. Diese Beruhigung gibt uns die Bekanntgabe der jetzigen Liquidationskurse auf alle Fälle.

Was über die Entwertung der Londoner Börsenpapiere bekanntgeworden ist, das zeigt uns, daß dort die führenden Börsenwerte schon weit stärker gelitten haben, als bei uns in Deutschland. Wenn auch ein Vergleich zwischen unserer Berechnung und ähnlichen monatlichen Kursberechnungen für Londoner Börsenpapiere nur mit großem Vorbehalt vorgenommen werden kann, so darf doch so viel behauptet werden, daß die Entwertung am Londoner Markte nicht nur absolut, sondern auch relativ größer ist als am Berliner Markte.

Die Staatsschulden Oesterreichs.

Man schreibt uns aus Wien vom 20. November: Mit dankenswerter Offenheit, Durchsichtigkeit und Klarheit veröffentlicht heute das Amtsblatt „Wiener Zeitung" die von der Staatsschulden-Kontrollkommission des Reichsrates zusammengestellte Nachweisung über den Stand der österreichischen Staatsschulden mit Ende 1914. Daraus sind die Kriegskosten in den ersten fünf Kriegsmonaten genau zu entnehmen. Die gesamte Staatsschuld betrug nämlich Ende Juni 1914 13 004 Millionen und Ende Dezember 1914 17 960 Millionen, ist demnach in der Zwischenzeit um rund 5 Milliarden gestiegen. Dieser Betrag ist zu Kriegszwecken von August bis Ende Dezember 1914 aufgenommen worden, und zwar in folgenden Teilbeträgen: 510 Mill. Lombarddarlehen bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank gegen Hinterlegung von Nominale 600 Mill. 4proz. Staatsscheinen mit 2½jähriger Laufzeit, 1272 Mill. Lombarddarlehen bei der Bank gegen Nominal 1096 Mill. 5proz. Schatzscheine mit 5jähriger Laufzeit, 828 Mill. auf Solawechsel, gleichfalls bei der Bank, 293,2 Mill. bei einem Berliner Bankenkonsortium gegen Hinterlegung von einjährigen Schatzwechseln per 300 Mill. Reichsmark, 1. Kriegsanleihe im Betrage von rund 2200 Mill. gegen 5½proz. Schatzscheine mit 5jähriger Laufzeit. Die gesamten österreichischen Kreditoperationen, die für Kriegszwecke bis Ende Dezember 1914 durchgeführt wurden, betragen demnach rund 5 Milliarden, genauer 5044 Mill. Dieser Betrag stellt die Kredite dar, die Oesterreich zu Kriegszwecken aufgenommen hat; dazu kommen dann die Kriegskredite Ungarns.

Ende 1914 betrug die gesamte österreichische Staatsschuld ziffernmäßig genau nach dem heutigen Ausweise im Amtsblatte, der „Wiener Zeitung", 17 960 865 876 Kronen mit einem einjährigen Zinsenerfordernisse von 700 617 821 Kronen. Im Jahre 1915 ist bekanntlich die zweite österreichische Kriegsanleihe mit 2,6 und die dritte mit über 4 Milliarden dazugekommen.

Höchstpreise für Metalle. Trotz der Festsetzung von Höchstpreisen für Kupfer, altes Messing, alte Bronze, Aluminium, Nickel, Antimon und Zinn durch die Bundesratsverordnung vom 10. Dezember 1914 werden nach wie vor in einzelnen Fällen für die von dieser Verordnung betroffenen Metalle Preise verlangt und bezahlt, die zum Teil weit über die gesetzten Höchstpreise hinausgehen. Mitunter wird die Ueberschreitung der Höchstpreise dadurch bemäntelt, daß im Lieferungsvertrage neben dem Preise für das Material dem Verkäufer ein Gewinnanteil oder Bezahlung für angebliche Sonderbemühungen zugestanden wird. Auch wird bisweilen durch Vereinbarung von Gegenlieferungen zu ungebührlich niedrigen Preisen eine tatsächlich weit über die Höchstpreise hinausgehende Bezahlung der offiziell zum Höchstpreis berechneten Metalle herbeigeführt. Es wird darauf hingewiesen, daß alle derartigen Verfahren als Umgehungen der Höchstpreisvorschriften in gleichem Maße der Bestrafung unterliegen, wie eine direkte Ueberschreitung der Höchstpreise. Die Militärbefehlshaber sehen gegen derartige Verstöße rücksichtslos vor und führen die Schuldigen der gerichtlichen Bestrafung zu. Es wird dringend davor gewarnt, sich lediglich um eines einmaligen Vorteiles willen den schweren Strafen für Uebertretung der Höchstpreisverordnungen auszusetzen, die in Gefängnis bis zu einem Jahre, verbunden mit Verlust des bürgerlichen Ehrenrechts und Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestehen können.

Sächsische Kartonnagen-Maschinen-Aktiengesellschaft, Dresden. Die Verwaltung teilte auf mehrfache Anfragen mit, daß der Geschäftsgang andauernd befriedigend sei, und daß sie mit der gleichen Dividende wie im Vorjahre (6 Proz.) rechne, doch lasse sich in Anbetracht dessen, daß das Geschäftsjahr erst am 31. Dezember abläuft, die Höhe der zu verteilenden Dividende natürlich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen.

Bergbrauerei Riesa, A.-G. zu Riesa. Im Geschäftsjahr 1914/15 konnte die Gesellschaft nach dem Verwaltungsbericht einen wenn auch nur teilweisen Ausgleich für die Mehraufwendungen nur durch Erhöhung der Bierpreise herbeiführen. Einschließlich Vortrag wurde ein Bruttogewinn von 86 728 Mk. (i. V. 77 072 Mk.) erzielt, der wie folgt verteilt werden soll: Zu Abschreibungen einschließlich 4500 Mk. auf Debitoren 40 422 Mk. (30 770 Mk.), ferner dem Reservefonds nebst Extrazuweisung 2500 Mk., dem Delkrederefonds 3065 Mk., Straßenbaukostenreserve 1000 Mk., für Talonsteuer 1000 Mark, wieder 8 Proz. Dividende 28 000 Mk., an den Vorstand 2770 Mk. und die verbleibenden 7059 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Verschrotung seit Beginn des neuen Geschäftsjahres bis jetzt hat sich ungefähr in der gleichen Höhe wie in der nämlichen Zeit des Vorjahres gehalten.

Aktien-Lagerbierbrauerei zu Schloßchemnitz. In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung wurde die Dividende auf 10 Proz. festgesetzt und die übrigen Punkte der Tagesordnung glatt erledigt. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß die Aussichten wenig günstig seien. Durch die vorgenommene Bierpreiserhöhung hoffe man eine Streckung der Vorräte zu erzielen und eine Betriebseinstellung zu vermeiden. Die schwierigen Verhältnisse in der Brauindustrie hätten aber das eine Gute gehabt, daß ein engerer Zusammenschluß erzielt sei. Das Flaschenpfand soll in Zukunft einheitlich um 10 Pf. erhöht werden.

Chemnitz, 22. November. Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe. Auftrieb: 28 Ochsen, 19 Bullen, 487 Kalben und Kühe, 18 Fresser, 233 Kälber, 896 Schafe, 591 Schweine. I. Rinder: a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 74—77 (130—135); 2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete 58—64 (110—120); 3. mäßig genährte junge — gut genährte ältere 49—53 (98—106); 4. gering genährte jeden Alters 37—44 (80—95). b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 64—66 (117 bis 119); 2. vollfleischige jüngere 56—59 (108—113); 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—51 (98—105); 4. gering genährte 38—42 (85—95). c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 73—76 (130—135); 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 63—67 (120—128); 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 50—55 (104—115); 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 39—45 (90—100); 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 26—34 (65 bis 85). d) Fresser: Gering genährtes Jungvieh im Alter von 5 Monaten bis zu 1 Jahre 40—50 (80—100). II. Kälber: 1. Doppellender 90—100 (100—143); 2. beste Mast- und Saugkälber 60—80 (100—129); 3. mittlere Mast- und Saugkälber 76—78 (127 bis 131); 4. geringe genährte Kälber 65—72 (121—129). III. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—72 (135—138); 2. ältere Masthammel 65—68 (141—148); 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58—63 (126—150). IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren über 120 kg 120; 2. Fettschweine 100 bis 120 kg 115,50; 3. fleischige 80—100 kg 105; 4. gering entwickelte 60—80 kg 90; 5. Sauen und Eber unter 60 kg 75. Geschäftsgang: Rinder, Schafe langsam, Kälber, Schweine gut.

Chefredakteur: Julius Ferdinand Wolff.
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Dr. Carl Vorbrodt; für das Feuilleton: Camill Hoffmann; für Lokales und Provinzielles: i. V. Alfred Günther; für den Handelsteil und Sport: Georg Bruchmüller; für Inserate: i. V. Richard Herzert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

Katzensprungpflaster gegen Rheumatismus, Hexenschuss, Gicht, Brustleiden.
In Apotheken 35 Pf. Als Feldpostsendung geeignet. 61750

Neue preiswerte Damenbekleidung!

Sport-Jacken aus Flausch-Fantasiestoffen und Rippen-Samt, nur aparte, schicke Formen . . . 25.00, 12.75. — 9.75

Paletots aus modernen, farbigen Stoffen, dreiviertellange Gürtelformen, offen und geschlossen zu tragen . . . 35.00, 29.50, 22.00. — 15.00

Samt-Jacken in Blusenformen, auf Seidenserge gefüttert, mit Stuartkragen, offen und geschlossen zu tragen . . . 33.00, 28.00. — 24.00

Seiden-Plüsch-Mäntel, vorzügliche Qualität, dreiviertel- und ganz lange Formen, auf Seide gefüttert, alle Größen vorrätig . . . 130.00, 105.00. — 95.00

Jackenkleider aus dunkelblauem Kammgarn, hochmoderne Gürtelformen, zum Teil mit Glockenrock . . . 29.50, 27.00. — 18.75

Jackenkleider aus marine Serge, sehr gute Schneiderarbeit, Jacke mit Glockenschoß auf Seidenserge gefüttert . . . 55.00, 46.00. — 39.00

Atlas-Unterröcke mit plissiertem Ansatz, herrliche Farbentöne . . . — 8.75

Wasch-Seidenblusen mit Sattelstück und angereihtem Vorderteil, moderne Kragengarnitur . . . — 8.75

Wasch-Seidenblusen durchweg gestickt, mit schwarzer Samtgarnierung, schöne, moderne Form . . . — 10.75

Farbige Seidenblusen sehr schöne Formen, moderne Kragengarnitur . . . — 7.90

Flausch-Morgenröcke schöne Farben und moderne Garnierungen . . . 9.50, 6.50. — 4.90

Flausch-Morgenröcke mit Seidengarnierung und Gürtel . . . 17.75. — 14.75

Schottenröcke mit Sattelstück und Knopfgarnitur . . . 8.50. — 5.90

Glockenröcke aus Cheviot, blau und schwarz . . . — 14.25

Mädchen-Mäntel aus einfarbigen oder gemusterten Stoffen, nur gute Qualitäten, in besten Fabrikaten für das Alter von 1 bis 14 Jahren 17.50, 15.50, 12.50, — 9.75

Knaben-Mäntel aus nur guten Stoffen, tadellos verarbeitet, moderne Ausführung für das Alter von 3 bis 14 Jahren 18.75, 15.75, 12.75, — 9.75

Ullsteinschnitte **Residenz-Kaufhaus** G.m.b.H. Ullsteinschnitte

46110

Stellen finden.

Männliche

Gesucht Schauspieler (auch Militär), **Schauspielerinnen** für Dresden, erstes Theater, klassisches Repertoire. Genaue Angaben, eilligst, niedrigste Ansprüche unter „D B 1872“ an Rudolf Mosse, Dresden. (3074)

Jüngerer, militärfreier, fachkundiger 46118

Chemiker od. Drogist wird als Assistent für unser Heilmagnetismus-wert mit Kitt- u. Farbfabrik zu mögl. sofort. Antritt gesucht. Ausführliche schriftl. Bewerbungen mit Bild, Gehaltsansprüchen ic. erbeten. **Höntsch & Co.**, Niedersedlitz.

Buchhalter der mit der dopp. Buchführung, Korrespondenz u. Kassenwesen vollständig vertraut ist, wird in Vertrauensstellung zu baldig. Antritt gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an 46386 **Georg Osw. Hofmann**, Sattlerei, Fuhr- und Automobilwesen, Feldschlößchenstraße 40.

Erfolgr., tücht., durchaus ehrl. **Reisende** geg. gute Prov. zum Besuch von Geschäfts- u. Privatkundschaft gesucht von Kunst- u. Schönheitsverlag. Off. unt. „N Z 1018“ Exped. d. Bl.

Bilder-Reisende, fleißig u. gutempfohl., find. geg. Prov. glänz. tücht. Verdienst. Näh. vorm. 10-12, nachm. 5-7, Zinzendorfstr. 23 pt. r.

Tüchtiger Vertreter zum Besuche der Kolonialwaren- u. Drogengeschäfte in Dresden u. Umg. gegen Fixum u. Provision gesucht. 2087 Nährmittelfabrik Rudolf Reidl, Dresden-A. 28, Roonstraße 7, Fernsprecher 13 561.

Händler! Patriotische Ansichtskarten. Steris Neuh. Scheffelstr. 36, I.

Komiker ev. Anfänger f. Sonntags b. Possen-Soireen gef. Offert. an Böhme, Lorenzstr. 3 erbeten. 11108

Tüchtige, militärfreie **Schlosser und Schmiede sowie Nieter** für Unterzeichnete für dauernde Beschäftigung sofort gesucht von 46925 Waggonfabr. vorm. Busch, Bautzen.

Tüchtiger Klempner sowie ein Schlosser per sofort gesucht. 9787 **Lingner-Werke, A.-G.**, Nossener Straße 2/4.

Für sofort oder später tüchtiger Bäckergehilfe als 164 **Backmeister** gesucht. **Konditorei Schmerl**, Amalienstraße 18.

Tüchtige (2386) **Feuerschmiede** in dauernde Beschäftigung für sofort gesucht. Angeb. mit Angabe des Alters u. d. Militärverhältnisses sind zu richten an Sächs. Waggonfabrik, Werdau.

Buchbinder gef. C. G. Reinhold u. Söhne, Pillnitzer Straße 50. 11189

2 Holzbildhauer suchen in dauernde Beschäftig. Ernst Wolf u. Co., Stuhlfabrik, Kleinzschachwitz-Radenau.

Tüchtiger Tischler als Vorarbeiter sofort gesucht. Emil Reich, Dampftischlerei, Wendsdorf b. Moritzburg.

Schuhmacher z. Aushilfe gef. Kurfürstenstr. 28. 1082

Schleifer auf Fahrradteile in dauernde Stellung gesucht. „Glück auf“, Fahrradwerkstatt, Oberelbaur. Bahnstation Oberlitzmannsdorf

Ev. einen tüchtigen, möglichst militärfreien 46603

Elektromonteur und Motorwärter zum sofortigen Antritt bei hoh. Lohn suchen Dresdner Chromo- u. Kunstdruck-Papierfabrik **Krause & Baumann**, Akt.-Ges., Abteil. Heidenau, Bez. Dresd.

Zuschneider und Arbeiterinnen für Kartonnagen sucht sofort Kunstanstalt Saxonia, Dresden-Trachau. 11017

„Heimatdank“

Oeffentlicher kostenloser

Arbeitsnachweis für Kriegsinvalide

in der Kreishauptmannschaft Dresden.

Hauptstelle: Dresden-A., Schloßgasse 14.

Geschäftsstunden: Vormittags 9–12 Uhr.

Für sofort fleißiger und gewissenhafter ee7876

Lagerist gesucht. Bewerbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Drogen-Einkaufsvereinigung, E. G. m. b. H., Dresden-A., Ammonstraße 42.

Wir suchen zur **Aushilfe für den Monat Dezember** gewandte, gut empfohlene

Verkäufer und Verkäuferinnen

und bitten um Vorstellung mit Zeugnissen **Mittwoch 11–1 Uhr mittags.** 46062

J. Bargou Söhne, Postplatz.

Wir suchen für unser Stabeisen-, Blech- und Kleineisenlager zum sofortigen Antritt einen 40118

Magazin-Verwalter in dauernde Stellung. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche erbeten **Höntsch & Co., Niedersedlitz.**

Wir suchen tüchtige **Schreibmaschinen-Mechaniker** Ausrichter / Kontrolleure **Seidel & Naumann A.-G. / Dresden** Meldungen 8–9 Uhr morgens / Hamburger Str. 19

Ein Geflechtausgeber wird zum sofortigen Antritt gesucht. **V. Kronheim, Dresden**, Strohhutfabrik. (9729

Schmiede, Schlosser, Wagenlackierer und Stellmacher sucht Städt. Straßenbahn Dresden, Rathaus am Altmarkt, 2. Obergeschoß, Zimmer 29. (28102

Flotte geübte Wender auf bessere Kinderschuhe erhalten dauernde Beschäftigung. 8801 Schuhfabrik Rahmig, Eilenburger Straße 6.

Tücht. Dreher u. Schlosser möglichst ältere, gesucht. **W. Laube**, Maschinenfabrik, Blasewitzer Straße 68. 1748

Infolge Todesfalls suchen wir baldigst einen militärfreien, zuverlässigen

Brotbäcker zur selbständigen Führung der Bäckerei. Näheres durch Wilhelm Ihle, Potschappel, Bismarckpl. 4, I. Backverein i Pl Grunde in Potschappel.

Tüchtiger, älterer Modelltischler sofort gesucht 46615 **Volkmar Hänig & Comp.** Heidenau-Dresden.

Wir suchen für sofort tüchtigen 23007 **Werkzeugschlosser** als Vorarbeiter für die Dreherei. Grossmüller u. Goldig, Klingenberger Straße 15.

Tüchtiger Maschinist sofort in dauernde, gutbezahlte Stellung gesucht. **Ica, Aktiengesellschaft, Betriebsstelle Reick.** Endstation der Straßenbahnlinie 9. 46120

Tüchtiger, zuverlässiger 46618 **Heizer** für Dampf- und Wasserheizung in dauernde Stellung gesucht. **Cigarettenfabrik „Delta“**, Trinitatisstraße 32.

Vorarbeiter für Eisenkabelei sucht sofort United Cigarette Machine Company Gb., Dornblüthstraße 13. 46921

Tüchtige **Strohhutzieher** sofort gesucht. J. W. Eismann Nachf., Räcknitzstraße 5.

Kutscher oder Dienstknechte im Alter von 17–28 Jahren, welche gute Zeugnisse besitzen, werden als **Postillone** sofort oder 1. Januar gesucht. Als solche haben sie nach 4jähriger Dienstzeit Anwartschaft auf Uebernahme in den Postunterbeamtendienst. (3194 **Posthalterei Dresden, Feldschlößchenstraße 40.**

Markthelfer möglichst Tischler, sofort gesucht. **Gebrüder Jedicke**, Zigarrenfabrik, Schnorrstraße 23. 46008

Schuhmacher gef. Serrestr. 14, Eing. Neue Gasse. 11884

Tücht. Metallformer sucht O. Käppel, Blasewitzer Str. 75.

Mehrere tüchtige 46603 **Gasschlosser** werden bei hohem Lohn in dauernde Arbeit gesucht. Gaswerk Reick, Bez. Dresd.

Zuschneider für Zigarettenkartons sucht Buchh., Zöllnerstr. 87. 11745

Maschinenschlosser militärfrei, zum baldigen Antritt gesucht. 46666 **Societätsbrauerei Waldschlösschen**, Dresden.

Lith.-Maschinenmeister gesucht Am See 18. ee7880

Tüchtiger **Kartonnag-Zuschneider**, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, wird gesucht Wartburgstr. 35. Kartonnagenfabrik. 8786

Tücht. Tagschneider, Schneider auf Militär-Teilarbeit bei hohem Verdienst ges. Oscar Moleff, Ferdinandplatz Nr. 1. 1143

Maschinist, mit Sauggasanlage vertraut, gesucht Dresden 19, Wartburgstraße Nr. 3. 46913

Dreher u. Schlosser werden eingestellt 46028 Tittmannstraße 27.

Gesucht tüchtiger Dreher bei hohem Lohn. Gefl. Angebote an 46096 **Yenidze**, Weißeritzstraße 3.

Klempner u. Mechaniker werden gef. Kämpe u. Thonig, Leuben-Dresden. 46617

Jüng. Schneider, geübte Mäntel-Näherin für dauernd gesucht Gewandhausstraße 1, 3. am neuen Rathaus. 1110

Kammfabrik 46619 sucht bei angemess. Akkordlöhnen **tüchtige Aussäger** (Kraftmaschinen) für best. Haarschmuck, ev. Heimarbeit. Angeb. nach Dresden 19, Wartburgstr. 3.

Tapezierergeh. f. dauernd gef. Bautzner Str. 41, I. Et. ee7887

Schneider auf Teilarbeit für Militärmäntel sucht Grobke, Grunaer Straße Nr. 15. 1113

Geübte **Tischler** auf weiße Möbel für dauernde Arbeit **sofort gesucht Wagner & Zinkeisen**, Möbelfabrik, **Leutzsch Leipzig.**

Gesucht tüchtiger (28068 **Heizer** Chemische Fabrik von Heyden Radebeul-Dresden.

Jüngeren Konditor sucht zum sof. Antritt bei hoh. Gehalt Kreutz, Konditorei, Dresd., Grunaer Str. 42. (1106

Zuschneider auf Segeltuch gesucht. Schuhfabrik, Wartburgstr. 12, Gth. 1.

Handzwicker auf Segeltuch sofort gesucht. Schuhfabrik Pampel, Tittmannstraße Nr. 9.

Junger Ausschläger sof. gef. G. J. Körner Nachf., Georgplatz 1. 1098

Für Zentralheizung und Motorbedienung (Deutz) Mann für sofort gesucht. 3787 **Schuhfabrik Dauch**, Wartburgstraße 12, Gth.

Kohlenarbeiter gesucht Cornelstr. 9. 1109

Ofenbranche. Z. Repar. u. Fehren zuverl. erfah. Mann für dauernd sof. gef. Ofengesch., Viktoriastraße 14. 1128

Kohlenarbeiter. Lohn 30 Mk., gesucht Augsburger Straße 12. 11749

Kutscher für dauernde Stellung gesucht. Paul Erler, Ermelstraße 38.

Tüchtigen Kutscher u. ein. Kellermeister sucht Max Gesch., Schäferstraße 26. 35008

Kräftiger Kutscher gef. Reißiger Str. 61. 46775

Kutscher sof. gesucht. Liebscher u. Co., Pfotenhauerstr. 27. I. ee1520

Kutscher gesucht Kötzschenbr. 5. 4777

Eleve, Wirtschafter, Schirrmstr., Groß-, Mittel- u. Kleinknechte, Kutscher, Mägde, Landarbeiter, Gutsfamilien, Arbeiterfamilien, Stallburschen, Dienstburschen, Schweizerlehrl., Mägde sucht Paul Liebich, Stellenvermittler, nur Rampische Str. 17, 2. (1129

Kutscher Schmiede für Hufbeschlag gesucht. (3128 **Posthalterei Dresden**, Feldschlößchenstraße 40.

Schirrmstr., Knechte, Kutscher, Landarb., Burschen, Hausdiener, Gutsfamil., Mägde sucht Anna Reißig, Stellenvermittlerin, Kl. Brüdergasse 7, I. Tel. 21298.

Kutscher u. Markthelfer, zuverlässig u. nüchtern, für Auslieferungsgeschäft sofort gesucht. C. Klauer, Stiftsstr. 7. 15829

Brotkutscher, nüchtern u. zuverl., bei 35 Mk. Wochenlohn für sof. gef. Zu m. b. Müller, Bergmannstr. 10, I.

Jüngerer Markthelfer mit guten Zeugnissen gesucht Schießgasse 8, I. Et.

Gut empfohlener, kräftiger **Markthelfer** radkundig u. mit guten Führungszeugnissen, zu sofortigem Eintritt gesucht. Vorstellung nur vormittags. 1085 Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges., Dresden, Ferdinandstraße 2.

Einen verheir., zuverl., kräft. **Markthelfer** u. einen jungen, kräftigen **Arbeiter** sucht für sofort 84788 Sackfabrik Oskar Platz nach Blasewitzer Straße 70. Vorzustellen Mittwoch früh v. 7 Uhr an.

Markthelfer durchaus zuverlässig, welcher Wert auf dauernde Stell. legt, sofort gesucht König-Albert-Str. Nr. 24, Buchhandlung. 1115

Umsichtiger Packer, möglichst Tischler, wird sofort angenommen. n 806 **Saxonia**, Bautzner Straße 27.

Junger Mann, ehrlich u. gewandt, z. Warenausfahren gesucht, möglichst Dreiradfahrer. Böhme u. Co., Gabelsbergerstraße 1. 988

Radfahrer findet dauernde Stellung **als Bote.** Zu melden beim Hausmann, Ferdinandstraße 4. 46121

Page sofort gesucht. Hotel Reichshof, Große Zwingerstraße 18. 1121

Arbeitsbursche von 15–18 J. wird sof. angen. Hohe Straße 106, Sout. 11129

Ein kräftiger Arbeitsbursche v. 15–17 Jahren per sofort gef. Zu melden im Eckladen, Bautzner Straße Nr. 5. 11856

Laufbursche sofort gesucht. A. Northmann, Seestraße 21, 3. 1120

2 kräftige Laufburschen in dauernde, gute Stellung sucht Rob. Wallenhaupt, Straße 2. 1148

Sofort anbend. Laufburschen (Rad.) f. dauernd gef. Weismaack, Grunaer Straße 4. (2163

Kräftiger Laufbursche kann sich meld. bei C. Gemeinhardt, Webergasse 6. ee7827

Laufburschen sucht Papierhandlung Drees, Georgplatz 14. 988

Kräft. Schulknabe u. od. ohne Rad zum Wegelaufen gef. Albert Kuhlich, Pirnaischer Platz.

Sauberer Schulknabe wird zum Wegelaufen gesucht. Papierhdl. A. u. M. Hörtwig, Viktoriastraße 1. 1114

Weibliche

Stenotypistin, Anfängerin, von Dresdner Anwalt gesucht. Offert. unt. „A F 106“ an die Exp. d. Bl.

Redegewandte Dame zum Reisen gesucht Annenstr. 10, 1 (1159

B tüchtige, fleißige Hausmädchen sucht Frau Müller, Stellenvermittlerin, Jakobsgasse 8.

Filial-Leiterin für Schokoladengeschäft in Vorort Dresdens für 1. Dez. gesucht. Unternehm., kautionsfähig. Bewerberinnen wollen Offert. mit Geh.-Anspr. unt. „a 4773“ Fil. Tharandter Str. 6 niederl.

Verkäuferin für mein Wurstgeschäft, tüchtig, sofort gesucht, bevorzugt Fleischerlehrmädchen. Wettinger Haus, Ecke Kaulbachstraße, 5–6 Uhr abends. (1048

Zigarren-Kollerinnen gesucht Großenhainer Str. 156, pt. 121

Kontoristin zur Führung eines Teiles der Kontokorrente für 1. 12. gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „D U 96“ an Rudolf Mosse, Dresden. (9744

Stenotypistin durchaus perfekt, ebenso flott und sicher im Rechnen, für nachmittags sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an (e1928 **Cigarettenfabrik „Tuma“**, Fürstenstrasse 79.

Fachkundige **Aushilfs-Verkäuferinnen** für die Abteilungen 46070 Strumpfwaren — Wollwaren Trikotagen — Herrenwäsche sof. gesucht. Vorzustellen Mittwoch nachm. v. 2–½4 Uhr. **Herm. Mühlberg**, Waisenhausstraße 15, 3.

Tüchtige Lageristin, nur aus der Branche, suchen für sofort Ihle u. Oberlein, Strohhutfabrik, Bärensteiner Straße 18. 46605

Für Anfang Dezember suche für meine Drogerie und Parfümerie tüchtige **Verkäuferin oder Gehilfen.** Offerten unter „ee 7878“ an die Filiale Marienstraße 38.

Perfekte Maschineschreiberin zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Auskunftei W. Schimmelpfeng, Schössergasse 1. (9730

Tüchtiges Hausmädchen z. 1. 12. 15 gesucht Amalienplatz Nr. 1, 2. Etage. 11892

Weg. Erkrankung des jetzigen **älteres Mädchen** aus achtbarer Familie, kinderlieb, im Nähen bewandert, für Zimmer- u. Handarbeit in Villenhaushalt gef. Vorzustell. zwischen 7 u. 8 Uhr abends Blasewitz, Weinbergstr. 2. (e877

Hausarbeiterinnen für Zigarettenkartons sucht Buchh., Zöllnerstr. 87. (11744

Arbeiterinnen, die im Nähen von Oberleder bewandert sind, in dauernde Stellung sofort gesucht. (1098 **Emil Bergmann**, Zuckerwarenfabrik, Niedersedlitz.

Leinen-Kreuzstichstickerinnen Montag, Mittw., Freitag ges. Kirchstein, Palmstr. 15. 1845

10 junge, saubere Mädchen zum Packen gesucht. Vorzustell. Dienstag nachm. zwischen 6 u. 8 Uhr. Koch, Räcknitzstr. 8. (1044

Gesucht wird sofort eine fleiß., schnelle Ausbesserin. Vorzust. Fürstenstraße 46, part. 1082

Tücht. Arbeitsmädchen sucht Ullrich, Herzelstr. 15. 15818

Frauen möglichst kautionsfähig, zum Austragen von Kaffee gesucht. Max Thürmer, Wittenberger Straße 3.

Modell., weibl., gesucht. Vorzustellen 10–12 u. 2–4 Uhr Ostbahnstraße 3, 4., Atelier. (1080

Schneiderin sucht Kilian, Weißer Hirsch, Bautzner Straße 9. 1089

Gute Handnäh.- u. perf. Maschinennäherinnen, b. sch. a. Militärsachen gesucht. Rob. Bähr, Baustr. 7, I. I. (1100

Tüchtige Weißnäherin, sowie Blusennäherin für Arbeitsh. gef. Off. u. „N N 1079“ Exp. d. Bl.

Mädchen und Frauen zum Anlernen des Zwickens von Segeltuchschuhen sofort für dauernd gesucht. Schuhfabrik Pampel, Tittmannstraße 9. (1924

Flotte Hand- u. Maschinenstickerinnen, auch Heimarbeiterinnen sucht Hilder, Albertstr. 15. (1160

Perfekte Schneiderin f. Privath. Moritzstr. 36. (1144

Tüchtige **Fantasiearbeiterinnen** außer dem Hause, sowie tücht. **Putzarbeiterinnen** im Hause werden per sofort gef. Fürstenbergstraße 47, pt. (46022

Buchbind.-Anlegerin gesucht Gerichtsstraße 20, 1. ee024

Maschinen-Strickerinnen geübte, für graue Socken, sucht Strickerei, Schandauer Str. 39.

Aeltere Frauen, die mit Kindern gut Bescheid wissen, als Geschäftsführerinnen gesucht. Consortium Wilke u. Comp., Dresden-Neust. 18228

Perfekte Lumpensortiererin sof. gef. b. Max Kranz, Malterstraße, Ecke Wachsbleichstr.

Damen finden Existenz u. Nebenverdienst durch Erlernung der Massage in Naturheilanstalt Hohe Str. 78.

Suche für mein. Kinder Geschäftsfreund, Wwr., 48 J., 2 Kind., 5 u. 8 J. alt, eine ehrl. wirtschaftl., unabhängige Frau oder ein älteres Mädchen als Wirtschafterin, die auch im Geschäft mit tätig sein kann. Off. unter „N M 964“ Exp. d. Bl.

Witwer mit Kindern, Beamt., sucht ält., erfahr. Wirtschafterin, nicht z. unbem., in einf. Haush. Off. u. „N H 1080“ Exp. d. Bl.

Weg. Erkrank. des Mädchens sofort od. 1. Dez. saub. Mädchen mit Kochkenntn. für ½ od. ¾ Tag zu einz. Dame gef. Nürnberger Straße 51, 3. r. 1013

Wirtschafterin. Fräul. od. Witwe oh. Kind., 1. Hälfte 3., ordnungsliebend, mögl. aus Landwirtsch., zur Führung meines bürgerl. Haushaltes zu. Antritt Neujahr 1916. Bewerb. mögl. ihre Angebote mögl. mit Photogr. an mich bis 28. 11. 1915 einsenden. Brauereibes. Ruhmisch, Klotzsche-Königswald, Querallee 60. (2512

Hausmädchen für sofort gef. Kirchstr. 37, 2. Et. 11888

Einfaches Mädchen wird gesucht Zöllnerstr. 87, part. 1024

Tücht. Hausmädchen sucht sofort Emma Brüll, Stellenvermittlerin, Grunaer Str. 8, 2.

Mädchen, das zu Hause schläft, gef. Wiener Str. 45, pt. l.

Wegen Erkrank. sofort tücht. Hausmädch. gef. Seidnitzer Str. 12, 2.

15–16jähr. Hausmädchen, fleißig u. kinderl., f. 1. Dez. gesucht. Oelsnitz, Rosastr. 12, 3. 11747

Suche Hausmädch., f. Privat u. Reisende, Anna Kreger, Stellenvermittlerin, Pillnitzer Str. 30. 11146

Ordentl., fleiß. Hausmädchen z. alt. Leuten gesucht Berlingstraße 16, 1. links. Vorzustellen von 10 bis 5 Uhr. 1033

Büfettmamsell, perf. i. Bereinschänken, f. Oberkellnerin, Hot.-Haush., Hausd., Hausmädch. sucht Margarete Freudenberg u. Johanna Hille, Stellenvermittlerin, Frauenstr. 3.

Tücht. Hausmädchen zum 1. Dezember gesucht. 23060 Gasthof Friedrich.

15–18j. Hausmädchen für 1. Dezember gef. Müller bei Radebeul, Bahnhofstraße 11. 9066

Hausmädchen, fleißig und umsichtig, mit guten Kochkenntnissen wird sofort oder später gesucht. Vorzust. nur bis 4 Uhr Zinzendorfstr. 48, 3.

Wirtschaftsmädch., militärfrei, **Mägde u. Knechte** sof. Mieter sucht Clara Teichgräber, Stellenvermittlerin, Ziegelstr. 1, I.

Hausmädchen f. Restaur. u. Büd. f. Emma Claußnitzer, Stellenvermittlerin, Schreffelstraße 21.

Anständ. jung. Mädchen welches radfahren kann, wird zum 1. Dez. zu leichter Arbeit u. z. Geschäftsladen gesucht. Kost u. Logis im Hause. Feinbäckerei E. Rehn, Uhlandstr. 1.

Mädchen nicht unter 25 Jahren, mit Kochkenntn., bei gut. Lohn in Privat sofort gesucht. Mägd. Abhören Nr. 5.

Tüchtiges junges Mädchen zur Aufwartung für vormittags gesucht am 1. Dezember. **Theel**, N., Glacisstr. 44, I. Vorstellen 7½–8½ abends.

Best. Aufwartung vorm. gef. Nürnberger Str. 40, 2. r.

Aufwartung vormittags gesucht Hohe Straße 58, 1.

Saub., flinke Aufwartung tägl. vorm. sof. gesucht Hertelstraße 18, 2. rechts.

Saub. flinke Aufw. gef. vorm. Räcknitzstraße 10, 2. Et.

Aufwartung gesucht Ammonstraße 60, Gth. 2. r. C.

Ev. Krankh. junge Aufwart., ist gef. Münchner Platz 10, I. r.

Aufwartung f. ½ Tag sof. gef. Augsburger Str. 36, 2. r.

Aufwart. gef. für mög. 1mal Rähnitzstraße 1, 1. rechts.

Selbständige, saubere **Aufwartefrau** für Fabrik den ganzen Tag und für sofort gesucht Trachau, Bahnhofstraße 6. 46614

Aufwartung für sof. gesucht Schössergasse 12.

Aufwart. für nachm. gesucht Obergraben 4, 2.

Tücht., sauberes Mädchen als Aufw. für ganzen Tag gef. Struvestraße 16, 2.

Jg. Mädchen als Aufwartung gesucht. „Kaiser - Drogerie“, Tharandter Straße 57.

Stellen suchen.

Kautionsfähiger Kaufmann aus der Manufaktur-, Mode-, Weiß-, Kurzwaren-, Trikotagen- und Konfektionsbranche **sucht Posten in Dresden oder Umgebung**, 31 J. alt, Christ, Deutschösterreich., ledig, militärfrei, 14jähr. Praxis, davon über 10 Jahre selbständig. Kriegshalb. eigenes Geschäft geschlossen. Gef. Zuschriften erbeten unter „E I 1109“ an die Expedition dieses Blattes.

25jähr. Maschinenschlosser, militärfr., im Zeichnen bewand., sucht Vertrauens- od. Meisterposten, auch außerhalb. Off. erb. unter „A D 1045“ Exp. d. Bl.

Jg. Kaufmann sucht Stellung als Lagerist od. Kontorist sofort oder später. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe erbet. unter „m 3428“ Filiale Königsbrücker Str. 54.

Junger Mann, 21 Jahre, sucht Beschäftigung als Hilfsschreiber od. ähnl. Art. Off. erb. unt. „a 297“ Fil. Radebeul, Bahnhofstraße 17.

Malermeister erf. und umsichtig, sucht **Vertretung d. Meisters.** Offerten unter „G H 46612“ an die Expedition dieses Blattes.

Ich suche Stellung als Arb. in Fabrik od. Geschäft. Bin kräftig, militärfrei, 49 J. F. Arnold, Holbeinstr. 74. (e1022

Zuverlässiger, älterer Mann möchte sich gern im Büro- u. Hilfskontor- oder Kassen einrichten. Off. „a 4758“ Fil. Tharandter Str. 4.

Jg. solid. Mann sucht Arbeit irgendw. Art. Off. erb. u. „M S 1012“ Exp. d. Bl.

Kst. Mann, nach längerer Arbeit, sucht Stellung. Derselbige ist nicht ungeschickt u. würde sich leicht in alles find. W. Off. „N O 1104“ Exp. d. Bl.

Ehrl., kräft. Mann, 40 Jahre alt, militärfr., 17 Jahre in ein. Betr. tätig, sucht dauernde St. als Kassenbote od. dgl. Kaution kann gel. werd. Werte Off. u. „H 1088“ Fil. Pillnitzer Str. 44.

Junger Bonbonkocher, der in gef. u. ungef. Seidenkissen sowie in Rocks gut bewandert ist, sucht dauernden u. gutbezahlten Posten. Gefl. Off. an Franz Müller, Dresden-A., Malerstraße 16, 2. lks.

Selbständige sucht Aushilfe Sonnab. v. 2 Uhr ab. Off. u. „N U 1095“ Exp. d. Bl.

Herrschaftl. Chauffeur 10 Jahre im Fach tätig, a. St. auf starken Wagen, wünscht sich zu verändern. Off. erb. unter „N B 1087“ Exped. d. Blattes.

Holzhandlung. 43 J., militärfrei, sucht irgendwelche Stellung. Gefl. Off. u. „H 1093“ Fil. Pillnitzer Str. 44.

Tüchtig. Kupferschmied, Mitte 30, sucht Stelle i. Dresden od. Umg. Off. erb. „ab 1650“ Fil. Opernstr.

Junger Mann, 18 J. (militärfrei) sucht Beschäftigung, wo er sich im schriftl. Arbeiten nach mehr ausbilden kann. Werte Off. u. „N 6“ an die Filiale der Dresdn. Neuest. Nachr. in Mickten.

Kellner in Stellung sucht, Handelsch. empfiehlt H. Siebermann, Stellenvermittler, Kaiserringgasse 3, 2. Etage.

Suche für meinen Sohn, welch. Ostern 1916 die Schule verläßt, Lehrstelle, Werkzeugschlosser. Gef. Off. Eibner, Friedrichstr. 56.

Suche Schlosserlehrstelle für mein. Sohn. Näh. Glasewaldstraße 45, 3. r.

Für kräft. Knaben, w. Ostern die Schule verl., wird Lehrstelle als Maschinen- od. Autoschlosser gesucht. Off. u. „a 93“ Fil. Wettiner Straße 18.

Weibliche

Handelsschülerin sucht Anfangsstelle. Werte Off. Köhler, Schäfer Str. 21.

Frau, sucht Aushilfe als Verkäuferin ob. Packerin. Bisher i. Papierwarengesch. b. Eltern tätig. W. Off. u. „N M 1076“ Exp. d. Bl.

Fräul., in schriftl. Arbeit. bewand., sucht Stellung in Kontor od. Lager. Off. unt. „N N 1086“ Exped. d. Bl.

Frl., 18 J., wünscht sich als Verkäuferin weit. auszubilden, auch m. kleinl. Arb. Off. u. „a 958“ Filiale Wettiner Straße 18.

Gebildetes Fräulein sucht Anstellung in Fabrik oder Geschäft. Gefl. Offerten erbeten unter „N I 1083“ Exp. d. Bl.

Schneiderin sucht dauernde Heimarbeit. Off. erbet. unt. „a 3087“ Fil. Kyffhäuserstr.

Aus Sachsen und den Grenzlanden.

wz. **Kötzschenbroda.** (Frauendank.) Zur Gründung einer Ortsgruppe des Frauendankes für Kötzschenbroda, Niederlößnitz und Lindenau wird zu einer Eröffnungsversammlung für Freitag den 26. November nachmittags 5 Uhr ins Bahnhotel Viktoria, Kötzschenbroda, eingeladen.

Coswig. (Kartoffelverkauf.) Von der Gemeindeverwaltung sind in den letzten Monaten an 590 Familien 8760 Zentner Speisekartoffeln verkauft worden.

* **Meißen.** (Ein Ladenkassendieb) ist hier in zwei Geschäften aufgetreten. In einem Laden versuchte er mit einem Schlüssel die Ladenkasse zu öffnen, ehe die Verkäuferin den Raum betrat, wurde jedoch ertappt, doch ließ man ihn laufen, obwohl er zugegeben hatte, daß er stehlen wollte. In einem andern Haus wurde er überrascht, als er im Hausflur die Leitung der elektrischen Ladenglocke zerschnitten hatte, um dann unbemerkt in den Laden treten zu können. Der Unbekannte ist entkommen.

* **Roßwein.** (Unterrichtskurse für Kriegsverstümmelte) sollen hier an der Deutschen Fachschule für Eisenkonstruktion eingerichtet werden, um invaliden Schlossern, Schmieden und Maschinenbauern Gelegenheit zu geben, sich auf einen neuen Broterwerb vorzubereiten.

p. **Mittweida.** (Unterstützungen.) Für das kommende Jahr gewährten die städtischen Kollegien dem hiesigen Albertzweigverein wiederum eine Beihilfe von 1000 Mk. und der Vorsteherkonferenz der Wohltätigkeitsvereine eine solche von 150 Mk. zu einer Milchkur für arme, schwächliche Kinder. — (Volksküche.) Der Frauenverein errichtete gemeinsam mit der Ortsgruppe des Vereins abstinenter Frauen eine Volksküche, die für 10 Pf. kräftiges Mittagessen abgibt. Die Mehrkosten werden von der Stadt und von den genannten Vereinen getragen.

* **Leipzig.** (Familiendrama.) In Neudnitz versuchte eine Faktorsehefrau ihre beiden jüngsten sechs und acht Jahre alten Kinder durch Leuchtgas zu vergiften und schnitt sich selbst die Pulsader durch. Eine heimkehrende 18jährige Tochter rief Nachbarn herbei, die für die Unterbringung der noch lebenden Frau ins Krankenhaus sorgten und die bereits betäubten Kinder ins Freie schafften, wo sie sich bald erholten. — (Beraubungen von Münzgasmessern) waren in zwei Grundstücken in Plagwitz vorgekommen. Als Täter ist jetzt ein 19jähriger Installateur ermittelt worden, der sich Zutritt zu den Wohnungen verschaffte, indem er angab, er müsse an den Gasmessern Maß nehmen oder das darin angesammelte Wasser entfernen.

* **Plauen i. V.** (Schwerer Unglücksfall.) In der Maschinenfabrik Endesfelder u. Weiß wurde der dort mit Reparaturarbeiten an einem Treibriemen beschäftigte 15 Jahre alte Schlosserlehrling Erwin Kolbe aus Neundorf von einer Transmissionswelle erfaßt und mehrmals herumgeschleudert. Der junge Mensch erlitt schwere Brüche beider Arme. Lebensgefahr besteht zur Zeit nicht.

Schleiz. (Zum Ankauf billiger Lebensmittel) sollte vom Gemeinderat ein Sonderausschuß gewählt werden. Zwei Gemeinderatsmitglieder nahmen dagegen Stellung und erblickten darin eine Schädigung der Materialwarenhändler hier. Von dritter Seite wurde nach der Standpunkt eingenommen, daß die Lebensmittelpreise sich hier in normaler Höhe bewegten, während von vierter Seite ein Beispiel angeführt wurde, daß tatsächlich hier in besonderen Fällen manchmal doch sehr hohe Preise gefordert würden. Der Gemeinderat nahm nach fast zweistündiger Aussprache die Vorlage des Stadtgemeinderates mit allen gegen die zwei widersprechenden Stimmen an. Der betreffende Ausschuß wurde sofort gewählt.

ns. **Raudnitz.** (Ein Raubmörder nach vier Jahren verhaftet.) Im Juli 1911 wurde in Libuschin bei Kladno der Totengräber Joseph Schläger von einem unbekannten Mann, der in den Keller einbrechen wollte, erschossen. Alle Nachforschungen nach dem Täter blieben erfolglos. Erst jetzt ist der 24 Jahre alte Kutscher Rudolf Bubak aus Jungbunzlau verhaftet worden; seine Geliebte Marie Cizek hat ihn verraten. Bubak hatte unter dem falschen Namen Wenzel Hadamek mit gefälschten Ausweispapieren bei verschiedenen Landwirten in Diensten gestanden.

ti. **Saaz.** (Im Kinderwagen verbrannt.) Die Schuhmachersgattin Klimtsch in Kaunowa ließ den Kinderwagen, in dem ihr zwei Jahre altes Töchterchen schlief, in der Nähe des Ofens stehen, als sie sich aus der Wohnung entfernte. Bei ihrer Rückkehr fand sie den Wagen verbrannt und ihr Kind als verkohlte Leiche vor.

Aus dem Vereinsleben.

† **Der Kgl. Sächs. Kriegerverein Dresden zu Dresden** beging das 500jährige Hohenzollernjubiläum nachträglich in seiner Monatsversammlung. Pfarrer i. R. Ebeling hielt den Festvortrag. Schlicht und einfach hat, mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit, auf den Wunsch unseres Kaisers die Jubiläumsfeier abgesehen, auch in der Reichshauptstadt, ihren Verlauf genommen, indem ihrer nur in den Gottesdiensten am 24. Oktober gedacht wurde. Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit beschränkte sich der Vortragende in der Hauptsache auf die Vorführung der vier hohenzollernschen Herrscherpersönlichkeiten, denen die Geschichte den Beinamen der „Großen“ verliehen hat, Friedrich VI. als Kurfürst Friedrich I. genannt, Friedrich Wilhelm den Großen Kurfürsten, König Friedrich II. den Großen, und Kaiser Wilhelm I., den Großen. 1888. In charakteristischen Zügen wurde der Aufstieg der Hohenzollern vom Kurfürstenhut bis zur Kaiserwürde, von der armseligen Ausschließlichkeit vor 500 Jahren bis zur machtvollen, blühenden Gegenwart gekennzeichnet.

† **Guttemplerorden.** Der Distrikt 18 — Distriktsloge Königreich Sachsen — von Deutschlands Großloge II des Guttemplerordens, hielt hier seine diesjährige Jahresversammlung ab, zu der die 68 in Sachsen bestehenden Logen ihre Vertreter entsandt hatten. Nach Begrüßung der 250 Teilnehmer durch den Vorsitzenden der Distriktsloge Sekretär Grunert wurden gegen 40 Mitglieder in den 3. Grad aufgenommen. Eine Trauerloge ehrte das Gedächtnis der für das Vaterland gefallenen 18 Mitglieder. Die dem Guttemplerorden angegliederte Sterbekasse wird trotz der erhöhten Sterbefälle ihre Verpflichtungen erfüllen und für jeden Ablebensfall das volle Sterbegeld von 500 Mk. zahlen. Auch die für die Angehörigen eines jeden verstorbenen Mitgliedes ohne besondere Beitragsleistung zugestandene Unterstützungssumme von 100 Mk. kann weiterhin in voller Höhe gezahlt werden. Nach einigen sehr beifällig aufgenommenen Liedervorträgen des unter Leitung des Lehrers Robert Weiße stehenden gemischten Chores der vereinigten Dresdner Guttemplerlogen fanden die Wahlen statt. Zum ersten Vorsitzenden wurde zum 9. Male wiedergewählt Sekretär W. Grunert, Dresden, zum zweiten Vorsitzenden Lehrer Max Löth, Leipzig, und zum Sekretär Prof. Dr. Neubert, Dresden. Nach der Tagung wurden 10 goldene Nägel in die Hindenburgsäule eingeschlagen.

Sport.

Wintersportbericht aus dem bayerischen Hochland. Schneeverhältnisse im ganzen Hochland sehr gut. Schneehöhe bis zu 1 Meter. Rodelbahnen und Skibahnen von Garmisch-Riessersee, Partenkirchen, Tegernsee, Hirschberg, Schliersee, Bayrischzell, Bad Tölz-Blomberg, Mittenwald, Herzogstand, Oberstdorf, Marquartstein-Hochgern gut fahrbar.

Eine Deutsche Kampfbahn zu Füßen des Völkerschlachtdenkmals. Der langgehegte Plan, am Fuße des Völkerschlachtdenkmals eine Deutsche Kampfbahn zu schaffen, geht jetzt seiner Verwirklichung entgegen. Der Deutsche Patriotenbund unter Führung des Geh. Hofrates Clemens Thieme sieht mit dem Bau des Völkerschlachtdenkmals sein Werk noch nicht für vollendet an, sondern will jetzt der Gesamtanlage des gewaltigen Bauwerkes einen würdigen Abschluß geben, der für Volkserziehung und Volksgesundheit von größter Bedeutung werden wird. Im Zuge der Straße des 18. Oktober, unmittelbar vor dem Denkmalsvorplatz, soll als Deutsche Kampfbahn eine monumentale Platzanlage geschaffen werden, die in keiner Stadt der Welt wieder ihresgleichen finden wird. Von den beiden Fahrwegen der 18. Oktoberstraße umschlossen, ist die im Ausläufen sich nach der Stadt zu öffnende Kampfbahn als eine grüne Rasenfläche von 270 Meter Länge und 101 Meter Breite gedacht. Die Laufbahn heißt einen Wege von 600 Meter hat. An beiden Seiten führen lange, gerade, rund 20 000 Plätze fassende Sitzreihen entlang, die nach dem Denkmal zu sich im Kreisbogen schließen. Links und rechts des 16 Meter breiten Zuganges von der Straße her breiten sich zwei Terrassen von je 2000 Quadratmeter Fläche aus, die den Verkehr nach den Sitzreihen aufnehmen und in sich die Kleider-, Wasch- und Baderäume bergen. Neben dem Denkmal wird die Deutsche Kampfbahn erst recht einen Wallfahrtsort aller Deutschen bilden, an dem die Jugend, angesichts des Ruhmesmales, zu edlem Wettstreit der Kräfte zusammentreffen wird. Finanziell ist die Anlage so gut wie gesichert, da für die Baukosten von insgesamt 2 000 000 Mark bereits 1½ Millionen zur Verfügung stehen.

Kalte Nächte

Kaisers Brust-Caramellen gegen Husten

bei Sturm u. Regen schützen sich unsere Feldgrauen gegen Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung durch die seit 25 J. bestbew. **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen. Millionen dav. wurd. schon ins Feld gesandt. **6100** notariell beglaubigte Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Paket 30 Pf., Dose 60 Pf., aber niemals offen. Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Jüngeres gebildetes Fräulein, katholisch, sucht Anstellung in einem vornehmen Hause als **Gesellschafterin, Vorleserin, Erzieherin od. Stütze d. Hausfrau.** Geneigte Anträge unter Zeichen „P U 1000“ an Rudolf Mosse, Prag-Graben 8, erbeten.

Arbeitssäle für ruhigen Betrieb in Striesen, Nähe Bärensteiner Straße, sofort gesucht. **Josef Lehnert,** Luxus- und Kartonnagenfabrik, Bärensteiner Straße 16.

Ca. 800 Quadratmeter Arbeitsraum für Maschinenfabrik gesucht womöglich mit neuer Kraftanlage. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter „R S 1100“ an die Expedition dieses Blattes.

Lagerplatz Nähe Güterbahnhof Rosenstraße — Ammonstraße, möglich mit Schuppen, sofort gesucht. **Deutsche Handels- u. Industrie-Gesellschaft m. b. H.,** Dresden-A., Falkenstraße 15. Tel. 20814.

Automatische Revolverbohrbank für Walzstahlgranaten, 10,5:7,6 cm, durch Schnellschnittstahlbearbeitung bei bis vier mal soviel leistend wie gewöhnliche mittlere Bohrmaschinen. Einfache Bauart. Gleichzeitige Bedienung mehrerer Maschinen von ungelernten Arbeitern. Anderweitige Verwendbarkeit in Friedenszeiten. Zwangsläufig mit selbsttätiger Auslösung. Kurze Lieferzeit, empfiehlt **Ew. Höfel, Dresden-A. 7,** Bezirksvertreterbüro der Wanderer-Werke. Tel. 21747.

Telephonistin sucht sof. Stell., erled. nebenbei schriftl. Arbeiten. Off. unt. „S S 2508“ Exped. d. Blattes.

Besseres Fräulein mit gut. Umgangsformen u. Zeugn. sucht in ein. fein. Fleisch- od. Delikatessengeschäft baldigst Stellung. Gefl. Off. erb. unt. „R S 1107“ Exped. d. Blattes.

Tüchtige Stütze sucht sof. Stell., gew. Kochen, Off. u. „O K 1072“ Exp. d. Bl.

1. Hausmädchen mit guten Zeugn. sucht sofort Stellung. Werte Offerten unt. „O M 1181“ Exped. d. Blattes.

Zu vermieten. Wohnungen

Blumenthalstr. 6 (Cotta) 1. 3 Zimm., 1 Kü., Bad, sofort zu verm.

Annenstr. 29, 2. Hth. St., Ka., Küche, per 1. Jan. od. früh. zu verm. 280 Mk.

Weiße Gasse 2 halbe 2. Et., neu hergerichtet, 2 Stub., 3 Kamm., helle Küche, sofort od. später zu verm. Preis 540 Mk. Näh. 2. Et. b. Hausbesitzer.

Freiberger Straße

Drehgasse 8 Wohnung im 1. Stock, 2 Stub., Kammer, Küche, Gas. Pr. 480 Mk., 1. Jan. od. früh. zu verm.

Florastraße 3 hoch. Parterre, 420 Mk., 2 gr. Zimmer, 1 Kammer, Küche, Mk., Vorhaus, Gas, sofort od. 1. Jan. zu vermieten.

Hauptstraße 12, 4. Stock, Dresden-N., schöne Wohnung, St., Kamm., Küche, Zub., per 1. Jan. zu verm. Näh. Bäckerladen.

Schöne bill. Wohnungen 4 Zimmer, Kamm., Küche, Vorhaus, Zubeh., sofort zu verm. Näheres im Souterrain.

Leisniger Straße 57, pt. Schöne 3-Zimmer-Wohn. an ruh., kinderl. Leute mit Hausmannsd., sofort per 1. 12. 1915 zu verm. Näh. das. b. Voigt od. Viktoriastr. 15. 1. Tel. 14016.

Hausmannsleute, kinderlos, für st. Villa sofort od. später gesucht. Gartenarbeit.

Hausmannsposten an rechtliche, kinderlose Leute, mögl. vom Lande, sofort zu vergeben. Frau muß Garten (Gemüse) u. Hausarbeit übernehmen.

Stuben, möbl. Zimmer Schlafstellen

Leere Zimmer, auch große Säle, trocken u. staubsicher, zum **Möbeleinstellen** sehr billig mietfrei zu vermieten.

Geschäfts-Lokale

Carusstraße 7 Ein geräum. Schuppen mit 3 Fenstern, Boden u. Einfahrt ist zum 1. Jan. für 322 Mk. zu verm.

In unserm Grundstück in nächster Nähe vom Bahnhof Wettinerstraße, Haupt-Güterbahnhof, Hafen u. Schlachthof sind zu vermieten: **160 qm Erdgeschoßräume, 100 qm im 1. Geschoß, 220 qm im 2. Geschoß.** Jedes Geschoß wird getrennt vermietet, außerdem ein **850 qm gr. Hintergebäude** zu vermieten. **Ausfläche bis 4450 qm** beträgt. **Keila & Hildebrandt,** Gehrnitzstraße 4—6.

Mietgesuche.

Offiziersdame mit 18jähr. Sohn sucht sofort 2 möblierte Zimmer mit Pension in Nähe Weißer Hirsch, Loschwitz oder Radebeul. Ausführliche Offerten unt. „O S 8081“ Exped. d. Blattes.

Fabrikraum ca. 300 qm, mit Kraftanschluß, baldmöglichst zu miet. gesucht. Ausführl. Angeb. unt. „S W 40020“ Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen. Immobilien

Kl. Einfamilienhaus in Friedrichstadt, Bettinerstr. 18, auch für 2 Fam. geeignet, enth. 5 Zimm., Kü., M.-K., W.-Kl., elektr. Licht, Garten, für 18 000 Mk. bei 2000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Näh. daselbst.

Gelegenheitskauf! Kl. Restaur.-Grundstück in kl. Stadt, unweit Dresdens, nachweisl. gut. Geschäft, Verhältn. halb. billig zu verk. Näh. **Max Hartmann,** Mannsfeldstr. 4. 1. Et.

Eckrestaurant. Familienverhältnisse zwingen mich, mein Hotel mit Geschäftssaale sofort zu verk. 2500 Mk. erford.

Verschiedenes

Pianos

Harmoniums

Möbel-Verkauf

Wenig gesp. Pianos

Ganz bes. günst. Gelegenheit! Einige wenig gesp., elegante **2 Pianinos,** Nußb. u. schwarz, herrl. Tonfülle, m. Gar. jetzt sehr bill. zu verk.

Herrenschreibt.

Stunks- u. Alaskafuchsgarn.

Gr. Posten feine Pelzstolas und Muffe, Alaska- u. Korsfüchse, Skunks, Opossum, Marder, Maulwurf, Chinchilla, Hermeline, Nerz, Persianer, Biber, Seal. auch nur modern, in bester Qual. u. feinster Verarbeitung, ganz billig weit unter Preis zu verk. Viktoriastr. 22. 1. Et.

Herren- und Damenstoffe!

N. Alaska-Garnitur

Kaiser-Pelzgarnituren

Herrenpelz, gut erhalt., billig zu verk.

Tuch-Reste zu Anzügen, Hosen, Paletots, Kostüme, Mäntel, Damentuche zu alten Preisen. **Tuchlager,** Bettinerstr. 21. 1.

Schablonen

Kaninchenfelle

1 guter eiserner Kochherd

Abbruch! Kastenfenster, Türen, Wandverkleidung, Windfänge, eiserne Oefen u. Herde u. s. w. Kleine Plauensche Gasse 34 **bei W. Hänel.**

Schuppen

Benzin in Zisternen ab Dresden sofort abzugeben.

5 Waggons

Mittleres Pferd

Pferd

Belg. Pferd

Von Herrschaften wenig getragene (auch für korpulente Herren) **Paletots, Ulster, Anzüge,** Joppen, Hosen, Damenmäntel, Jacken, Kostüme, Röcke, Teppiche staunend bill. zu verk. **Rosenbaum, Galeriestr. 2, 1.**

Brillantringe, Ohrringe, Broschen, Colliers und Silberwaren verkauft billig Schmidt, Amalienstr. 1. T. 18234.

Ein- u. Verkauf gebr., antiker, echter u. imit. Möbel all. Art.

Fracks Gehrock-Anzüge, Smokings, Ueberzieher, Zylinder, verleiht u. verk.

Echte Pelzwaren aller Art, ganze Garnituren, imit. Pelzwaren, Plüsch-**Garnituren** verkauft sehr billig **I. Dresdner Spezial-Kleider-Magazin** Töpferstr. 1, 1. Stock.

Achtung! **Herren- u. Damen-Kleider** Damen Kostüme, Röcke, Blusen, Herren-Anzüge, Arbeitsjacketts, Hosen, nur bei **J. Hausmann, 23 I. Webergasse 23 I.**

Fracks, Gehrock- u. Smoking-Anzüge, verleiht u. verkauft preiswert **Landhausstr. 10, 1.**

Kleider, billig geliehen, Anzüge, Hosen, Jacketts, Mäntel. **Langer,** Galeriestr. 11, 1. Weg. des Krieges sehr billig.

Kaufgesuche.

Alte Gebisse, Zahn bis 1.50 Mk., Platin, Gold bezahlt **Falik,** Gr. Brüdergasse 31. 2.

Alt-Blei

Alt-Zinn bis 4.25 per kg. **Graphische Handelsgesellschaft m. b. H.**

Brillanten Gold, Silber Pfandscheinankauf Schmidt, Amalienstr. 1.

Alte Gebisse, Zahn 1.50 Mk. Gold, Silber, Platin, Pfandscheine bezahlt gut **J. Hausmann,** Webergasse 23. 1.

Kaufe Pfandscheine über alles, zahle hohe Preise. **C. Otto,** Ziegelstr. 15.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19151124/7

Ringfrei! Ringfrei!

Achtung! Händler!
Zahle höchste Preise für
Knochen
Bevor Sie Ihren Vorrat verkaufen, wenden Sie sich an
Julius Gubisch
Dresden-N., Hechtstraße 53. — Tel 17719.

Alte Gebisse, Zahn bis 1.50 Mk., Platin, Gold bezahlt gut **Goldhammer,** Borstraße Nr. 12, 2.

Getragene Militär-**Mäntel** zahle bis **30 Mk.** Kaufe auch sämtl. Uniformen u. Schuhe. Tel. 18?30. **Hanemann,** Webergasse 3?, I.

Suche Ausschachtungsmassen (lehmige Erde) gegen angemess. Vergütung. Gefl. Offert. unter „K G 660" Exped. d. Blattes.

Dampfkessel, 50 qm Heizfläche, 8 Atm., in gutem Zust., zu kauf. ges. Adr. unter „S H 607" Exp. d. Bl.

Altmessing, Kupfer kauft zu höchsten Preisen für Heereszwecke O. Nöppel, Blasewitzer Str. 76, Fernr. 13 236.

Alte Gebisse Zahn bis 1.50 Mk., Platin, Gold, Blombichteren bezahlt gut **Krattenstein,** Webergasse Nr. 17, I. 14453?

Gebr. Sofa, wenn auch defekt, zu kaufen ges. Off. mit Preisang. „t 3382" Fil. Postplatz.

Zahle f. alte, wollgestrickte Strümpfe, Hauben, Jacken **per Kilo 1.50 Mk.** Straßenbahn wird vergütet. Lumpen, Knochen, Papier allerhöchste Preise, G. Zimmer, [illegible] Dresden-Striesen, Wittigstraße 7, Hof. links.

Kaufe geb. Herrenschreibtisch mit Aufsatz sowie ff. Germania-Füllofen. Rechtsvertreter Paul. Freh. Klotzsche. 981

Bleiund Kapselabfälle gesucht, Angeb. mit Mengenangabe erbeten unter „K B 1060" Exped. d. Blattes.

Kaufe eine gebr. Kinder-Bettstelle. Off. erbeten Dürerstr. Nr. 105, pt. I. Sch. 1052

Suche Singer-Nähmasch. zu kauf. ges. Louisenstr. [illegible]

Wenig gebrauchtes Grammophon ohne Trichter zu kaufen gesucht. Schwenkler, Lindenaustr. 15, 2.

2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank zu kaufen ges. Off. u. „K A 1085" Exp. d. Bl.

Portier-Mantel, große Figur, zu kaufen gesucht Ferdinandstr. Nr. 4, 2. Et. links. 1058

[illegible] Damenmantel, Kostüm f. B. Person, W. 43, m. zu kauf. ges. Off. u. „K H 1064" Exp. d. Bl.

Pianino o. Preis. zu k. ges. [illegible] Off. u. „t 1011" Fil. [illegible]

Anzug (mittl. F.), Kleid (Fr. F.), Kinder-Spielz. zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. „K A 1091" Exp. d. Bl.

Motorrad, 4–6 P. S., im besten Zustande, für Kriegszwecke sofort zu kaufen gesucht. 46508 **Schumann u. Co.,** Weinböhla.

Gebr., gut erhaltene Klapp-Kameras, 9:12, werden gekauft Bl. Plauensche Gasse 8. 1041

Alte Gebisse, Zahn bis 1.50 Mk., Platin, Gold, Blombichteren bezahlt gut **Hanemann,** Gr. Brüdergasse 15, 1. [illegible]

Gebr. Kindersportwagen m. **Plane (Klappstuhl)** zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter „t 5808" Filiale Postplatz.

Gebr. Kleiderschrank a. Pr. zu kauf. ges. Off. m. Pr. Friedrich, Louisenstr. 8. m2418

Symanks Honigpulver gr. Posten, v. Fabrikant zu kaufen gesucht. Adr. mit Preis u. „5b 5087" Fil. Schäferstr. 1.

Höchstpreise werden bezahlt für getragenes Schuhwerk Schuhmacher, [illegible] pt.

Gebr., elegant., mod. Puppenwagen zu kaufen ges. Blasewitzer Straße 15, 3. p1905

Gebr., gutes Phot.-Apparat 10:15, zu kauf. ges. Off. m. Preis u. „b 3881" Fil. Hauptstraße 1.

K.-Weg. u. Schaukelpf. ges. Pr.-Off. Freiberger Platz 13, pt. [illegible]

[illegible] Off. „m 2421" Fil. Königsbr. Str. 54.

[illegible]

Suche [illegible] Königsbr. Str. [illegible]

Kinderwag. ges. Pr.-Off. Großenhainer Str. 207, 2. r. [illegible]

Nähmaschine zu kauf. ges. Kamenzer Str. 14, S.-G. 1. [illegible]

Jackenanzug u. Ulster zu kauf. ges. Off. unt. „D O 1083" an Rudolf Mosse, Dresden. [illegible]

Gut erhaltene Puppenstube zu kaufen gesucht [illegible] Nr. 18, 2. [illegible]

Gut erhaltenes Piano zu kauf. gesucht, nur aus Privathand. [illegible] 11. 1112

Packstroh wird zu kaufen gesucht. Off. u. „ee 1680" Filiale [illegible]

Winterüberzieher, f. mittl. Pers. zu kauf. ges. Off. u. „a 102" Fil. [illegible] Str. 18.

Deutschen Schäferhund (männl.), [illegible] Hahnstraße 18, 3. [illegible]

Gr. Hund zu kaufen gesucht. Luxuspreis ausgeschlossen. O. Schulz, Lehmannstraße 34. [illegible]

Unterricht

Violin-, Klavier-, Harmonie-lehrer. Amalienstr. 21. Annahme d. Piano-Stimmung. [illegible]

Offizieren und solventen Herren wird Gelegenheit geboten, sich auf erstklassigen modernen Flugzeugen wie **Morane** und **Doppeldeckern** unter günstigen Bedingungen als **Feld- oder Sportpilot** durch erstklassige geprüfte Lehrer ausbilden zu lassen. Ia Referenzen u. Prospekte. **Fliegerschule Stolbwalde b. Berlin.** Passagierflüge.

Frauen u. Mädchen erl. für Beruf u. Haus Arbeit. eigener Garderob.

elegant. praktisch. Schneidern Wäsche-, Schnitt-, Zuschneid. b. Frau M. Fiedler, Lehrerin, Grunaer Str. 25, 2. Tages- u. Abendkurs. 3 Monate nur 10 M.

Stenographie u. Maschinenschr. Prospekt frei. **Schreibmaschin.-Schule des Creisverbandes** der Gabelsb. Stenographen-Vereine. [24790 Unterrichtsleitung: O. Thürmer, Marienstr. 30. Tel. 20 407.

Buchf., Briefstil, Rechn. 2c. O. Thürmer, Marienstr. 30.

Schneiderin w. Unterricht in Haus-Schule ab, erteilen ab 1. Jan. od. Ostern. Off. u. „t 5815" Fil. [illegible]

Klavierlehrerin unterr. nach Grundl. Anfäng. Std. 60 Pf. Offert. u. „K 9 962" Exped. d. Bl.

Verloren

Brillant verloren am 10. bis 12. Nov. in Platinfassung mit Oese. Gegen hohe Belohn. abzugeben Gr. Zwingerstraße 19, Café Starke.

[illegible]

Brosche m. Bild (Zigeunerkind) Sonnabend abd. Corso ab. Umgegend verl. Geg. Belohn. abzugeb. Lübecker Str. 10, [illegible]

Montag zwisch. 4 u. 5 Uhr schwarz. **Stuhlkragen** verloren, Johann-Str. Geschäft am Altmarkt bis Konditorei Kreuzkirche. Abzugeb. geg. Belohn. **Lüttichaustr. 6, 2. I.** [illegible]

Schw. **Segeltuch-Pferdedecke** Montag Neugruna—Striesen verl. Geg. Bel. abzug. Dürerstr. 67, p.

Rotbr. Zigarrentasche. [illegible] verl. Geg. Bel. abz. Dürerstr. 116, [illegible]

Federboa verloren. Geg. hohe Bel. Ferdinandstr. 10, Oehme.

Arbeitsmädchen **dunkelblaue Bluse** von [illegible] **verloren.** Abzugeben [illegible]straße 8 2 r. 1118

Silbergraue Katze mit Halsband entlauf. Geg. gute Belohn. abzug. Prager Str. 34, 2. 1033

Entlaufen

Grauer, kastr. **Kater** eingefang. Abzuh. **Tierasyl** [illegible]

Gr. grauer Kater 15. 11. entgef. Abzuh. Tierasyl [illegible] 10. 1144

Kapitalien

Wer leiht jung., verm. **Krieger,** welcher demnächst entlass. wird, **100 Mk.** auf ½ Jahr? Gefl. Off. erb. unter „O D 670" Exp. d. Bl.

Beamt. sucht geg. 1000 Mk. gegen monatl. Rückzahlung und Zinsen. Gef. Offerten unter „O Z 1117" an d. Exped. d. Bl. bis 25. Nov.

Heiratsgesuche

3 Artillerie-Unteroffiziere d. Ref. suchen zwecks spät. Heirat anregend. Briefwechsel mit netten, jungen Damen. Zuschr. u. „O P 630" Exped. d. Bl.

Zw. Feldgraue wünschen mit 2 hübsch. Damen, 18—30 J., in Briefw. zu treten. Bei Zuneigung später **Heirat.** Off. u. Bild unter „O W 924" Exp. d. Bl.

Zwei Feldgraue, 2? J., suchen zwecks spät. Heirat jg. Damen kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offert. mit Bild erb. unter „O S 678" Exp. d. Bl.

Jg. Witwe eins. Stand., mit Kind, [illegible] zw. sp. Heirat. Feldgrauer nicht ausgeschl. Alt. bis 28 Jahre. Ernstgem. Offert. erb. u. „K K 1001" Exp. d. Bl.

Mit. Witwe in sorgl. [illegible] wünscht ält. Herrn kennen zu lernen zwecks Heirat. Gefl. Off. unter „K Z 1066" Exped. d. Blattes.

Wirtsch., Wäsche, Fräulein, nicht unvermögend, wünscht Beamten anim. bis 40 J. zwecks Heirat kennen zu lernen. Offerten unter „zz 1090" Filiale Lutherplatz 1.

Feldgrauer, zurzeit im Laz. Dresden, wünscht die Bekanntschaft m. jung. Dame, statt. Erscheinung, **zwecks Heirat.** Diskr. Ehrens. Anonym zweckl. Off. u. „zz 2088" Fil. Lutherplatz 1.

Gebild., Invalid. Witwe, [illegible] sucht die Bek. ein. gutl., [illegible] Herrn zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Off. u. „K V 1084" Exp. d. Bl.

Artillerist, Mitte 20er, gr., ang. Ersch., sucht Bekanntsch. jung. Dame zwecks späterer **Heirat!** Offert., evtl. mit Bild, unter „t 5825" Filiale Postplatz.

Feldwebel, ca. 30 J., m. zwecks Heirat Briefwechsel m. häusl. erz., verm. Dame. Gr. Zuschr., mögl. m. Bild, u. „O 3 8002" Exped. d. Bl. [46808

Ein- und Zweispänner werden für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember cr. zu Postdienstleistungen gesucht. Offerten mit genauester Preisangabe sind zu richten an [49880 **Postfuhrerei Dresden, Feldschlößchenstraße 40.**

Gelbe Speisekohlrüben Zentner 4 Mk. ab Lager, nur vormittags. Dresden-Pieschen, Oschatzer Straße 23. [62478

Speisekartoffeln 4.00 p. Ztr., lose ab Lager. 8—12 und 1—6. Fernsprecher 14458. Ablade: Carusstraße 7. 744

Gutsbesitzer, Mitte 30er, welch. die Absicht hat, sich selbständ. zu mach., sucht mit geb. Dame zw. Heirat in Briefw. zu treten. Vermög. u. Photographie erw. Nur ernstgem. Offert. erbet. u. „O M 1118" an die Exped. d. Blattes.

2 geb. Damen m. besseren Verm. jüng. Herren in Briefwechsel zu treten **zwecks späterer Heirat.** Anonym zwecklos. Offerten mögl. m. Bild u. „O G 46..." a. d. Exp. d. Bl. erb.

2 Feldgraue, 28 J. u. 31 in Feld., m. gr. spät. **Heirat** m. 2 j. hübsch. Damen in Briefw. zu tr. Off. m. Bild u. „O H 1025" Exp. d. Bl.

Fräul., 19 J., wünscht die Bek. eines Herrn, auch Militär, zwecks **Heirat.** Off. unter „K 2476" Fil. Oschatzer Str. 30.

[illegible] Beamter, [illegible] **Heirat.** Off. m. Bild. „O J 1016" Exp. d. Bl. Vermittler verb.

Junges Mädchen, 19 J. alt, w. die Bek. eines bess. militärisch. Herrn zwecks Heirat. Off. u. „ee 7870" an die Filiale Marienstr. 38.

Tüchtiger Geschäftsmann sucht zwecks Verheiratung eine j. Bekannt. geeignete Person. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Vermögen Beding. od. existenzfäh. Gesch. Off. Conradi u. Co., Trompeterstr. 4.

Krieger, 3? J., wünscht Briefwechsel zwecks Heirat. Off. u. „O M 9?" Exped. d. Bl.

Aufrichtig! 2 Freundinnen im Alter von 22 u. 23 J. wünsch. Briefwechsel mit anst. Herren. Feldgraue bevorz. bei. Heirat. Off. u. „K Z 1089" Exp. d. Bl.

Pensionen

Aeltere, wenn auch pflegebed. Herr findet gute, liebevolle Aufnahme gegen geringe Vergütung. Wohnh. in Vorort Dresdens. Günstige Bahn- und Elektr. Verbindung. W. Ang. bitte unter „M D 914" Invalidendank Dresd.

Verschiedenes

ff. weiße [illegible] u. Muff auf dunkel zu tauschen gesucht. [illegible] Walpurgisstraße 22, Laden, 3—5. 1064

Ausbesserin empfiehlt sich für Kleider, Wäsche, Strümpfe. Strehlener Pl. 7, Gart.-H. [illegible]

Gepr. Schneidermeisterin empf. sich ins Haus. Zwickauer Str. 42, Erdg., 2. Tür. [ee7871

Kokos-Flocken Geldmann, [illegible]

[illegible]

Militärurlaubs-Befreiungs-, Wundengesuche, Rechts-, Ehe-, Zivilsachen. Seit 35 Jahren erfolgreich! **Schneider, Wettinerstr. 38, 2.**

Gesuche, Eingaben aller Art fertigt schnell und wirksam. Annahmestelle: Dresden-Striesen, Voglerstr. 39, 2. [ee487

[illegible] nimmt an [illegible] Neue Gasse 19, 2. 1095

Waschfrau [illegible] 1108

Unternehmer gesucht [46940 **zur Beköstigung von ca. 100 Kriegsgefangenen.** Stahlwerk Becker, A.-G., Abt. Grubenbetrieb, Zinnwald, Post Altenberg, Erzg.

Roh-Fußlappen-Barchent beste Qualität, vorrätig für etwa 6000 Paar, sehr preiswert. Bemusterte Anstellung durch Postfach 26, Bautzen.

Hohlsaum- u. Knopfloch-näherei w., saub. ausgef. An d. Kreuzkirche 1, 3. b. Krondorf.

Als tüchtiger Hausschlächter empfiehlt sich **Arthur Kaiser,** Dr.-Schmidt-Straße 8, 2. u4748

Gardinen! Reste v. 1—5 Fenst. spottbill. Tüll- u. Spachtelstores 2 Meter 90 Pf. **Starer, Grunaer Str. 22, I.**

Kriegs-Postkarten, Original-Aufnahmen v. westlichen Kriegsschauplatz, empf. in ca. 60 Mustern eigener Verlag Fr. Knauthe, Dresd.-N., Röhrhofsgasse 14. Probehundert geg. Einsendung von 2.50 Mk. [2810

Ulin entwickelt üppig. Haar- u. Bartwuchs u. verhüt. Haarausfall. 1 M. In all. Apoth. u. Drog. Dresd. u. Sachs. Fabr. Ulmann, Dresden, Wettinerstr. 20, 2. Bei Voreinsend. d. Betrags franko.

Frauenleiden, äußere u. innere Krankheiten behandelt Naturheilkundige Frau Barsch, Feldherrenstr. 24, am Sachsenpl. Sprechz. 5—7. Sonn. unbest.

[illegible] Tharandt 15b. 1089

Welche edeldenk. Leute m. G. Mädchen als eigen annehmen? Off. erb. „K W 1096" Exp. d. Bl.

Schöne Winteräpfel in haltbarsten Sorten, handgepflückte Dauerware, a Ztr. 16 Mk., sowie 46502 **Wirtschaftsäpfel** a Ztr. 12 Mk., mitkorb u. frachtsicherer Verpackung geg. Nachn. **Gustav Richter,** Mügeln b. O., Bez. Leipzig. Fernruf 21.

ff. Kirsch-Marmelade, garant. rein, nur aus reif. Früchten u. feinst. Kristallzucker hergest., liefere ohne Zwischenhdl. pro 10-Pfd.-Eimer portofrei gegen 6.30 Mk. Nachnahme. In Netz. aus allen Teilen Deutschlands. **J. Schäffer, Köln 37.**

Steckrüben, Runkelrüben, Weißkohl offeriert [B7917 **Johannes C. Caspersen, Flensburg** Telegramm-Adr.: Caspersen. Telephon-Nr. 131, 247.

Steinpilz-Artikel herrlich schmeckend, billig und kräftig. Probebeutel gegen Einsendung von 35 Pf. **Zeissig, Rothenburg-Oberlausitz.**

Pa. Winteräpfel, Wirtschaftsäpfel, a Ztr. 10 Mk., hochfeine Tafeläpfel, a Ztr. 12 Mk., hochfeine Tafeläpfel, nur große, ausgewählte Früchte, a Ztr. 15 Mk., empfiehlt in bestens sortierter, schmackhafter Ware, festsicher verpackt 46082 **Oskar Mahler, Obstversand, Dahlen i. Sa.**

Mus- und Tafel-Aepfel ff. Sorten, empf. billigst [illegible]

Aepfel, einige Waggonladungen billig zu verk., bei 10 Wg. von 12 M. an. Paul-Gerhardt-Straße 17.

Winteräpfel, edelste Sorten, schöne, große Früchte, Ztr. 16 Mk., Reinetten, [illegible] Ztr. 14 Mk., einschl. Verpackung, Nachnahme. Mickerts Obstversand, Drausendorf b. Zittau.

Hühnerfutter, gutes Körnerfutter, 50 kg 30 Mk.

Hundefutter, gedörrtes Fleisch, sehr nahrhaft, **Ia Hundekuchen,** in Tafeln. [46464 **Sterndrogerie, Kötzschenbroda.**

Bester u. billigster Brotbelag! feinster Tafel-Speise-**Sirup** Pfd. zu 50 Pf. in verschiedenem Geschmack! **Nur in der Kocherei: Eck-Eingang Grossenhainer Str. 27.** 1076

! Bei Blutandrang nach dem Kopf, Herzklopfen, Nervenschwäche nimmt man unbedingt **Weinrautentee** (Paket 50 Pf. und 1.50 Mk.). [28818 **Kräuter-Roch,** Wallstraße 23.

Suche neu. Erfindung u. Ideen **PATENT-KERBER** [illegible] Ingenieurbureau. 15jährige Praxis! Auskunft frei

Pralines Geldmann, [illegible]

Neu! Neu! Weihnachtspostkarten mit wirkl. brennenden Lichtern als Feldpostbrief empfiehlt für Wiederverkäufer 15888 **Verlagshaus Fr. Knauthe,** Dresden-N., Röhrhofsgasse 14.

Brennholz, Abfallholz, Scheit- und Reisigholz, welches sich nicht zu Ringholz eignet, gesägt und kleingespalten, liefert den Meter **für 12 Mk. bis in den Keller** für Dresden und Vororte. **Wachsmuth, Moritzburg,** Fernruf 18.

Haut- u. Harnleiden Wunden, Drüsen, Schwäche, Ausschläge, Flechten, Beinschäden u., alle Männer- u. Frauenleid. behand. **Wünsig,** Kreuzstraße 60, 1., nahe Carolahaus. Sprechst. 9—4 Uhr abends 6—8, Sonnt. 9—3. Mäßig. Preise **Ohne Quecksilber!** 0680

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Billige
Lebensmittel

Gemüse-Konserven

Stangenspargel, dünn . . . 2-Pfd.-Dose	1.35	Spargel-Abschnitte 2-Pfd.-Dose	72 ₰
Stangenspargel, 50/60 . . . 2-Pfd.-Dose	1.60	Gemüse-Erbsen 2-Pfd.-Dose	58 ₰
Stangenspargel, mittel . . . 2-Pfd.-Dose	1.88	Junge Erbsen 2-Pfd.-Dose	64 ₰
Stangenspargel, stark . . . 2-Pfd.-Dose	2.05	Junge Erbsen, fein 2-Pfd.-Dose	1.20
Stangenspargel, extrastark . 2 Pfd.-Dose	2.25	Junge Erbsen, extrafein . . 2-Pfd.-Dose	1.40
Brechspargel, dünn mit Kopf, 2-Pfd.-Dose	1.20	Karotten 2-Pfd.-Dose	45 ₰
Brechspargel, mittel m. Kopf, 2-Pfd.-Dose	1.40	Junger Kohlrabi 2-Pfd.-Dose	45 ₰
Brechspargel	1.68	Konsum-Melange 2-Pfd.-Dose	68 ₰

Junge Brechbohnen	Junge Schnittbohnen	Junge Erbsen mit Karotten	Junger Spinat	Leipziger Allerlei
2-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose	2-Pfund-Dose	2-Pfund-Dose	2-Pfund-Dose
46 ₰	46 ₰	55 ₰	55 ₰	85 ₰

Frucht-Konserven

Birnen . . . 2-Pfd.-Dose	85 ₰	Kirschen, ohne Stein 2-Pfd.-Dose	1.10	Pflaumen, ganze Frucht 2-Pfd.-Dose	60 ₰
Apfelmus . . 2-Pfd.-Dose	85 ₰	Kirschen, mit Stein 2-Pfd.-Dose	78 ₰	Pflaumen, halbe Frucht 2-Pfd.-Dose	68 ₰
Erdbeeren . 2-Pfd.-Dose	1.35	Aprikosen . 2-Pfd.-Dose	1.50	Reineclauden 2-Pfd.-Dose	95 ₰

Verschiedenes

Gem. Marmelade 5-Pfund-Eimer	2.10	Zuckerhonig „Röslein auf der Heide"	50 ₰	Bratheringe . . . . Dose	68 ₰
Kirsch-Marmelade 1-Pfd.-Dose	85 ₰	Zuckerhonig, Feldpostpackung	50 ₰	Makrelen, gebraten . Dose	60 ₰
Bienenhonig . . . Glas	1.05	Fleischbrüh-Zusatzwürfel 50 Stück im Karton	95 ₰	Sprotten in Oel, Dose 45 u.	60 ₰
Kunsthonigpulver Paket	30 ₰	Pfefferkuchenmehl ohne Brotmarke, ohne Butter, ohne Eier, ohne Milch, Paket	50 ₰	Sprotten in Tomaten, Dose	48 ₰
„Issnur", Ersatz für Mondamin . . Paket	50 ₰			Puddingpulver . . . Paket	10 ₰
Himbeersaft . . . Flasche	1.15			Backpulver . Paket 12 u.	10 ₰
Blockschokolade Tafel	55 ₰			Vanillezucker . . . Paket	10 ₰

Billige
Bedarfsartikel

Prima deutsche Terpentin-Sparkern-Seife teil. gewogen, ca. 700 g schwer . . . . . Riegel **1.25**	Prima Döbelner Schmierseife klein, gelb, gekörnt Pfund **70 ₰**	Salmiak-Waschmehl 5 Pfund **95 ₰**
Weisse Wachskern-Seife prima ausgetrocknete Ware . . . . 3 Stück **1.10**	Prima deutsche Sparkern-Seife ausgetrocknet 3 Stück **1.05**	Fein-Soda 6 Pfund **45 ₰**
„Schneemann"-Seife prima deutsches Fabrikat 4 Stück **95 ₰**	„M. & W."-Flieder-Seife groß. Stücke, gar. rein, 3 Stück **95 ₰**	„Zeus"-Fettseife große runde Stücke 3 Stück **1.15**

Weisse Elfenbein-Seife	Echte Buttermilch-Seife	Echte Lanolin-Seife	Deutsche Blumen-Fettseife	Vorzügl. Lanolin-Fettseife
ergiebige Qual. 6 Stück	Marke „Sennerin" 4 Stück	Marke „Kranich" 4 Stück	versch. Gerüche 8 Stück	garantiert rein 6 Stück
95 ₰	95 ₰	95 ₰	95 ₰	95 ₰

Kerzen deutsches Fabrikat, Pfund-Paket **1.20**	Bohnerwachs gelb u. weiß, gute Qual. Pfund-Dose **95 ₰**	Feldkerzen Paket mit 10 Stück **75 ₰**
Schuh-Creme 3 große od. 7 kleine Dosen **95 ₰**	2 Pak. Seifenpulver Bleichmittel, 2 Pak. Glitz-Blank, 2 Dosen Messerputzpulver, zus. **48 ₰**	Klosettpapier 5 Roll. gekr. od. 9 Roll perf. **95 ₰**
Hyg. Damen-Binden gefr., waschbar . 3 Stück **75 ₰**	Butterbrot-Beutel 200 Stück **75 ₰**	Streichhölzer 2 Pakete **75 ₰**

46058

Messow & Waldschmidt

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weißl.

(18. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Nein, nein, Silberstein, Sie müssen die Perlen auf jeden Fall herausgeben! Sie sollen keinen Schaden dabei haben!"

„Frau Baronin, wir kommen ganz von dem Zweck unsres Gespräches ab. Also merken Sie auf: Die Polizei wird also feststellen, daß die Baronin Landsegg, deren schwarze Perlen angeblich gestohlen worden sind —"

„Was heißt ‚angeblich'! Seit Wochen steckt doch der Polizeikommissar im Hause und arbeitet in dieser Sache."

„Nu, also wirklich gestohlen worden sind, von wem, weiß man ja noch immer nicht!"

„Auch das weiß man schon!"

„Ja, ja, ich weiß, was Sie meinen, Sie meinen den Herrn Baron Franz Rodenstein, weil er nach Genf gefahren ist! Na, reden wir darüber nicht! Ich hab' ja schon gesagt, ich bin nicht der Polizeikommissar. Soll sich der Herr Doktor Wurmser den Kopf zerbrechen, wie er sich die Sache erklärt! Also, wo bin ich nur stehengeblieben? Ja! Die Polizei wird also sagen, die Baronin Landsegg, der die schwarzen Perlen gestohlen worden sind, fahrt zum Juwelenhändler Silberstein und bietet ihm unter falschem Namen wieder schwarze Perlen, die nach der Beschreibung den gestohlenen verteufelt ähnlich sehen, zum Pfand an."

„Das ist doch alles schon aufgeklärt!" schrie Mary.

„Fragen Sie den Herrn Baron Sphor, ob das schon aufgeklärt ist! Nicht den Herrn Doktor Wurmser, der meint, er hat die ganze Sache schon ins reine gebracht! Der Herr Baron Sphor wird fragen: Woher hat die Frau Baronin diese Perlen genommen, mit denen sie zum Silberstein gefahren ist? Denn der Silberstein, wird der Herr Baron Sphor sagen, ist ein viel zu gehauter Geschäftsmann, als daß er einen beeideten Sachverständigen ins Hotel kommen ließe, wenn es sich um gefärbtes Glas handelt! Der alte Silberstein, wird der Herr Baron weiter folgern, muß das Geschäft e r n s t genommen haben, wenn er ins Hotel gekommen ist! Und er kann's nur ernst genommen haben, wird die Schlußfolgerung des Herrn Baron lauten, wenn Silberstein die e c h t e n und nicht die falschen Perlen in der Hand gehabt hat!"

Mary war in den Stuhl zurückgesunken und schlug die Hände vors Gesicht.

Silberstein zuckte mit den Achseln und sagte: „Ja, jetzt ist es zu spät, Frau Baronin! Ich wiederhole: Jetzt gibt es nur einen Ausweg! Entweder Sie helfen mir oder Sie sind mit mir verloren!"

Nach den Worten des alten Händlers herrschte drückende Stille im Zimmer. Nur das regelmäßige Ticken der alten Schwarzwälder Uhr hörte man.

Regungslos verharrte Mary. Fiebernd hämmerten ihre Schläfen. Sie vermochte keinen klaren Gedanken mehr zu fassen. Nach einigen Minuten tödlichen Schweigens fielen ihr die Hände in den Schoß. Ihr Antlitz war bleich und starr wie das einer Toten. Sie starrte Silberstein an, um dessen Lippen sich ein triumphierendes Lächeln legte.

„Ich werde Ihnen helfen!" hauchte Mary mit zitternden Lippen.

„Nu, sehen Sie! Das hätten Sie gleich sagen können! Und jetzt werd' ich Ihnen auch sagen, wie Sie uns beiden helfen können!"

„Nein, nein! Nicht jetzt! Nicht hier! Ich habe — ich kann nicht so lange wegbleiben! Ich komme morgen zu Ihnen! Am Abend, wenn es finster wird. Erwarten Sie mich! Ich komme bestimmt!"

„Es wird geschehen, Frau Baronin!" sagte Silberstein und erhob sich.

Bei der Tür drehte er sich um und rief zurück: „Vergessen Sie nicht, Frau Baronin, was auf dem Spiel steht! Verraten Sie sich nicht! Der Herr Baron Sphor hat sehr gute Ohren!"

Ohne eine Antwort der Baronin abzuwarten, ließ Silberstein die Tür ins Schloß fallen.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Als Mary in das Schloß zurückkehrte, fand sie die Gesellschaft in der großen Bibliothek versammelt. Ein prüfender Blick Sphors streifte sie. Sie vermied es, dem Freund in die Augen zu sehen, und setzte sich in den Hintergrund auf ein Sofa neben Maria. Leo gab eins seiner Manövererlebnisse zum besten. Mary starrte vor sich hin. Wie von fernher klang die Stimme des Geliebten undeutlich an ihr Ohr. Sie hörte nur leere Worte, halbe Silben, ohne den Zusammenhang zu fassen.

„Was hast du denn, Mary?" fragte plötzlich Baronin Sphor. „Fühlst du dich nicht wohl?"

Mary schreckte wie aus einem Traume auf.

„Nein, Liebste! Wie kommst du auf den Gedanken?" gab sie mit mattem, gezwungenem Lächeln zur Antwort.

„Du siehst so abgespannt, so blaß aus, als ob dich Schweres bedrücken würde."

„Oh, es ist nichts, meine Liebe. Schlecht geschlafen habe ich — ein bißchen nervös bin ich."

„Ja, das ist sie, bei Gott!" rief der alte Freiherr über den Tisch herüber. „Uebrigens, nervös ist gar kein Wort für solche Zustände. Ich will Ihnen keinen Vorwurf machen, Doktor", wandte er sich hierauf an Doktor Wurmser, „aber seit dem Tage, an dem Sie hier im Schloß erschienen sind, ist alles wie ausgewechselt. Selbst ich fange schon an, meine Nerven zu spüren."

„Ich hoffe, Sie bald von meiner Gegenwart erlösen zu können!" verneigte sich der Kommissar lächelnd.

„Nein, nein, lieber Doktor, so ist es ja nicht gemeint. Wenn nur diese verdammte Geschichte einmal ein Ende hätte!"

„Wird sie, Herr Baron! Keine achtundvierzig Stunden werden vergehen — und alles ist vorbei."

„Na, an der Zeit wär's!" seufzte der alte Herr auf.

In diesem Augenblicke trat ein Diener ins Zimmer und meldete, daß Baron Sphor ans Telephon verlangt werde.

„Von wem?" fragte Sphor.

„Ich glaube, Herr Baron", antwortete Johann, „wenn ich den Namen recht verstanden hab', hieß es: Regierungsrat Wurz."

„Ah, vom Sicherheitsbureau! Pardon, meine Damen, einen Augenblick!" entschuldigte sich Sphor und verließ rasch das Zimmer.

Mary war bei der Meldung des Bedienten zusammengefahren. Was konnte dieses telephonische Aviso wieder für Nachrichten bringen?

Vielleicht eine neue verhängnisvolle Wendung für sie? Vielleicht wieder etwas, das sie dem Rande des Abgrundes zudrängte?

Wie hypnotisiert starrte sie auf die Tür, hinter der Sphor verschwunden war.

In ihr Antlitz trat erst wieder Leben, als die Tür aufging und Baron Sphor eintrat.

„Nun, was gibt's?" fragte der alte Herr.

„Ach, es handelt sich um eine dienstliche Angelegenheit", antwortete Sphor ausweichend.

„Wegen der schwarzen Perlen natürlich?"

„Ja, aber es ist nicht von Belang. Der Hans Höllner hat ein Geständnis abgelegt."

„Nun, was hat er gestanden?"

„Nichts, was wir nicht bereits wußten. Er hat im Auftrage einer zweiten Person gehandelt. Zuerst wurde er beauftragt, die Kassette Johann abzunehmen, als dieser sie von der Bank holte. Dann erhielt er den Befehl, den Schmuck aus dem alten Turm wegzuschaffen."

„Das hat er eingestanden?" rief der alte Herr.

„Ja!" antwortete Sphor trocken.

Der alte Baron stand auf und trat zu Sphor.

„Lieber Freund, nachdem die Sache jetzt so steht, möchte ich doch einen Augenblick unter vier Augen mit dir sprechen."

„Bitte, ich stehe dir ganz zur Verfügung!"

Sphor und Baron Rodenstein verließen die Bibliothek und begaben sich in das Arbeitszimmer des Hausherrn.

„Lieber Max, erkläre mir jetzt frank und frei: Wie stellt sich die Geschichte bezüglich meines Neffen?" fragte Rodenstein.

„Dein Neffe ist jedenfalls an dieser Sache stark beteiligt", antwortete Sphor ausweichend.

„Pardon!" unterbrach ihn der alte Freiherr. „Ist erwiesen, daß sich Franz an fremdem Gut vergriffen hat?"

„Ich fürchte, lieber Rodenstein, daß diese Tatsache im Laufe der nächsten Tage leider auch bewiesen werden wird!" antwortete Sphor.

Der alte Freiherr ballte die Fäuste und knirschte mit den Zähnen.

„Ein Dieb also! Ein Rodenstein!" stieß er hervor. „Ja aber warum? Warum soll er das getan haben?"

„Auch das kann ich dir sagen. Er hat große Spielverluste gehabt. Er stand vor dem Ruin", antwortete Sphor.

„Er hat also wieder gespielt!" rief der alte Herr schmerzlich.

„Ja, und sehr hoch!" antwortete Sphor. „Das ist von uns erhoben worden."

„Hätte er sich doch an mich gewendet!" rief der erregte Mann.

„Er versuchte es ja — indirekt!"

„Wieso?" fragte Rodenstein.

„Nun", meinte Sphor, „er hielt doch um Marys Hand an. Als ihn die abwies, griff er halt in seiner Verzweiflung zum Aeußersten."

„Und ein Rodenstein wurde zum Dieb!" schloß der Hausherr grimmig.

„Reg' dich nicht auf", beruhigte Sphor den alten Herrn, „es wird nicht lange mehr dauern und die Sache wird vollständig in Ordnung gebracht sein. Vielleicht hast du jetzt die Güte und bittest deine Tochter, einen Augenblick zu mir herüberzukommen."

„Sofort, lieber Sphor. Bitte, wo du's kannst, schone den guten alten Namen, den ich trage!"

XIX.

Wenige Minuten später erschien Mary im Türrahmen. Sie war blaß, blässer noch als früher im Salon. Tiefe Schatten lagen unter ihren Augen, ihre Hände zitterten nervös, als sie fragte: „Sie haben mich zu sprechen gewünscht?"

„Ja, Baronin. Ich wollte Sie nur fragen, ob Sie mir nichts mitzuteilen haben?"

„Nein!"

„Baronin", ermahnte Sphor mit ernster Stimme, „Sie haben gehört, das Geständnis Höllners liegt vor. Sie wissen, ich bin vom Sicherheitsbureau ans Telephon gerufen worden — als Polizeikommissar, nicht als Privatmann!"

Mary bebte zusammen.

„Was wollen Sie damit sagen?" stammelte sie.

„Hören Sie mich erst zu Ende. Das Sicherheitsbureau hat mich beauftragt, verstehen Sie mich wohl, beauftragt, auf Schloß Rodenstein Erhebungen zu pflegen, wieso Frau v. Tellheim in den Besitz der schwarzen Perlen gelangt ist!"

Baron Sphor hatte jedes Wort in scharfer Betonung gesprochen und blickte Mary durchdringend an.

Die junge Frau hielt dem Blick nicht stand. Sie schlug die Hände vors Gesicht. Wimmernd brachen die Worte von ihren Lippen: „Wird denn diese Qual kein Ende nehmen?"

Sphor zuckte bedauernd mit den Achseln.

„Diese Qual hätte schon längst ein Ende genommen, Baronin", sagte er, „wenn Sie sich entschlossen hätten, einem treu ergebenen Freunde, wie ich es bin, die volle Wahrheit zu sagen!"

„Ich weiß nicht mehr, als ich gesagt habe!"

„Sie wissen mehr, Baronin! Soll ich Ihnen sagen, was Sie wissen?"

„Was weiß ich, was?" In ängstlicher Spannung hafteten die Augen Marys auf den Zügen des Kommissars.

5 Sonder-Verkaufs-Tage

Hervorragend günstige Gelegenheit zum vorteilhaftesten Einkauf für Weihnachten.

Die Preise unsrer Waren aus nur besten Qualitäten, wie rühmlichst bekannt, sind für diese Tage **ganz bedeutend herabgesetzt.**

Hoflieferanten **Deertz & Ziller** Prager Strasse 42

46808

Neue Braunschweiger Gemüse-Konserven

bester Fabrikat. 46108

Garantie für gute und stramme Packung jeder Dose.

Brechbohnen und junge Schnittbohnen, feiner Handschnitt.

8 Pfd.	5 Pfd.	4 Pfd.	3 Pfd.	2 Pfd.	1 Pfd.
1.85	1.10	90 Pf.	70 Pf.	50 Pf.	35 Pf.

Stangenspargel, Ia, sehr stark, 2-Pfd.-Dose 1.95, 1-Pfd.-Dose 1.05
Stangenspargel, stark, 2-Pfd.-Dose 1.85, 1-Pfd.-Dose 1.00
Stangenspargel, mittelstark, 2-Pfd.-Dose 1.60, 1-Pfd.-D. 90 Pf.
Stangenspargel III 2-Pfd.-Dose 1.45, 1-Pfd.-D. 80 Pf.
Stangenspargel IV 2-Pfd.-Dose 1.20, 1-Pfd.-D. 65 Pf.
Prima Schnittspargel mit Köpfen, stark, 2-Pfd.-Dose 1.45, 1-Pfd.-Dose 80 Pf., ½-Pfd.-D. 45 Pf.
Schnittspargel II, mit Köpfen, mittelstark,

5	4	3	2	1	½-Pfd.-D.
2.50	2.05	1.35	1.10	65	40 Pf.

Schnittspargel mit grünen Köpf., 2-Pfd.-Dose 1.10, 1-Pfd.-D. 65 Pf.
Schnittspargel III, ohne Köpfe

4	3	2	1-Pfd.-Dose
1.60	1.20	90	55 Pf.

Schnittspargel Unterenden, 2-Pfd.-Dose 1.15, 2-Pfd.-D. 65 Pf., 1-Pfd.-Dose 40 Pf.
Prima Schnittbohnen, feinst. Handschnitt, 2-Pfd.-Dose 65, 1-Pfd.-Dose 36 Pf.
Prinzeß-Bohnen, Haric. Vert., 2-Pfd.-Dose 100, 1-Pfd.-Dose 55 Pf.
Kaiserschoten, feinste Ia, 2-Pfd.-Dose 1.50, 1-Pfd.-D. 80 Pf., ½-Pfd.-Dose 48 Pf.
Feinste junge Erbsen, extrafein, 2-Pfd.-Dose 1.35, 1-Pfd.-D. 73 Pf., ½-Pfd.-Dose 45 Pf.
Feine junge Erbsen 2-Pfd.-Dose 1.05, 1-Pfd.-D. 58 Pf., ½-Pfd.-Dose 34 Pf.
Junge Erbsen, mittelfein

4	3	2	1-Pfd.-Dose
1.20	92 Pf.	70 Pf.	40 Pf.

Junge Erbsen 2-Pfd.-Dose 50, 2-Pfd.-Dose 30 Pf.
Junge Erbsen mit Karotten, 2-Pfd.-Dose 65, 1-Pfd.-Dose 38 Pf.
Junge Erbsen m. Karotten, geschnitten, 1-Pfd.-Dose 35 Pf.
Junge Karotten, feinste, 1-Pfd.-Dose 33 Pf.
Jg. Karotten, i. Würfel geschn.

10	5	4	3	2	1-Pfd.-Dose
1.60	90	70	55	40	28 Pf.

Gemüse-Melange, Leipziger Allerlei, naturell,

10	5	4	3	2	1-Pfd.-D.
8.00	1.60	1.40	1.00	75	48 Pf.

Spinat 2-Pfd.-Dose 55, 1-Pfd.-Dose 35 Pf.

A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grossogeschäft, 16 Kleine Plauensche Gasse 16. Ecke Weinligstraße.

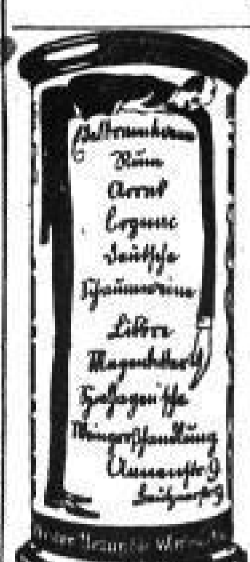
Rheumatismus, Gicht, Gliederschmerzen, Verdauungsbeschwerden, Keuchhusten, Ausschlag, Flechten usw. behandelt Naturheilverfahren Hugo Straube, Schulgutstraße 35, 2. [71386

Wasserdichte Mäntel für Damen und Herren. Gummi-Waren-Haus **Carl Weigandt** Kgl. Hoflieferant Ringstrasse 52 Johannesstrasse 7.

Postkarten zu Photographie 4 Stück 1 Mk., Dutzend 1.80 Mk., innere Vergrösserungen nach jedem Bilde. Sonntags geöffnet 11–4 Uhr. Aufnahmen bis 8 Uhr. nur Marienstraße 12. **Richard Jähnig.**

Pelz
Dickwollige Schaf- und Lammfelle zu Fußdecken, Bettvorleger u. Füttern v. Jacken u. Westen M. 4.– 6.– 8.– 10.– 12.– das Stück. Auswärts gegen Nachnahme. Franz Richter, Dresden, Flemmingstr. 33

46307



Moderne Küchen von 48 Mk. an. In abreiner Kiefer 110 Mk. 60 Küchen am Lager. Solid. Preiswert. **Tränkners Möbelhaus,** Görlitzer Str. 11/13. [Rosenstr.

Spielwaren **Puppenklinik** Puppenlager **A. Schmidt** Annenstrasse 10, 1. gegenüber d. Hauptpost (kein Laden). Grösstes Lager Dresdens [09800 ff. Gelenk- u. Charakterpuppen, Köpfe und Lederbälge. Garderobe eigenes Fabrikat. Hüte, Perücken u. s. m. — Reparaturen baldigst erbeten.

Feldpostpakete.

Kakao Gelbmann, Grenadierstr.

Salbentopf Dr. Niessens Wundensalbe, ... **Wunden** und **offen. Beinen** Dose 1.00 ... Salomonis-Apotheke Dresden-A., Neumarkt 8.

Glühkörper bewährte Pa. Fabrikate

Normal-Stehlicht	Stück	35,	45,	55 Pf.
	Dutzend	4.00,	4.90,	6.00
Liliput-Stehlicht	Stück	35,		45 Pf.
	Dutzend	4.30,		4.90
Normal-Hängelicht	Stück	45,	50,	55 Pf.
	Dutzend	4.80,	5.50,	6.00
Liliput-Hängelicht	St. 45 Pf. Dtz. 5.00	Zwerg	St. 45 Pf. Dtz. 5.00	

J. Bargou Söhne, Dresden, Postplatz. 46062

++ Nervenleiden ++

Gliederschmerzen, Reißen, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Verdauungsbeschwerden u. behandelt Rothe, Wettinerstr. 26. [2604

Nerven- u. Augenkrankheiten, Schwäche, Schlaflosigkeit, Schwindel, Lähmung, Schlaganfall, Nervenschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Flechten, heilt, ohne Operation, ... Kräuterbehandlung. H. Herzog, Heilk., Schloßstr. 14, 2. Täglich 1–7, Sonntags 10–1. 1604

Moderne Mädchen- und Knaben-**Mäntel,** für jedes Alter passend, billigst nur [44234 Töpferstr. 1, 1 Treppe.

Gaskocher Gas-Heizöfen „Prometheus" u. „Eichebach" **Lampen** für Gas, Elektrisch u. Petrol., gr. Auswahl, beste Fabrikate, noch ohne Aufschlag, ganz bes. preisw. **Otto Graichen,** Trompeterstraße 15, Central-Theater-Passage.

Auch in den bestechtesten Fällen von **Nasenröte** bediene man sich ausschließlich des idealen Mittels **Blanca.** Garantiert unschädlich. Zahlreiche Anerkennungen. Niederlage in Dresden: Chr. Schumann, Prager Straße 46 und Weißer Hirsch, Kurhaus.

Senkungsträger + das Beste bei Vorfällen, patentamtl. geschützt. Frau Gottschalk, Bandagistin, Dresden-N., Großenhainer Str. 176, 2. [44206

+ Frauen + empf. Spritzen, Leibbinden, Frauenartikel u. ... Frau A. Müller, Dresden, Böhmerplatz 10, pt. [6071

Schokoladen Nuss-, Fondant-, Milch-, Block-, Haushalt-, **Emil Staudigel** Zuckerwaren- und Schokoladen-Fabrik Wilsdruffer Straße 50. 61785

Für Lungenkranke! ist „Medullin" an seit ca. 30 Jahr. erprobtes Mittel. Besonders bei Asthma, Keuchhusten und sonstigen Erkrankungen der Luftwege lindernd wirkend, 1/1 Fl. Mk. 3.75, 1/2 Fl. Mk. 2.00. Nur durch die **Kronen-Apotheke** Dresden-N., Bautzner Strasse 15. Schutzmarke 66550

10 Teppiche Diwandecken, Tischdecken, Läuferstoffe u. Bettvorlagen mit kleinen Webfehlern sehr preisw. **Starer, Grunaer Str. 22, I.**

Malzzucker Gelbmann, Grenadierstr.

Teilzahlung! Kostüme, Röcke, Mäntel, Blusen, Pelzwaren, Wäsche, Bequem — Diskret. Off. unt. „K H 599" Exped. d. Bl.

Patriotische Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten in u. aus dem Felde zu senden, empf. in großer Auswahl Gen.-Verlags- u. Versandhaus Fr. Kaunitz, Dresden-A., Rosengasse 14, Fernspr. 10006.

„Sie wissen, wer an jenem Abend die schwarzen Perlen genommen hat! Und Sie haben zugesehen, wie die Polizei durch Wochen eine falsche Spur verfolgte!"

„Ich — soll — das — wissen?" Es schien sie am Halse zu würgen, denn sie stieß die Worte nur hervor. Ihre Augen starrten Sphor entsetzt an.

Sphor beachtete die Frage der gequälten jungen Frau nicht.

„Und weil Sie es wissen", fuhr er unerbittlich fort, „so sollten Sie der Sache ein Ende machen!"

Noch immer starrte Mary den Polizeikommissar mit übergroßen Augen an. Bei den letzten Worten Sphors ging eine merkwürdige Veränderung in ihrem Antlitz vor. Die Blässe wich einem lichten Aschgrau, in ihren Blicken stieg die Verzweiflung auf. Ihre zitternde Hand tastete nach der Fauteuillehne.

Mühsam richtete sie sich auf. Einen Augenblick noch schwankte sie, dann flüsterte sie tonlos: „Sie haben recht, man muß der Sache ein Ende machen! So geht's nicht weiter! Warten Sie einen Augenblick — dann werden Sie alles wissen!"

„Wohin wollen Sie?" fragte Sphor beunruhigt.

„Ihnen den Beweis bringen, daß Sie mit Ihren Annahmen recht hatten! Genügt Ihnen das?"

Ehe noch Sphor antworten konnte, war Mary zur Tür hinausgewankt.

Sphor wollte ihr folgen, doch hastig bedeutete sie ihm durch ein Zeichen, im Zimmer zu bleiben. Er sah, wie die Baronin den Gang durchschritt und sich der Stiege zuwandte, dann hörte er eine Tür ins Schloß fallen.

Einige Minuten wartete Sphor. Die Baronin kam nicht zurück. Er eilte in die Bibliothek. Mary war nicht dort. Er winkte Walden und fragte:

„Hast du die Baronin nicht gesehen?"

„Nein. Aber du machst mich besorgt", antwortete Walden. „Was ist mit Mary? Eine solche Unruhe kenn' ich an dir gar nicht!"

„Komm'! Aber mach's unauffällig!"

Die beiden Herren eilten in Marys Zimmer.

Auf dem Schreibtisch entdeckte Sphor einen offenen Briefbogen. Die Schrift war noch naß. Der Brief enthielt nur wenige Zeilen:

Geliebter!

Ich ertrage es nicht länger! Ich muß ein Ende machen! Alles ist verloren! Das Wasser wird mein Geheimnis begraben! Sei zum letztenmal umarmt von Deiner

Mary.

Sphor erblaßte. Ohne ein Wort zu sprechen, steckte er das Schreiben zu sich, riß das Fenster auf und sprang in den Garten hinaus.

„Bist du toll?" rief Walden.

„Wenn dir das Leben Marys lieb ist, so komm' mir nach!" antwortete Max und begann zu laufen.

Er blieb nicht auf den Wegen. Er setzte über Rasenflächen, durch Blumenbeete direkt auf den Teich zu.

Vor ihm, auf einer Anhöhe, stand eine Birkengruppe. War er einmal dort oben, so konnte er das ganze Ufer überblicken.

Im Augenblick, als Sphor und Walden aus der Birkengruppe auf den Weg sprangen, sahen sie, wie eine weibliche Gestalt die Böschung neben der „hohen Brücke" hinabjagte.

Wahnsinniger Schreck erfaßte Walden. Er erkannte Mary, die auf einem eingemauerten Felsstück haltmachte, zum Himmel aufsah, die Hände faltete und — — in den Teich hinabsprang.

Mit einem Schrei des Entsetzens raste der junge Offizier auf die „hohe Brücke" zu und stürzte sich kopfüber ins Wasser.

Sphor kletterte mit Todesverachtung die fast senkrechte Wand hinunter und sprang in einen Nachen.

„Hierher, Max!" hörte er auch schon Walden rufen.

Mit starken Armen griff Sphor nach den Rudern. Etwa fünfzig Schritte vor sich sah er Walden, einen Körper im Arm, dem Ufer zuschwimmen. Aber die Kräfte schienen den jungen Mann zu verlassen, denn abermals schrie er keuchend: „Rasch! Rasch!"

Ein paar kräftige Ruderschläge brachten Sphor an die Seite des Freundes.

Sphor griff mit starken Armen zu. Er faßte Mary unter den Armen und zog sie ins Boot hinein. Dann half er dem Freunde.

Mary wurde im Boote niedergelegt. Sphor beugte sich über sie und legte sein Ohr an ihr Herz. Es schlug.

„Nur den Kopf nicht verlieren, Leo!" rief er dem Freunde zu. „Sie lebt!"

Max griff wieder nach den Rudern. Wie ein Pfeil flog das Boot über das Wasser hin.

Die warme Mittagssonne schien eine wohltuende Wirkung zu üben. Leo, der den Blick von dem blassen Antlitz der Geliebten nicht abwendete, bemerkte, wie eine ganz leise Röte in ihre Wangen trat. Und jetzt hob sich ihre Brust zu tiefen, tiefen Atemzügen. Die Augenwimpern zuckten ... Mary schlug die Augen auf.

Verwunderung spiegelte sich in ihrem Antlitz, als sie Leos Gesicht über sich gebeugt sah.

Dann trat aber ein verzerrtes Lächeln auf ihre Lippen. „Leo — Geliebter!" hauchte sie bloß und die Lider fielen wieder zu.

Sphor legte sich in die Riemen, daß ihm der Schweiß von der Stirne troff. Nach wenigen Minuten hielt das Boot am oberen Landungsplatz.

Behutsam trugen die Freunde Mary ans Land.

— — — — — — — — — — — — — —

Am Nachmittag herrschte auf Schloß Rodenstein begreiflicherweise große Aufregung.

Die Dienerschaft stand umher und tuschelte. Im Schlosse selbst war es mäuschenstill.

Mit sorgenvoller Miene saß der alte Freiherr in seinem Zimmer, den Kopf in die Hände gestützt, und starrte vor sich hin.

„Sag' mir nur", fragte er, „wie ist denn das eigentlich gekommen?"

Baron Sphor antwortete nun in beruhigendem Tone: „Mein Gott, ein unglücklicher Zufall halt! Wir ruderten die Baronin hinaus und kamen zur „hohen Brücke". Du weißt ja, dort bei der Einmündung des Baches in den Teich gibt's einen kleinen Wirbel. Die Baronin beugte sich vor und ließ das rasch kreisende Wasser über ihre Hand rauschen. Bei dieser Gelegenheit — ich kann dir wirklich nicht sagen, wie's eigentlich war — es geschah in einer Sekunde — verlor sie das Gleichgewicht — oder rutschte vielleicht aus — und — stürzte ins Wasser. Na, die Sache ist ja, Gott sei Dank, glücklich abgelaufen —"

„Lieber Sphor", unterbrach Baron Rodenstein Max, „das nennst du glücklich abgelaufen? Man weiß nicht — —"

„Ich muß dir gestehen", fiel Sphor dem alten Herrn ins Wort, „mir ist um keines der beiden bang. Walden und deine Tochter sind jung, sind kräftig — übrigens bitte!" Er wies auf die Tür, in deren Rahmen Oberleutnant Baron Walden erschien. „Da hast du schon einen der Patienten."

Baron Rodenstein sprang auf, als er des Oberleutnants ansichtig wurde, und streckte ihm beide Hände entgegen. Diese Bewegung zitterte in seiner Stimme, als er ihm für die Rettung seines einzigen Kindes dankte.

„Aber, ich bitt' dich, mach' doch nicht so viel Worte! Das hätte doch jeder an meiner Stelle getan. Ich preise mich glücklich, daß gerade ich zur Hand war! Wie geht es der Baronin?" fragte er hastig.

„Der Arzt ist jetzt oben", antwortete Baron Rodenstein. „Der Doktor hat mich ausdrücklich gebeten, ihn mit Mary allein zu lassen, und verlangt, daß er nicht gestört werde."

Walden mußte sich mit dieser Antwort zufrieden geben, so schwer es ihm auch ankam, noch länger in Ungewißheit über das Schicksal der geliebten Frau zu bleiben.

— — — — — — — — — — — — — —

Während die Herren im Zimmer des Hausherrn auf eine Nachricht über Marys Befinden warteten, lag Baronin Landsegg in tiefer Bewußtlosigkeit in ihrem Schlafzimmer. Doktor Lamprecht, der geholt worden war, bemühte sich um sie. Am Kopfende saß Baronin Maria Sphor, in der Fensternische stand mit gefalteten Händen die alte Sori.

„Nun, Herr Doktor?" fragte die Baronin leise den Arzt.

Doktor Lamprecht zuckte mit den Achseln. „Es ist schwer, etwas zu sagen, Frau Baronin. Geschehen ist ihr eigentlich gar nichts. Ein kaltes Bad, und das zu einer Jahreszeit, wo die Wassertemperatur durchaus nicht niedrig ist. Von einer Gefahr kann also kaum die Rede sein."

Doktor Lamprecht beugte sich über die Kranke und faßte deren Hände. Bei dem Druck entrang sich ein Seufzer den blassen Lippen Marys. Dann spielten die Nerven wild um ihren Mund. Und mit einemmal schlug Mary die Augen auf. Ihre zitternden Lippen öffneten sich, als ob sie einen Schrei ausstoßen wollte. Sie schauerte zusammen und schlug die Hände vors Gesicht. Aber kein Tränenausbruch erfolgte. Sie lag nur da, bebte am ganzen Körper und preßte die Fäuste in die Augenhöhlen.

Sachte, aber energisch zog ihr Doktor Lamprecht die Hände vom Gesicht.

„Nun, Frau Baronin, wie fühlen Sie sich?" fragte er.

Mary antwortete nicht, aber ihre Miene zeigte, daß sie die Frage verstanden. Ein dunkler, feindseliger Blick traf den Arzt. Dann machte sie eine Bewegung, als ob sie Maria zu sprechen wünsche.

Doktor Lamprecht trat zurück.

Maria beugte sich zu den Lippen der Freundin nieder.

„Sag' — mir — Maria", flüsterte Mary kaum hörbar, „was — was — ist eigentlich — geschehen? Wie komme — ich — daher?"

„Erinnerst du dich denn nicht?" antwortete Maria. „Du bist bei der Bootfahrt ins Wasser gestürzt. Baron Walden ist dir nachgesprungen und hat dich herausgezogen."

Eine heiße Röte ergoß sich über die Wangen Marys.

„Leo — hat mich — gerettet?" fragte sie und ihre Stimme zitterte.

„Ja, freilich."

Marys Brust hob sich zu einem tiefen Seufzer. Sie schien über etwas nachzudenken. Ihre Augen blickten gespannt ins Leere. Endlich wandte sie sich wieder an die Freundin: „Maria — sei so gut — ich laß deinen — Mann bitten — er möchte — herüberkommen. Ich muß mit ihm sprechen. Bitte, Maria — sag's ihm."

Baronin Sphor sah fragend zu Doktor Lamprecht hinüber.

„Wenn Sie gestatten, Frau Baronin, werde ich selbst das besorgen", meinte nun Doktor Lamprecht, „ich werde gleichzeitig Ihren Herrn Papa benachrichtigen, daß Sie sich außer Gefahr befinden."

„Wenn Sie — das tun — wollten — Herr Doktor — das wäre sehr — lieb von Ihnen!" Der Arzt verließ das Zimmer.

Wenige Minuten später erschien Baron Sphor. Er winkte seiner Frau, ihn mit Mary allein zu lassen.

Als Mary mit Sphor allein war, richtete sie sich im Bett auf, sah ihm ernst in die Augen und fragte: „Nun sagen Sie mir vor allem, was weiß — Leo?"

„Alles!" antwortete Sphor. „Aber machen Sie sich deswegen keine Sorge", beruhigte er die Baronin, „Leo liebt Sie zu sehr, als daß er diese Stunde nicht vergessen würde."

„Und ich kann mich doch auf Sie — verlassen?" fragte Mary leise.

„Gewiß, Baronin, jederzeit!"

„Ich meine, Leo wird" — sie stockte und suchte nach Worten — „sonst nichts erfahren?"

„Ich weiß ja nichts", antwortete Sphor.

Mary schwieg und stierte gegen die Wand. Sie schien mit einem Entschluß zu kämpfen.

„Lieber Freund", sagte sie stockend, „es muß Ihnen ja manches unverständlich sein ... Aber der Augenblick ist noch nicht gekommen ... Seien Sie überzeugt, ich werde sprechen —"

(Fortsetzung folgt.)

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den Namen **Henkel** und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Diese Woche wieder **billiges** frisches Fleisch

Residenz-Kaufhaus

G.m.b.H.

Probieren Sie unsere **Helvetia-Marmeladen**

Wieder eingetroffen **Weizengries** ... Pfd. 44 ₰

Kandiszucker weiß, braun u. schwarz, Pfd. 48 ₰

Süße Mandeln	Pfund	2.25
Eleme Rosinen	Pfund	62 ₰
Mandeln, bittere	Pfund 1.90.	1.75
Zitronat	Pfund	88 ₰

Probieren Sie bitte unsere **gebrannten Kaffees**

	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
½ Paket	1.10	1.05	95 ₰	90 ₰

Aprikosen mit Aepfel-Marmelade	Pfund	58 ₰
Himbeer mit Aepfel-Marmelade	Pfund	58 ₰
Pflaumen mit Aepfel-Marmelade	Pfund	52 ₰
Vierfrucht-Marmelade	Pfund	48 ₰

Teewurst	Pfund	2.60
Knackwurst	Pfund	2.40
Fleischsalat	Pfund	1.60
Fleischsalat in Felddosen		1.15

Unsere Preise für **Gemüse-Konserven** haben noch bis **Sonnabend** Gültigkeit.

Kalbskamm	Pfund	1.10
Kalbsblatt	Pfund	1.15
Kalbsbrust	Pfund	1.18
Kalbsniere	Pfund	1.20
Kalbskeule	Pfund	1,25
Kalbsrücken	Pfund	1.30
Gewiegtes	Pfund	1.15

Hammelbauch	Pfund	1.18
Hammelblatt	Pfund	1.25
Hammelkamm	Pfund	1.25
Hammelkeule	Pfund	1.35
Hammelrücken	Pfund	1.35
Rindsleber	Pfund	1.20
Gulaschfleisch	Pfund	1.20

Sprotten in Oel	Dose	58 ₰
Bücklinge in Oel	Dose	80 ₰
Sardinen in Tomaten	Dose	88 ₰

Sardinen in Oel Dose 90 ₰, 65 ₰, 48 ₰
Makrelen, gebraten, Dose 98 ₰, 55 ₰
Perlzwiebeln, große ... Glas 1.00

Marktnetz groß 1.25

Porzellantasse mit Untertasse, Kantenmuster 20 ₰

Für unsere Marmeladen: **Gläser** mit Schraubdeckel

2 Pfund	1 Pfund	½ Pfund
28 ₰	18 ₰	14 ₰

Wandkaffeemühle gutes Werk 2.95

Wirtschaftswage 10 kg Tragkraft 3.50

46110

Nachlaßversteigerung! Wichtig für Baufachleute! Freitag den 26. d. M. vormittags von 11 Uhr ab gelangen **Kreutzerstraße 18** die zum Nachlasse des verstorbenen **Baugewerken Gustav Hildebrandt** gehörigen Gegenstände als: **Schränke**, Tische, 1 Bettstelle, **Bettstellen** mit Matratzen, **Betten, Kleider, Wäsche**, Geschirr u. dergl., sowie **1 Automobil** „Brennabor"; ferner **dortselbst und Gabelsbergerstraße 13 die Einrichtung einer Scharwerksmaurerei**, als: Bretter, Leitern und Böcke, Rüststangen, **zwei- und vierrädrige Handwagen, eiserne Mörtelkarren, Handwerkszeug** für Maurer und Zimmerleute, Mörtel, **Klosettbecken, Eisen- und Tonröhren** u. a. m. öffentlich meistbietend zur Versteigerung. **Besichtigung** am Verst.-Tage von **10–11 Uhr.** 02082 **König**, Ortsrichter.

Versteigerung. Morgen Donnerstag den 25. November vorm. von **9 Uhr** an gelangt Amalienstrasse 12 — zu einem Nachlasse geh. — ein **großer Posten** (1136 **neue bessere Spielwaren** zur freiwilligen Versteigerung. Besichtigung von 8 Uhr ab. **Friedrich Schlechte**, v. Rate verpfl. Auktionat. u. gerichtl. vereid. Taxat., Amalienstr. 12.

Natur-Christbäumchen für unsre Krieger, ca. 30 Zentimeter groß, mit Kerzchen, Behang und 50 Zigaretten zu 2½ Pf. feldpostmäßig verpackt 2.50 Mk. Bei Einsendung des Betrages mit Adresse Versandt direkt ins Feld. 021894 **Hans Reitter, Waldmünchen, Bayern.**

Wegen vollständ. Aufgabe ca. 300 Garnit. Portieren und Lambrequins, 1137 ca. 400 Tüllbeeds, Tüllbettdecken u. Betthimmel, teilweise bis 50 %, gutesfolgt. **Starer, Grunaer St. 22, 1.**

Gegr. 1897 **Gelegenheitskäufe.** Uhren, Brillantringe und Schmuck kaufen Sie zu staunend billigen Preisen beim recht bekannten und beliebten Uhrmachermeister **R. Hofstein, Marschallstr. Nr. 11.** Kaufe altes Gold und nehme dasselbe in Zahlg. Repar. billigst.

Harnleiden Blasenbeschwerden, d. Infektion, frisch u. veraltet, werden geeigneten Falls schnell u. ohne Berufsstörung beseitigt durch **Amerikanische Santel-Perlen.** Schachtel: **Dr. Brandes.** [illegible] **Salomonis-Apotheke** 46074 Neumarkt 8.

Frauentee altbewährt, Paket nur 60 Pf. Alle **Spritzen**, Spülkannen, Wöchnerinnenartikel, Leib-, Menstruations- u. Bruchbinden, **Gummiwaren**, sowie sämtliche anderen **Frauenartikel** zu billigsten Preisen u. wenden sich bei Bedarf vertrauensvoll in allen Fällen an [illegible] **Sanitätshaus Frauenheil Pillnitzer Str. 16.** Damenbedienung u. separat. Eingang Hausflur. [illegible] Auf dieses Inserat 5 Prozent.

46101 **Heil-kunde**, [illegible] Bitte Druckschrift.

Eiszucker [illegible]

Möbel. 1 mod. solide Einrichtung für nur **388** Mk. 1 eleg. Schrank m. Innenspieg. 1.49 / 1 Vertiko .42 / 1 Plüsch-Sofa .56 / 1 Trumeauspiegel .42 / 1 Sofatisch, Nußb., pol. .16 / 4 Rohrstühle .16 / 2 Bettst. m. gut. Matr. .78 / 1 Waschtisch mit Aufs. .26 / Kompl. Kücheneinricht. .68 **Nur Barzahlung. Jentzsch, Hauptstr. 8–10.**

+Damen+ empfiehlt Spritzen, Spülkannen, Leibbinden, Bruchbänder sowie sämtl. **Frauenartikel** und wenden sich bei Bedarf vertrauensvoll an **Frau Schöbel, Wilsdruffer Str. 50, 2.,** Ecke Postplatz.

:: Sattler-, Schneider-, :: :: Schuhmacher-, Handwerker-, alle Fabrikations- u. Spezial-Nähmaschinen stets am vorteilhaftesten bei **Sekmelzer**, Nähmasch.-Großhdl. Ziegelstr. 16/18

Wer seinen **Angehörigen im Felde** eine **Wohltat** erweisen will, sende ihnen die bekannte und bewährte **Patent-Heizmasse mit Brenngestell.** Ein heisses Getränk od. heisse Speisen in wenig. Minuten! Viel Heizmaterial, wie es der Soldat nötig hat. Kein Hartspiritus und kein Pulver! Vom Reichspostamt zum Versand zugelassen! Ein Feldpostbrief, 7 Platten Heizmasse u. 1 Brenngestell, genügend zur Erhitzung v. 45–50 Feldbechern nur M. 1.— Man verlange in den einschlägigen Geschäften nur **Pharmakon-Patent-Heizmasse.** Allein. Fabrikant. Pharmakon G.m.b.H. Berlin-Weissensee.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19151124/10

Amtliches.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache
gegen den Fleischermeister

Karl Julius Otto Böhme
aus Dresden

wegen Vergehens
hat die 2. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Dresden in der Sitzung vom 28. Oktober 1915, an der teilgenommen haben:

1. Landgerichtsdirektor Dr. Naumann, als Vorsitzender,
2. Landgerichtsrat Thieme,
3. Landgerichtsrat Mücklich,
4. Landgerichtsrat Dr. Fritzsche,
5. Landgerichtsrat Dr. Schucke
als beisitzende Richter,
Staatsanwalt Dr. Brunst,
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Referendar Dr. Lang,
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:
Der Angeklagte Karl Julius Otto Böhme wird wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 28. Juli 1915 und wegen Uebertretung gegen die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 22. Juli 1915 zu

Fünfhundertfünfzig (550) Mark Geldstrafe

kostenpflichtig verurteilt.
Die Verurteilung ist auf Kosten des Angeklagten durch einmaligen Abdruck der Urteilsformel in den Zeitungen Dresdner Anzeiger, Dresdner Nachrichten und Dresdner Neuesten Nachrichten bekannt zu machen. 40607

Sparkasse Coschütz

expediert täglich im Rathaus Coschütz vormittags von 8 bis 1 Uhr, sowie jeden Mittwoch von 3 bis 5 Uhr und jeden ersten Sonntag im Monat von 11 bis 1 Uhr im Kellerrestaurant, Haltestelle der Straßenbahnlinie 22. — Postscheckkonto 136, Leipzig. — Die Einlagen werden streng geheim gehalten. — Tägliche Verzinsung 3½ Prozent.

Aerztliche Anzeigen.

Zahn-Arzt KUZZER

Spezialist für Zahnkrankheiten, Operationen u. Zahnersatz, approb. in Deutschland und Amerika, L. D. S. (U. S. A.) (G1871
wohnt jetzt **Bürgerwiese 6, 1. (im Portikus).** Tel. 16224.

Familien-Anzeigen.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 11. September 1915 unser liebes Mitglied und Kollege (48159

Alfred Weigoldt

Soldat im Landwehr-Inf.-Regt. 101.
Ein treues Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Der Vorstand
des Werkvereins der Hartwig u. Vogel A.-G. Dresden.

Hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn und Bruder

Alfred Baumann

Ersatzreservist im Inf.-Regt. 14, 4. Kompagnie,
nach so vielen glücklich überstandenen Kämpfen am 7. November im Schützengraben infolge Kopfschusses schwer verletzt und am 14. November im Feldlazarett sanft entschlafen ist. (1050
Im tiefsten Schmerze
Arthur Baumann und Familie.
Helene Bauer als Braut.
Dresden, Wilsdrufferstraße 8, I., Halle a. S.

Plötzlich und unerwartet traf uns die tieferschütternde Nachricht, daß unser über alles geliebter, guter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter (a908

Johannes Weber

Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 101, 10. Kompagnie,
im blühenden Alter von 20½ Jahren infolge seiner schweren Verwundung am 3. November den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Mit großer, ungestillter Sehnsucht nach seinen Lieben mußte er sein junges Leben dem Vaterlande opfern.
Im tiefsten Schmerze
die trauernden Eltern nebst Bruder.
Dresden-Cotta, Oderwitzer Straße 15, I.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder (a907

Gustav Emil Horn

Landwehrmann im Gr.-Regt. 100
am 22. November im Reservelazarett Nr. 1 nach kurzem, schwerem Leiden in seinem vollendeten 39. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Dresden, Dresdner Straße 1, 2.
Im tiefsten Schmerze
die schwergeprüfte Gattin nebst Kindern, Eltern und Geschwistern.
Die Beerdigung findet am 26. November nachmittags 3 Uhr auf dem äußeren Briesnitzer Friedhofe statt.

Allen Freunden und Gönnern des edlen Wandersports zur gefälligen Kenntnisnahme, daß unser lieber Klubbruder und Obmann, Soldat (ff1402

Fritz Friebel

Infanterie-Regiment 241, 4. Kompagnie,
am 9. Oktober auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

D. T. C. „Wetterfest“.

Wir werden ihm jederzeit ein dauerndes Andenken bewahren.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Bestattung meines in die Heimat übergeführten lieben, einzigen Sohnes, des

Res. Paul Fischer,
Inf.-Regt. No. 177,

drängt es mich, allen lieben Freunden und Bekannten, die mir in diesen schweren Stunden tröstend zur Seite standen und bei der Bestattung des teuren Entschlafenen durch so zahlreiche Blumenspenden ehrten, meinen **herzlichsten Dank** auszusprechen. Besonderen Dank auch Herrn Pastor Ihle für seine trostreichen Worte an der Bahre meines lieben Sohnes, sowie den Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 177 für das ehrenvolle Geleit.

Die tieftrauernde Mutter
Wilhelmine verw. Engel verw. gesch. Fischer,
Markgrafenstraße 37. gg2906

Heute früh ³/₄2 Uhr erlöste Gott von langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsern lieben, guten Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Privatus

Friedrich Hugo Grafe

fünf Tage nach Vollendung seines 55. Lebensjahres.

Dresden, den 22. November 1915,
Dinterstraße 1,
Schloßstraße 14.

In tiefster Trauer
Hedwig Grafe geb. Weichelt
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 25. November nachmittags ½3 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt. (1140

Am Totensonntag verschied ¼10 Uhr vormittags nach kurzen aber schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann

August Friedrich Carl Bär

Bahnmeister a. D., Veteran 1866 und 1870/71, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1870/71 und des Albrechtskreuzes pp.

im Alter von 72 Jahren 8 Monaten.
Dresden, Grossenhainer Strasse 182.

In tiefster Trauer
Emilie Bär verw. gew. **Roth.**

Die Einäscherung findet Mittwoch den 24. November 1 Uhr nachmittags im Krematorium zu Tolkewitz statt. 1049

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unser guter

Walter

im Alter von 11 Jahren an den Folgen einer schweren Operation plötzlich und unerwartet verschieden ist.
Im tiefsten Schmerze
Familie Bohms.
Dresden, Blasewitzerstr. 26.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. nachmittags 3 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz statt.

Alle
Familien-Anzeigen
finden in den
Dresdner Neuesten Nachrichten
die
weiteste zweckmäßigste Verbreitung.

Statt besonderer Anzeige.
Am Totensonntag abends ½8 Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit unsre herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante Frau (1147

Marie verw. Berger geb. Siegert

im 79. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
die tieftrauernden Kinder
Wilhelm und Martha Berger
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags ½3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß unsre liebe (ee7888

Margarete

plötzlich verschieden ist. Die Beerdigung hat auf dem St.-Pauli-Friedhof stattgefunden.
Dresden.
Die trauernde Familie Schumann.
Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, den schönen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unsres lieben teuren Entschlafenen, des Herrn ee7879

Heinrich Schanze

sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank.
Martha Schanze
nebst Hinterbliebenen.

Es drängt uns, hierdurch die Trauerbotschaft zu verbreiten, daß nach kurzem, aber schwerem Leiden, ganz unerwartet unser liebwerter Herr Werkmeister (1155

Alfred Höselbarth

dahingeschieden ist. Von schmerzlichem Empfinden erfüllt betrauern wir in ihm allzeit das gute Vorbild eines gerechten, pflichtgetreuen und unvergeßlichen Vorgesetzten und Beraters.
Dresden-Gorbitz, den 21. November 1915.
Die gesamte Kartonnagen-Abteilung der Firma Georg A. Jasmatzi A.-G.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns während der Krankheit, sowie beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau und unsrer herzensguten, treusorgenden Mutter Frau

Anna Ramm geb. Brux

liebreich zur Seite standen, sagen allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die vielen Blumenspenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, ferner der Direktion und dem Personal der Firma G. Thamm. 1065
Gustav Ramm
im Namen aller Hinterbliebenen.
Ruhe sanft!

Verlornes Glück!
Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme beim Heimgange meiner lieben, herzensguten Gattin, unsrer unvergeßlichen Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegertochter Frau (902

Margarete Gunkel geb. Fäss

drängt es mich, allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten für den herrlichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank ihren lieben Mitarbeiterinnen von Hartwig u. Vogel, allen lieben Hausbewohnern und dem Beamten- und Arbeitspersonal der Firma J. M. Lehmann, insbesondere meinen lieben Kameraden für das freiwillige Tragen zur ewigen Ruhe. Vielen Dank auch Herrn Pastor Böhmer für die trostreichen Worte am Grabe.
Dir aber, meine liebe, gute Gretel, rufe ich ein „Ruhe sanft!“ in dein allzu frühes Grab nach.
In tiefster Trauer
Rudolf Gunkel, zur Zeit Soldat, und alle Hinterbliebenen.
Dresden 28, Kesselsdorfer-Platz 14.
Kühl dein Grab, groß unser Schmerz,
Ruhe sanft, du edles Herz.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei der Bestattung meines lieben, guten Gatten und Vaters

Friedrich Carl Wolff

sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie den Herren der Direktion, den Herren Angestellten und Mitarbeitern der Firma H. Ernemann, besonders auch dem Herrn Pfarrer Vogel für seine schönen, trostreichen Worte unsern tiefgefühlten Dank. (1108
Dresden, den 22. November 1915.
Schandauer Straße 18.
Die trauernde Witwe und Söhne
im Namen aller Leidtragenden.

Statt Karten.
Für die uns bei dem Hinscheiden unsres teuren Entschlafenen Herrn (gg2994

Linus Rebenstock

so reichlich gewordene Teilnahme sagen wir unsern herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Rothe für die trostreichen Worte, der Firma Gehe u. Co., A.-G., Dresden, deren Beamten und Arbeitspersonal und unsern lieben Hausbewohnern und Bekannten.
Dresden, Kamenzer Str. 62, 23. November 1915.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dir, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Sonntag mittags ¾1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schneidermeister Herr

Moritz Gerschel

im Alter von 74 Jahren. (1187
Berlin, Dresden.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Ernst Gerschel.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. November nachmittags 3 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes, Tolkewitz, aus statt.
Freundlich zugedachte Blumenspenden bitten beim Totenbettmeister abzugeben.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 21. November nachmittags 5 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, lieber Bruder und Schwager, Herr Restaurateur (1142

Alfred Haufe

nach schwerer Krankheit im 47. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Im tiefsten Schmerze
Frau Minna verw. Haufe
nebst allen Hinterbliebenen.
Dresden, Friedbergstr. 48, 21. November 1915.
Die Einäscherung findet am Mittwoch den 24. November nachmittags ½3 Uhr im Krematorium zu Tolkewitz statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Montag früh 8 Uhr unser guter, lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel Herr

Friedrich Rehse

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 74. Lebensjahre sanft verschieden ist. Er folgte unsern vor 5 Monaten gefallenen lieben Curt in die Ewigkeit nach. (a904
Im tiefsten Schmerze
Selma Rehse, Tochter,
Reinhold Rehse, zur Zeit im Felde, und Familie, Berlin,
nebst allen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 25. November nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Wartburg Straße 18, aus statt.

Herzlichen Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, guten Frau, unsrer lieben Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante (gg2905

Milda Fleischer
geb. Flach

drängt es mich, hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Derselbe gebührt vor allem der Direktion und dem Personal der Firma Georg A. Jasmatzi, A.-G. Gott möge allen ein reicher Vergelter sein.
Der tiefbetrübte Gatte Hermann Fleischer nebst Angehörigen.
Dresden, Lauensteiner Straße 10.

Ganz plötzlich und unerwartet verschied sanft nach kurzem Leiden Sonntag früh ½6 Uhr unsre liebe, gute

Erna

im Alter von 8 Monaten. (1179
Dies zeigen an die tieftrauernden Eltern
Richard Krause und Frau.
Dresden, Zillerstraße 34, parterre.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittags ¼4 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Johann Schenker

am 21. d. M. sanft entschlafen ist. 1152
Die trauernde Witwe
Selma Schenker
geb. Förster
nebst Pflegekindern und allen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Halle des äußeren Leipziger Friedhofes aus statt.

Ehe

ich zum Heeresdienste einberufen werde und da ich dann voraussichtlich mein Geschäft vorübergehend schließen muß, möchte ich mein noch sehr grosses Lager in Herrenstoffen, die bekanntlich gern zu

Damen-Kostümen, -Röcken, -Jackets usw.

gekauft werden, verkleinern und gewähre deshalb auf meine ohnehin noch billigen Preise einen

Nachlaß von 10%

Bei dieser Ermässigung sind inbegriffen 46578
schwarze und blaue Damentuche und Cheviots.
Ein Posten Reste besonders billig.

Otto Zschoche Nachf.
Wallstrasse 25
Eckhaus Breite Str.

J. Behrendt
Holbeinstr., Ecke Reißigerstr.
Billige Hemdentuch-Reste!
Wiederverkäufer bevorzugt.

Zahnleidenden
besonders empfindlichen u. nervösen Patienten, ist die
Zahn-Praxis
von
P. Zuckermann
Serrestr. 2, Ecke Amalienstr., Nähe Pirn. Platz,
bestens zu empfehlen.
Neuzeitl. schonende, gewissenh. Behandlung nach neuester erprobter Methode. (08842

Nur für Damen
Kurbäder und Körperpflege.
Anna Stranska, staatl. gepr.,
Kurfürstenstr. 16. (ee7780

Porzellan
Steingut Glas
Kristall
Gebrauchs- und Ziergegenstände
preiswert
Königl. Hofl.
Anhäuser
König-Joh.-Str.

Gegründ. 1873
Sofa-Bezüge
Reste spottbillig 1186
Starcr. Grunaer Str. 22, 1.

Schirme
in großer Auswahl. Reparaturen und Bezüge binnen 2 Stunden Wallstraße 8, zweites Haus vom Postplatz rechts (im Hotel Edelweiß).
M. Schedlbauer.
64446

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19151124/11

Königl. Opernhaus.

Mittwoch, 24. November 1915:

Die verkaufte Braut.

Komische Oper in drei Akten von K. Sabina.

Deutsch von Max Kalbeck.

Musik von Friedrich Smetana.

Musikalische Leitung: Hermann Kutzschbach.

Spielleitung: Alex. d'Arnals.

Personen:

Kruschina — Georg Zottmayr
Kathinka — Anna Gervai
Marie — Magdalena Seebe
Micha — Robert Büssel
Agnes — Minna Wolf
Wenzel — Hans Rüdiger
Hans — Adolf Lohmann
Kezal — Ludwig Ermold
Springer — Joseph Pauli
Esmeralda — Frida Sch
Muff — Friedrich Ernst

Anfang ½8, Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 25. Novbr. 1915:

Die Walküre.

Anfang 6 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 24. November 1915:

Gewöhnliche Preise.

Drei Paar Schuhe.

Lebensbild mit Gesang in vier Bildern frei nach Carl Görlitz von Jean Kren. Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von Gilbert.

1. Bild.

Personen:

Lorenz Flink — Robert Fuchs-Liska a. G.
Hanchen — Mimi Grabig
Mumlinsky v. Kachilatier — Emil Gäbb
Jenny — Gertrud Gehner
Elyse — Charlotte Krämer
Ede — Dora Aliger
Anie — Gertrud Adam
Köhner — Kurt Weber
Meyle — Rosa Burghart
Lehmann — Franz Gorisbig
Berta — Marie Wildmeyer

2. Bild.

Personen:

August Gasicke — Franz Felig
Leni — Alla Bergen
Lorenz Flink — Robert Fuchs-Liska a. G.
Hanchen — Mimi Grabig
Kachilatier — Emil Gäbb

3. Bild.

Personen:

Wanda Ringler — Grete Grill
Kachilatier — Emil Gäbb
Lorenz Flink — Robert Fuchs-Liska a. G.
Lenchen — Mimi Grabig
Jonas Stöhfeder — Willy Karl
Friedrich — Jonas Janke
Guste — Lotte Meier
Ein Mitglied des Olympia-Theaters — Margarethe Hamm

4. Bild.

Personen:

Lorenz Flink — Robert Fuchs-Liska a. G.
Lenchen — Mimi Grabig
Kachilatier — Emil Gäbb
August Gasicke — Franz Felig
Leni — Alla Bergen
Lindchen Butterjahn — Charlotte Michaelis
Der Regisseur im Kabarett „Zur roten Katz" — Kurt Waterstrade

Anf. 8, Ende geg. 10½ Uhr.

Donnerstag, 25. Novbr. 1915:

Drei Paar Schuhe.

Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Mittwoch, 24. November 1915:

Ostern.

Ein Passionsspiel in 3 Akten von August Strindberg.

Deutsch von Emil Schering.

Spielleitung: Ernst Lewinger.

Personen:

Frau Heyst — Clara Salbach
Elis — Friedrich Lindner
Eleonore — Jenny Schaffer
Christine — Alice Verden
Benjamin — Walter Ilz
Lindquist — Hans Wahlberg

Anf. 7½, Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 25. Novbr. 1915:

4. Volksvorstellung.

Weiber Anders.

Anfang 8 Uhr.

Albert-Theater.

Mittwoch, 24. November 1915:

Im Abonnement!

Armut.

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Anton Wildgans.

Personen:

Josef Spaller — Max Alberty
Mathilde — Hanna Ritter
Gottfried — Erich Deutsch
Marie — Martha Angerstein
Stud. med. Bonifaz Strauß — Günther Hadank
Stank — Willy Gallnitz
Dr. Rabinowitsch — Hans Waldhelm
Der Amtsvorstand — Fritz Servaes
Vogt — Carlos Zizold
Ruchen-Goldstein — Julius Spalli

Anf. 8½, Ende nach 10½ Uhr.

Donnerstag, 25. Novbr. 1915:

Die närrischen Verwandten.

Anfang 8¼ Uhr.

Central-Theater.

Mittwoch, 24. November 1915:

Ermäßigte Preise.

Ein Tag im Paradies.

Operette in drei Aufzügen. Text von Leo Stein und Bela Jenbach.

Musik von Edmund Eysler.

Personen:

Tobias Bilger — Oskar Aigner
Julius Hampel — Julius Brandt
Marie — Emmy Walkowska
Gabe — Ida Bene
Hans Walther — Carl Blumau
Mrs. Gladys Wane — Josefine Ribinger
Rudi Oberdörfer — Heinrich Wefel
Hugo Tressenwitz — Rudolf Kurt
Mizze — Thekla Hoffmann
Herr v. Conti — Viktor Helig
Baronin Tragler — Rosa Kühl
Alis — Erni Haulen
Hedda — Bertha Havenith
Felicitas — Lili Henfen
Wenzel — Walter Hinze
Ueberleger — Felix Klinck
Frau Dempke — Margarete Bernhardt
Hanna — Frieda Dworschak
Resi — Martha Aren
Hoteldirektor — Hans Lilcke
Oberkellner — August Dichmann
Portier — Hans Tanner
Ein dicker Reisender — Theobald Dehr
Ein magerer Reisender — Erwin Olken

Anf. 8, Ende geg. 10½ Uhr.

Donnerstag, 25. Novbr. 1915:

Ein Tag im Paradies.

Anfang 8 Uhr.

Victoria-Theater

Bis Ende November

Gastspiel **Blatzheim** mit Gesellschaft.

Heute zum vorletzten Mal! 46106

„Infanterist Pflaume"

Freitag, 26. November:

Uraufführung! Uraufführung!

— Zum 1. Mal! —

Der keusche Hannibal

Schwank von Gustav Pickert.

Neu! Neu!

Königshof.

Täglich abends 8 Uhr 20 Min. 1354

Richard Bendey

mit seiner Schauspielergesellschaft.

Mein Leben dem Vaterland!

oder Landsturmmann Pippich.

Lebensbild in 3 Akten von Hans Berg.

Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 Pf.

Vorzugskarten gültig.

Bernkastler Weinstuben

Dresden-A., Frauenstrasse 7, pt. Fernspr. 19034.

Nach wie vor: Alles tipp topp!!

Auch Schoppenweine usw.

Schankräume stets mollig warm. (Zentralheizung) 19354

Musenhalle.

Einziges Variete und Volkstheater des Westens.

Täglich abends 8.10! Der vielen Nachfrage wegen verlängert!

Bürgertugend und Adelsstolz.

Spannendes Familienbild aus der Gegenwart

Und der vorzügliche neue Spielplan: Erstklassig.

Jeden Sonntag 2 Vorstellungen!

Ab 1. Dezember: **Neue Truppe** und Beginn des Weihnachtsmärchens:

Gisella, des Landgrafen Tochter, in 3 Akten.

Wochentags Vorzugskarten gültig!

1 eleg. Samt- oder Filzhut mit langer Straussfeder garniert, **jetzt nur Mk. 4.75, sehr billig**

nur 19 Pillnitzer Str. 19, Hutmanufaktur.

Mutter und Säugling

Hygiene-Ausstellung der Volksborn-Gesellschaft

im Ausstellungs-Saal des Modehauses RENNER

Eingang: Am Altmarkt 12

Geöffnet: 10–½2, 3–6 bzw. 9 Uhr

Eintritt: 55 Pfg. / 10 Familienkarten je 35 Pfg.

Mitglieder frei / / Vereine nach Vereinbarung

GRAUBÜNDEN

IDEALES WINTERSPORT-GEBIET

AUSKUNFT u. BROSCHÜRE WINTER IN GRAUBÜNDEN DURCH DAS OFFIZIELLE VERKEHRSBUREAU IN CHUR.

SCHWEIZ.

Tymians Thalia-Theater

Dresden-Neust. — Tel 14380 — Görlitzer Str. 6

Linie 5 u. 7 Linie 29

Heute und nur wenige Tage:

„Hochmut kommt vor dem Fall!"

Dir. Winter-Tymian in Hauptrollen. 103074

Donnerstag 4 Uhr nur Damen!

Jugendbilder! — Briefe an Muttern! — August 1914 usw.

Vorverkauf 10 bis 2 u. ab 6 Uhr, auch teleph. 14380.

Militär 35, 55 u. 1,00! Vorzugsk. gültig!

Rodera-Lichtspiele

Wilsdruffer Str. 29 nahe Postplatz

Der Kommandant vom Königstein.

Historisches Schauspiel in 6 Akten von Hofrat Prof. Dr. Anton Ohorn nach einer wahren Begebenheit aus dem Jahre 1602.

Die Aufnahmen erfolgten mit hoher Bewilligung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg auf Schloss Weesenstein.

Die ausgezeichnete Photographie bringt die Naturschönheiten Weesensteins und seiner herrlichen Umgebung voll zur Geltung.

Personen:

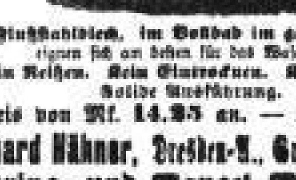
Kurfürst Christian II. von Sachsen
Oberst Centurius Pflugk
Hans von Eberstein, Kommandant vom Königstein — Zwillingsbrüder
Ernst von Eberstein, Wachtmeister — Zwillingsbrüder
Philipp Rusticus, Alchymist
Gertrud, seine Tochter
Jacob, ein Soldat der Guardia des Königstein
Anna, seine Schwester
Moses Buchholz, ein Wechsler

Für Kinder erlaubt.

Beginn Wochentags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

46116

Hähners Wäschewannen



aus Flußstahlblech, im Vollbad im ganzen verzinkt, eignen sich am besten für das Waschhaus.

Kein Reißen. Kein Einrosten. Kein Faulen.

Solide Ausführung. 61290

Preis von Mk. 14.25 an. — Liste gratis.

Bernhard Hähner, Dresden-A., Gr. Zwingerstr. 13.

Wring- und Mangel-Maschinen.

Teilzahlung gestattet. — Tüchtige Vertreter gesucht.

Volkswohl-Theater

Ostraallee.

Mittwoch den 24. Nov. nachm. 3 Uhr: „Klein-Däumling", Märchen von G. A. Görner; abends 7½ Uhr: „Die beiden Tauben", Lustspiel von P. Stuben.

Donnerstag den 25. Nov. abds. 8¼ Uhr: „Der Geisterseher", Lustspiel von G. von Moser.

Mittwoch den 1. Dez. abends 8¼ Uhr: Wiederholung der Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. (Alle Eintrittskarten sind wochentags in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Wettinerstraße 27, I., und abends an der Kasse zu haben.

Tonkünstler-Verein

zu Dresden.

Freitag den 26. November abends ½8 Uhr im Saale des Gewerbehauses:

Erster Aufführungsabend

1. Joh. Seb. Bach, Suite (Ouvertüre) H-Moll, für Flöte, Streichorchester und Continuo.
2. Theodor Blumer, Trio G-Dur, Op. 60 für Pianoforte, Violine und Violoncello. Erste öffentliche Aufführung aus dem Manuskript.
3. L. van Beethoven, Quintett (C-Dur, Op. 29) für 2 Violinen, 2 Bratschen und Violoncello.

Der nächste, 5. Uebungsabend findet Dienstag, 7. Dez., statt.

Künstlerhaus

Mittwoch den 24. November Anfang 3 Uhr und um 5 Uhr:

2 Jugend-Vorstellungen

Im Wunderlande

Interessante Zauberkünste. Ganz kleine Eintrittspreise.

Schloßkeller

Heute Mittwoch

Schlachtfest

Rosenberg

Nur Frohngasse 5.

Militär-Verbot!

Die erstklassige Deutsche

Mercedes

Schreibmaschine

sollten Sie sich einmal vorführen lassen.

Auf Wunsch erleichterte Zahlungen gestattet.

M. & R. ZOCHER

Arbeit. für Büro-Maschinen u. -Möbel

Dresden, Waisenhausstr. 1.

Feldpostbriefe

Seibmann, Grenadierstr.

DIXI der KRAFTWAGEN

der Landesverteidigung

des Arztes — der Behörden
des Touristen — der Gemeinden
des Reisenden — der Bergwerke
des Landwirts — der Krankenhäuser
des Fabrikbesitzers — der Fabrikunternehmen
des Zeitungsverlegers — der Warenbeförderung
des Geschäftsinhabers — der Verkehrsvermittelung

oder kurz gesagt:

aller rechnenden Stellen

Personenwagen

von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausstattung in allen Ausführungen und Stärken

Krankenwagen, Omnibusse, Lieferungswagen

Lastwagen

für jede zulässige Belastung

Wagen für jeden besond. Zweck.

FAHRZEUGFABRIK EISENACH

Max: Wagner,

Geschäftshaus für Kunstmühlen-Erzeugnisse, Teigwaren, Konserven, getrocknetes Obst, gesundheitliche Nahrungsmittel usw., nicht mehr Wallstraße 13, sondern jetzt im Neubau

Scheffelstraße 30,

zunächst der Wallstraße.

Pelz

Schulter-Kragen

Kanadafuchs, Mk. 30.—

Skunks-Kragen, Muffen

Felle aller Pelz-Arten

Franz Richter, Dresden

Flemmingstr. 33

Christbäumchen

Für unsere Soldaten!

Unsere prachtvollen, künstlichen Weihnachtsbäumchen sind ca. 50 cm hoch, mit 12 umlegbaren grünen Zweigen, 8 Kerzenhaltern nebst 8 Kerzen versehen und werden dieselben unseren Angehörigen im Felde

die grösste Freude bereiten,

wenn sich dieselben am heiligen Abend ein solches Bäumchen im Schützengraben oder hinter der Front anzünden und so ihr Weihnachten, im Geiste mit ihren Lieben in der Heimat vereint, feiern können.

Preis in starken Feldpostkarton das Stück Mk. 1.20

Porto bei Nachnahme 40 Pfg., bei Einsendung des Betrages 20 Pfg., bei Sendung ins Feld 10 Pfg.

Man bestelle frühzeitig bei

Herfeld & Comp. in Neuenrade Nr. 72 Westfalen.

Patriotische Weihnachts- und Neujahrspostkarten für Wiederverkäufer, 100 Std. sortiert von 1,25 Mk. an, empf. Spezial-Verlagshaus von Fr. Naumann, Dresden-A., Böhrdsgasse 14.

Photo-Atelier „Rembrandt"

DRESDEN-A., Alaunstrasse 14, nahe Albertplatz

Vergrösserungen von 3,00 Mk. an, Postkarten schon von 1,80 Mk. an. Auch in Farben.

Proben auf Wunsch ins Haus.

Residenz-Kaufhaus

G. m. b. H.

48110

Preiswerte Taschentücher

Damen-Tücher		Herren-Tücher		Kinder-Tücher	
Batisttuch, ringsum bestickt ½ Dutzend	95 ₰	Linontuch, gebrauchsfertig ½ Dutzend 1.45.	95 ₰	Linontuch, weiß und bunt ½ Dutzend 95 ₰.	75 ₰
Batisttuch mit Hohlsaum und gestickter Ecke, St. 35 ₰.	28 ₰	Linontuch, gebrauchsfert., mit gest. Buchst., ½ Dtzd. 2.00,	1²⁵	Buntkariertes Tuch kräftige Ware . . . Stück	12 ₰
Reinleinen Batist mit gestickter Ecke, Stück 85 ₰.	75 ₰	Batisttuch mit bunter Kante Stück	30 ₰	Linontuch mit bestickten Buchstaben . ½ Dutzend	1¹⁰
Batisttuch mit Hohlsaum und bestickten Buchstaben, St.	20 ₰	Militärtuch in farbig und feldgrau . . . Stück 38 ₰.	28 ₰	Batisttuch mit Hohlsaum und bestickt. Buchst., ½ Dtzd.	1¹⁰
Batisttuch m. reichgest. Ecke u. Buchstab., ¼ Dtzd. 2.40,	1⁹⁰	Militärtuch türkisch . . . . Stück	60 ₰	Kindertuch mit Bildern . Stück 12 ₰.	10 ₰